

Aus der Pferdeklunik
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

Direktor: Prof. Dr. J. A. Auer

**Arzneibuch des Peter Bodmer
Schmied und Vieharzt in Därligen 1836**

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der
Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

vorgelegt von

Thomas Kalbermatter

Tierarzt
von Niedergesteln und Hohtenn VS

genehmigt auf Antrag von

PD Dr. M. Becker, Referent

Prof. Dr. A. Pospischil, Korreferent

Zürich 2005

Zentralstelle der Studentenschaft

Aus der Pferdeklunik
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

Direktor: Prof. Dr. J. A. Auer

**Arzneibuch des Peter Bodmer
Schmied und Vieharzt in Därligen 1836**

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der
Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

vorgelegt von

Thomas Kalbermatter

Tierarzt
von Niedergesteln und Hottenn VS

genehmigt auf Antrag von

PD Dr. M. Becker, Referent

Prof. Dr. A. Pospischil, Korreferent

Zürich 2005

Zentralstelle der Studentenschaft

EIGENTUM
2263 58.11.2007
der Schweizer Vereinigung für
Geschichte d. Veterinärmedizin
Geschenk von :



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Summary	2
1. Einleitung	3
2. Methodik	3
3. Transkription	5
4. Ergebnisse	68
4.1 Handschriftenbeschreibung	68
4.2 Gliederung der Handschrift	70
4.3 Statistische Auswertungen der Rezepte	73
4.3.1 Einteilung der Rezepte	73
4.3.2 Zuordnung der Rezepte zu einer Zielgruppe	74
4.3.3 Zuordnung der Rezepte zu einem Organsystem	75
4.3.4 Zuordnung der Rezepte zu einer Applikationsart	76
4.4 Wirkstoffe eingeteilt nach Substanzklassen	77
4.5 Beschreibungen der Symptomatik von Krankheiten	78
4.6 Behandlung von Krankheiten	78
4.6.1 Behandlung von Allgemeinerkrankungen und –infektionen	78
4.6.2 Behandlung von Erkrankungen des Magendarmtraktes	79
4.6.3 Behandlung von Eutererkrankungen	79
4.6.4 Behandlung des Nachgeburtsverhaltens	79
4.7 Besondere Behandlungsmethoden und –anweisungen	80
4.7.1 Äusserliche Behandlung der Haut	80
4.7.2 Einfache chirurgische Massnahmen	81
4.7.3 Aderlass und Brennen	82
4.8. Spirituelle Handlungen und Astrologie	82
4.8.1 Christlich-religiöse Einflüsse	82
4.8.2 Einfluss der Gestirne / Astrologie	83
4.8.3 Zauberei und heidnische Rituale	84
4.9 Heilpflanzenbeschreibungen	85
4.10 Familiäre und berufliche Herkunft des Autors	87
4.11 Gesellschaftliches und politisches Umfeld	89

5.	Diskussion	91
5.1	Handschrift	91
5.2	Autor	91
5.3	Rezepte	94
5.3.1	Auswertung der Rezepte nach Tierarten	94
5.3.2	Beschreibung von Propädeutik, Klinik und Pathologie	95
5.4	Beurteilung der Behandlung von Krankheiten	98
5.4.1	Behandlung von Allgemeinerkrankungen und –infektionen	98
5.4.2	Behandlung von Erkrankungen des Magendarmtraktes	99
5.4.3	Behandlung von Eutererkrankungen	100
5.4.4	Behandlung des Nachgeburtsverhaltens	101
5.5	Besondere Behandlungsmethoden	102
5.5.1	Äusserliche Behandlung der Haut	102
5.5.2	Einfache chirurgische Massnahmen	102
5.5.3	Aderlass und Brennen	104
5.6	Spirituelle Handlungen und Astrologie	106
5.6.1	Christlich-religiöse Einflüsse	106
5.6.2	Einfluss der Gestirne / Astrologie	107
5.6.3	Zauberei und heidnische Rituale	108
5.7	Heilpflanzenbeschreibungen	109
6.	Schlussfolgerungen	110
7.	Literatur und Quellen	111
7.1	Literaturverzeichnis	111
7.2	Quellenverzeichnis	113
	Anhang 1: Register (vervollständigt)	114
	Anhang 2: Tabelle Zuordnungen der Rezepte zu Zielgruppe, Organsystem und Art der Applikation	119
	Anhang 3: Tabelle Wirkstoffe mit Kurzbeschreibungen	127
	Anhang 4: Tabelle Wirkstoffe in Rezepten	153

Zusammenfassung

Die Handschrift mit dem Titel „Arzeneibuch mein Peter Bodmer in Därligen pro. 1836“ umfasst eine Sammlung von insgesamt 227 Rezepten für die Behandlung von Hornvieh, Pferd, Schwein und Mensch.

Der Autor Peter Bodmer wurde am 15. Nov. 1811 in Därligen am Thunersee als Sohn des Nagelschmieds Johannes Bodmer geboren. Wahrscheinlich hat auch Peter Bodmer diesen Beruf erlernt und ausgeübt und war nebenberuflich als Vieharzt tätig.

Bodmer hat seine Rezepte auf 110 Seiten in einem schlichten Notizbuch niedergeschrieben. Die Rezeptsammlung ist nicht systematisch gegliedert. Die Rezepte wurden aus verschiedenen, unbekanntenen Quellen zusammengetragen und einfach fortlaufend notiert.

Die Handschrift bietet kein abgerundetes Bild der damaligen therapeutischen Möglichkeiten der Tiermedizin. Die Rezepte beschreiben vorwiegend die perorale Verabreichung von pflanzlichen Zubereitungen. Die Verwendung von Heilpflanzen bei Bodmer vermag jedoch einer modernen Phytotherapie nur teilweise zu genügen.

Die Handschrift Bodmers bietet einen gewissen Einblick in die damalige Tradition der volkstümlich überlieferten Pflanzenheilkunde bei Tier und Mensch im ländlichen Berner Oberland. Die Sammlung der über 200 Rezepte verdeutlicht, dass auch Bodmer auf die zur damaligen Zeit üblichen Rezepte zurückgreifen musste, wenn er eine Erkrankung behandeln wollte. Auf Grund der Unkenntnis der Aetiologie der meisten Krankheiten in der damaligen Zeit muss die Wirksamkeit der meisten Rezepte mit Vorsicht beurteilt werden.

Summary

The manuscript entitled "My pharmacopoeia - Peter Bodmer in Därligen - 1836" [*Arzeneybuch mein Peter Bodmer in Därligen pro. 1836*] contains a collection of a total of 227 remedies for the treatment of cattle, horses, pigs and human beings.

The author Peter Bodmer was born on 15 November 1811 in Därligen on the shores of Lake Thun as a son of the nailer Johannes Bodmer. Peter Bodmer probably also learned and plied this trade and worked as a cattle doctor as a sideline.

Bodmer wrote down his remedies over 110 pages in an unpretentious notebook. The collection of remedies is not arranged systematically. The remedies were culled from a variety of unknown sources and they were simply noted down one after the other.

The manuscript cannot offer a full overview of the therapeutic possibilities in veterinary medicine at that time. The remedies mainly describe the peroral dispensing of herbal preparations. The use of medicinal plants, however, would only partially measure up to modern phytotherapy.

Bodmer's manuscript provides a certain insight into the traditional herbal folk remedies used on animals and humans in the rural Bernese Oberland at that time. This collection of more than 200 remedies demonstrates that Bodmer had to fall back upon the conventional remedies of that time to treat a disease. Because of the unawareness of the aetiology of most of the diseases in that time the effects of his remedies have to be judged with caution.

1. Einleitung

Die Handschrift mit dem Titel „**Arzeneybuch mein Peter Bodmer in Därligen pro. 1836**“ befindet sich im Besitz der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin.

Die vorliegende Arbeit soll dem Leser einen Einblick in die tierärztliche Heilkunst des 18. und 19. Jahrhunderts sowie in die berufliche Tätigkeit und in das gesellschaftliche Umfeld Bodmers bieten.

In den vergangenen Jahren wurden vergleichbare Arzneibücher von zwei Schweizer Viehärzten aus dem 19. Jh. bearbeitet, nämlich:

„Das Arzneibuch des Johann Jakob Seiler Vieharzt zu Bänkon 1815“

(Sanft, M.-L., 2001, Vet. med. Dissertation, Zürich);

„Hausmittel zu kurieren Allerhand Krankheiten, so sich begeben. Als an Horn Vieh, Schweinen und Pferten. Auch an den Menschen.“

(Curschellas, P., 2001, Vet. med. Dissertation, Zürich)

„Dockter buch wegen selbst abbrobierten tittel oder artzneien“

(Goldinger-Keller, E., 1999, Vet. med. Dissertation, Zürich).

Anhand der Transkription, der inhaltlichen Analyse und dem punktuellen Vergleich mit den Schriften der Zeitgenossen Bodmers wird versucht, eine Wertung der Handschrift aus tiermedizinischer Sicht vorzunehmen.

2. Methodik

Transkription

Der handschriftlich in altdeutscher Kurrentschrift (Verbundschrift) geschriebene Quelltext wird grundsätzlich buchstabengetreu transkribiert. Insbesondere werden die Gross- und Kleinschreibung, die Worttrennung am Zeilenende und die Interpunktion nach den Eigenheiten des Schreibers beibehalten, wobei der doppelte Trennungsstrich durch den heute gebräuchlichen einfachen ersetzt wird. Verschreiber, Doppelschreibungen von Silben und Wörtern sowie durchgestrichene Textpassagen werden buchstabengetreu übernommen. Buchstabenverdoppelungen, die im Quelltext mit einem waagrechten Strich über dem Buchstaben gekennzeichnet sind, werden ausgeschrieben. Abkürzungen von Währungen und Masseinheiten werden ausgeschrieben oder in eckigen Klammern aufgelöst.

Jeweils zwei Seiten des Quelltextes werden auf einer Seite dargestellt. Die Seitenzahlen des Quelltextes werden übernommen und am Seitenanfang linksbündig eingesetzt. Vereinzelt im Quelltext nicht nummerierte Seiten werden mit der letzten vorgängig nummerierten Seitenzahl und einem Buchstaben gekennzeichnet und in eckige Klammern gesetzt. Wie im Quelltext wurde auf eine Seitennummerierung des Registers verzichtet.

Rezeptnummern, Titel und unterstrichene Textpassagen werden fett wiedergegeben. In Blockschrift dargestellte Textpassagen werden kursiv wiedergegeben.

Andere Schreiberhände werden kursiv wiedergegeben.

Unsichere Lesungen von Worten oder Wortteilen werden im Text mit eckigen Klammern kenntlich gemacht oder durch drei Punkte in eckigen Klammern angedeutet und mit einem Buchstabenindex versehen. Die dazu gehörigen Anmerkungen sind auf Seite 67 zu finden.

Die zwei Zeichnungen auf Seiten 9 und 106 des Quelltextes wurden eingescannt und sind in zum Originaltext proportionaler Grösse am zugehörigen Ort in die Transkription eingefügt.

Zu Besonderheiten in der Nummerierung der Rezepte verweisen wir auf Kap. 4.2 (S. 70).

Handschriftenbeschreibung

Die handwerkliche Ausführung und die äusseren und formalen Merkmale der Handschrift werden beschrieben.

Autor

Anhand von Informationen aus dem Bürgerarchiv, der Gemeindechronik und von mündlichen Auskünften der Einwohnergemeinde Därligen, des Pfarramtes Leissigen und des Staatsarchivs Bern werden die familiäre Herkunft und der berufliche Werdegang des Autors beleuchtet.

Auswertung

Die Sammlung von Rezepten und Heilpflanzenbeschreibungen wird nach verschiedenen Kriterien geordnet und analysiert. Anhand einiger exemplarisch ausgewählten Rezepte werden die Behandlungsmethoden Bodmers dargestellt. Die Beschreibungen der häufig verwendeten Heilpflanzen werden mit der aktuellen Literatur verglichen.

Anhang

Im Anhang finden sich ein vervollständigtes Register der Handschrift, eine Tabelle der in der Handschrift aufgeführten Arzneimittel (mit Kurzbeschreibungen), eine Tabelle der Arzneimittel, geordnet nach Auftreten in den Rezepten, und eine Tabelle nach Organsystem und Zielspezies geordneten Rezepten.

3. Transkription

Arzeneybuch mein Peter Bodmer in Därliigen pro. 1836

Wenn die Kälber hustig sind.

- 1 Nim Weissig und Pfefferpulver, machs wohl untereinander und schüts ihnen zu Maul - und Nasenlöchern ein. *Probatum.*

Dem Vieh für das Rothe.

Nim [*Crocodill*]^a - Wurzeln, Schlauchen-Wurzeln, Hirzenzungen, rohe Gersten, und das alles gieb dem Vieh in kuhwarmer Milch ein.

Für den Brenner dem Vieh.

Nim der schwarzen Schnecken, dörr sie, mach sie zu Pulver und legs in die kuhwarme Milch zu dicken, darnach schütts dem Vieh ein.

Für das Blut- oder Rothlaufen im Harn.

Nim Kreuzlikraut, Benedichten, rothen Sandel, und Gottsgnad, alles in kuhwarmer Milch eingegeben.

Für den Brenner dem Vieh.

Nim ein feis Ey und drei rothe Schnecken und giebs dem Vieh ein. *Probatum.*

pagin. 2

Wann sich eine Kuh nicht säubern kann.

Nim Ringelblumen und weisse Gilgenwurzeln Bienewaben und die Schöne von Kalbsfüssen, Treibkraut, und das der Kuh eingegeben.

Ein anderes.

Nim Sommerroggen, Gersten, Flachssaamen, und Hanfsaamen, dieses alles siede und thu darein Pfeffer und giebs der Kuh ein.

Wann eine Kuh nicht kalbern mag.

Nim Naterwurzeln, weisse Gilgen-Wurzeln Eyerklar, Haselwurzeln und Ringelblumen, alles untereinander gemacht und der Kuh eingegeben.

Dass eine Kuh bald rindere oder reine.

Sobald die Kuh gekalbert hat, so siede eine gute Schüssel voll Gersten im Wasser und das Wasser gieb der Kuh zu trinken und die Gersten zu lecken

Wann eine Kuh den Käuel verliert.

Nim Hanfsaamen und Wurmharz und giebs der Kuh ein. oder:
Gieb solcher Geissmahli oder Geisskäuel ein ist auch gut.

3

- 11 **Wenn eine Kuh der weissen Surren an den Strichen bekommt.**
Nim Pulkenharz, drey Zwiebeln, Ruten, Salz, und Weissmehl, aus diesem mache ein Salbe und schmiere die Strichen damit.

- 12 **So eine Kuh nicht dauern mag**
Nim die mittelste Rinde von Erbselenholz, siede sie im Wasser, und giebs dem Vieh zu trinken, und das drei Tag nacheinander und sonst kein anderes Wasser, *probatum*.

- 13 **Für das Mordblut.**
Nim Schmeerwurz, oder derselben Beeren, zerstoppe sie und trinke den Saft daraus, nim Schmeer und siede es ineinander, bis es nicht mehr prezelt; darnach thu Salz und Hauswurz darunter, es ist gut und bewährt.

- 14 **Den Schweinen für den Ranzen.**
Die bekommen ein langer schwarzer Striemen in dem Maul an dem Kieffel.
Nim Nadel und Faden thu es damit auf, so suchest ein schwarzer Stein, welches der Wurm ist, oder wo liegt; Haue den Faden ab, und reibs fein satt mit Asche, so wirds bessern.

4

- 15 **Wann die Pestilenz den Schweinen angeht.**
Nim eine halbe Nusschale voll Schwefel und eben so viel Germeren Wurzen, ein Loth Weisswurz und Kupferwasser, drey Loth Lohrböhen, machs alles zu einem Pulver und den Schweinen eingegeben.

- 16 **Ein Anderes:**
Liebstöcklein und Ruten, jedes gleich viel, zu Pulver gestossen und dem Schwein in Wasser eingegeben.

- 17 **Ein Gläck zu machen für die Schaaffäule**
Nim Bergrosen-Blätter, wilden Reckholder, Streitenblumen und ab einer Tanne Ebich mache es mit Salz zu einem Gleck, und wann man die Schafe zum Stalle treibt, so gieb ihnen davon zu lecken, und lass sie 3 Tage nicht trinken, bis sie vor Durst nicht mehr fressen wollen, so vergeht ihnen die Fäule, und wenn man ihnen davon zu lecken giebt, so geht sie die Fäule nicht an.

- 18 Für den Lungenprästen oder Lungenfäule.**
 Nim Ehrenpreis 3 Pfund und den dritten Theil Lohrbohnen, Hirzenzungen 1 Pfund, Reckholderbeere 3 Pfund Lungenwurzeln, Birnbäumige Mistelen. 1 Pfund Aronewurzeln, 4 Pfund Meisterwurzeln, 1 Pfund Dickdammen, 1 Vierling Bärenwurzeln, 1 Pfund Entionen, 1 Vierling Siegwurzeln, 1 Vierl. Danielicken-Wurzeln, und nim auch Reckholderöhl von dürrer Holz und roths Steinöhl, Pfefferpulfer, Dreyax, und Safferet Alet und schälige Rinde, das hilft, mit Gottes Hülfe.

- 19** Man kann auch von dürrer Reckholderholz eine gute Arzeney machen; brenn es zu Pulfer oder Asche und von einem Rosskopf auch zu Asche gebrannt und das auf eine Schnitte Brod gethan, und nüchter eingegeben ist gut und bewährt.

- 20 Für den Schelmenden Prästen.**
 wann dieser Prästen unter das Vieh kommt soll man schreiben den Namen [*H*]artolomay^b, und in ein klein Zedeli oder Brieflin thun und mach ein

6

Kreüzlein davor, und hinten auch eins, und bohr dem Rind ein Löchlein in ein Horn und stecke dieses Zedeli darein und vermachs nicht, und den Zeüß wie zum Prästen oder Lungenfäule wie Obstatt.

- 21 Ein anderes für den Prästen, so die Brunst vorhanden ist.**
 Nim Steinöhl, Baumöhl und Rinden von Lindenholz, linte sie in kaltem Wasser und giebs dem Vieh zu trinken und gieb ihm die Öhler auch ein

- 22 Wie man den Prästen erkennen könne.**
 Sie werden sehr traurig und sträuben das Haar auf, auch fliesen ihnen die Augen, lampen die Ohren und man findet an ihnen verschiedene Blätterlein neben den Kinnbacken.

- 23 Ein anderes für die Lungenfäule.**
 Nim Reckholderholz und brenne es zu Pulfer und Asche, darnach nim Weissbrot, netz es im Essig, thue die Asche darauf und gieb dem Ross alle Tag eine Schnitte ein, es hilft

7

- 24 Ein anderes für die Lungenfäule**
Bestreich das Brot mit Reckholderöhl und brenne
Hunds und Rosskopf, dass sie sich lassen zu
Pulfer stampfen, und giebs in anderem
Gleck auf obbemelte Weise zu lecken,
wzu es dein Fleiss ist und bete fleissig und
sei fromm und Gottesfürchtig.

- 25 Dem Vieh für den bösen Husten, der
von der Sterbent her kommt.**
Nim Hirzenzungen, Weisstannigen Mistelen
Saamen, Ziperess, Guntreben und Gärstwurzen,
Reckholderbeeri und Holdermarg, und altes
Kinnbein von einem Rindernos das alles
mit einander zu Pulfer verbrennt, gestossen,
und dem Vieh Morgends und Abends oft
mit Salz zu lecken geben, so wird es mit
Gottes Hülf gesund.

- 26** Dieses hilft auch allenthalben, wo es ist, unten
oder oben, oder neben, in dem Rachen und
in der Naslöchern, denn an denen Orten
gehet sie der Prästen an.


8

Dann sobald man etwas Geschwulst oder Blatern
mit gelben Flecken an den Orten sieht, ist es
ein Zeichen, dass es der Presten seye.
Dann soll man als bald ein Stück Silber nehmen
und die Blatern damit öffnen, dass das Blut
heraus komme; darnach nimm Gottsgnad und
Salbeinen, das alles untereinander zerstossen
und mit Honig und Essig zu einer Salbe gemacht
und den Schaden damit gerieben; und hernach
gestossenen Alet in die Wunden gestreüt, und
darnach das Nos 3 oder 4 Stund ungeessen
stehen lassen, und unterdessen ein oder zwei-
mal Honig und Weinessig untereinander
gemischt, und ihm die Zunge damit gerieben
und gewaschen, so wird es mit Hülfe Gottes besser
NB Soll sich derjenige, welche damit umgeht sich allem
säubern und abwaschen, weil es eine vergiftige
Krankheit ist.

- 27** Ein Gleck zu machen, dass das Vieh der Viertel
desselben Pahres nicht angange.
Nim Haberbrodt, Weisswurzen, und kleine Bären-
Wurzen, kleine Gersten und Eberswurzen

Siegwurzten, Knoblauch, Palmenzweige, rothe Bugelen, Ruthen, blaue Streiten, Sefibaum und Pulfer von gedörretm Altistenfleisch, alles zusammen gepulfert und dem Vieh drey Püscheli scheli untereinander eingegeben, es ist gut.

28 Ein Gleck zu machen für allerlei Presten.

Nim Meisterwurzten, Danielicken und Sigwurzten Genzenen und Eberswurzten, Tannmarg, Äppich, Grafägeln, Schwarzgärist, Weisswurzten, Bibermellen Edle Distelwurzten, Reckholder-Beri, Hanfesaamen und Gerste; treib das Vieh in einen Ring, der also gestaltet  ist und gieb ihm zu lecken.

29 Mach ein anderes für den Presten.

Nim Bergrosen, Holderstauden, Hirzenzungen, Edle Salbine, Meisterwurzten, Bibernelle, und Altistenfleisch, Enzianen und Kinnbein zu Asche gebrannt, das alles zu reinem Pulfer gemacht und dem Vieh drei Hand voll eingegeben.

10

30 Darnach mach eine Gluth und leg darauf Meisterwurzten, Reckholderbeeri und Ruten und mach ein Rauch kreützweis durch das Vieh 3 mal.

31 Für den Viertel und für böse Leüte in die Ställe und Weide zu thun.

Nim drei Stücklein Reckholder, drei Stücklein Rauten und 9 Stechpalmenblätter, allweg 3 kreützweis zusammengelegt; darnach 3 Hand voll Weissmehl, 3 Püscheln Salz, 3 Stücklein Heimelenwurzten, 3 die am Scherme gewachsen ist, Heilig Abendmahlbrod und 3 Stückli von der mittelsten Rinde einer Birke, das mache alles zusammen und thue es auf die Weide oder in den Stall.

32 Wann das Vieh von bösen Leüten, oder von bösen Gespenstern und Windblästige angefochten wird.

Bohr ein Loch in die Stallschwelle und in die Weid an drey unterschiedlichen Orten, hie und wieder, und nim drei Stücklein Abendmahlbrod, drei Eichige Kohlen, und 3 Schösslein Rauten, drei Stücklein Stechbalmen, drey Stücklein Zwiebeln, Salz und Mehl, jedes 3 Stüpflein. Das alles in die Löcher gethan, mache Eichige Nägel, die schlage allwegen in 3 Streichen ein, es ist gut und bewährt.

33 Für den Schelmenden oder Presten.

Nim Währmut weisse Feigenbäume, oder weisse Schneeballenschüzlig und tausendguldenkraut, das alles zu Pulfer gemacht, in halb Wein und halb Wasser erwellt; alle Tage ein Loth dieses Pulfers dareingethan und dem Vieh eingeschüttet.

34 Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leüten,

So gang an einem Morgen früh zu einem Haselstock und hae 3 Schösslig, die in einem Jahr gewachsen sind und gehe und milch an einen besondern Ort und henke die Milch über das Feuer und wenn sie anfängt erwallen, so schlage mit den 3 hasligen Geschössern in die Milch und sprich: ich schlage dich und warne dich du böser Mensch, bis du mir dem Vieh wiederum hilfst, und dann thu ein Tropf oder drey kaltes Wasser hinein, so kommen sie und sind sehr übel verbrannt und zerschlagen und treibt sie die Noth, dass sie gerne in die Häuser waren, aber lasse sie nicht hinein, sie thun gar letz, als sie immer wollen und fahre mit der Sache fort, so wird's dem Vieh wieder geholfen, bessert, und die kommen zu ihrer vorigen Milch; wenn du es recht machst, so ist es bewährt.

35 Wann eine Kuh gallig ist, oder die Galle überläuft.

Dieselbe hat kalte Ohren, daran sollst du ihren Blut lassen und dann darauf ein Trank eingeben; Nim dazu Windpulfer und der grossen Ameissenbrut, so wird es besser.

36 Wann die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen.

Zeuch ihnen die Zunge aus dem Hals hervor so weit sie wohl mag, so findest du an beiden Orten Blätterli wie die Leichdören sind; nimm ein Silberstückli und schabe die Zunge an beiden Orten bis sie roth wird, so wird es ihnen besser, und wenn man ihnen nicht hilft, so gehet es alle an und verderben etliche davon.

37 So das Vieh das Blut im Hals hat.

So brich ihnen die Blatern im Hals und theue ihnen einen Knebel ins Maul und drücke ihnen den Kopf gegen die Erde, dass es bluten will, so gieb ihnen Pulfer von Eichen und Spitzenwägerich zu lecken, so wird es besser.

13 Sieber

38 Wann eine Kuh ein böses Euter hat oder gebissen ist.

Nimm Merzen Anken, Peüllenharz, Rindermark, und Scorpionöhl des rothen Steins und Weissmehl und Eyerklar, mach daraus ein Pflaster thue es über den Schaden, und nim die innere Rinde von einem Aesch, Heimelenwurzeln, Guntreiben, Benedichtenwurzeln und Baldrianwurzeln, und giebs der Kuh zu lecken es hilft bald.

39 Wann ein Vieh durgängig ist oder die Ruhr hat.

Nimm gutes Windpulfer, des rothen Steins, kleine Bärenwurzeln, Bärenalpen und Schiessblacken, oder nim Wollkraut, Salbiene, Kümi, Abbisswurzeln, und Kalmis, das alles in ganzer Milch erwellt und dem Vieh eingegeben. Man muss ihnen aber unterdessen nur wenig zu trinken geben.

40 Wann ein Vieh nicht harnen mag.

Nimm Gährst, Speck und Haselwurzeln und gieb ihnen davon alle Morgen ein Glas voll zu trinken, das ist gut.

14

41 Für den rothen Schaden an den Menschen.

Mache einen Teig von Milch und Eiern würke ihn wohl und nimm ungearbeitetes Wachs, zerlassen und back den Teig darinnen und esse es so ists bewährt.

42 Für die Strengelige an den Rossen.

Nimm Schwefel, thue ihn auf heissen Kiesligstein dass er sich darauf amzünde und setze ein Trichter darüber und umhenk das Ross wohl mit Tüchern dass ihm der Dampf in die Nase komme und verhalt ihm die Naslöcher bis es trüsselt. das ist fast gut.

43 Wann ein Ross bauchstössig ist, dass es ihm in 3 Wochen vergeht.

Nimm der grossen Ameissen samt der Brut unten aus dem Haufen, ohngefahr ein mässig Geschirr voll, thue 3 Schoppen Wassser daran und lass es eine halb mass einsieden, und den übrigen Resten gieb unter 3 malen ein, und solches drey Tag hintereinander, es ist gut und bewährt.

15 Zuber

44 Wann ein Ross nicht stallen mag.

Nimm Seifen und zerreib sie in Laugen und giess davon dem Ross des Morgends, des Abends, Mittags und des Abends in den Hals.

45 Für die Ueberbein zu vertreiben.

Nim 4 weisse Zwiebeln, lege sie in heisse Asche, und wenn sie gebraten sind, so binde sie in ein wulliges Tuch und binde sie auf die Ueberbein.

46 Für die Würmer im Leib zu vertreiben für Leüt und Vieh.

Hirzenhorn mit Essig oder Geissmilch eingegeben ist gut.

47 Ein anderes für die Würm der Rossen.

Nimm Essig und Kreide und schüts ihnen ein.

48 Für das Grimmen im Bauch des Menschen.

Gebranntes Nesselwasser getrunken ist gut.

16

49 Für die Aeglen und Wasserkälber.

Nim edle Salbiene, Reckholderbeeren, Naterwurzeln und weisse Gilgenwurzeln und giebs dem Ross ein.

50 Für die Raude an den Strichen

Nim von dem besten Windgleck, theue es in eine Pfanne und lass es ein wenig sieden, theue darein neüen Anken, Rothbergerschmer auch Schmalz und Salz, und koche diess alles zu einer Salbe, darnach drücke es durch ein Tuch und schmiere die Strichen damit.

51 Für den Angriff und allerley Krankheiten.

Nim Guntreben, Wintergrün, weissen Nessel-Saamen und Wurzeln Erdbeerikraut, Agrimonen, Ehrenpreisikraut, Danieliken, Eberswurzeln Benedichtenwurzeln, römische Kümi, Oeschine-Blacken, Saamen, Schwalmenwurzeln, dürre Reckholderbeeri, Kazenkraut und mach diess alles unter einander.

17 *Bischoff*

- 52 **Wann ein Vieh unstimmig wird und die Augen allzeit triefen.**

Nimm von allerbesten Viertelgleck, koch es in Milch und Essig und ihm ein Steinfass voll ins Maul unter sechs malen und darnach gieb ihm Windgleck zu lecken: ist bewährt.

- 53 **Wenn ein Vieh läuffig ist oder sturm.**

So nimm kuhwarme Milch, Rossmilch und Geissmilch untereinander, und schütte dem Vieh in die Ohren und in das Maul dass sie hinab laufe.

- 54 Oder nimm Baumöhl unter oder Leinöhl machs

warm, rühre es mit einem Span vol unter einander, schütts ihm in die Ohren und verbinds; truck ihm den Kopf auf den Boden Dieses soll man im abnehmenden Mond machen

- 55 **Wenn ein Vieh dorret und man nicht weiss, was ihm gebracht.**

So –

18

So nimm haslige Mistelen, Gersten, und Miesch von einer Eiche, von jeder Gattung zwei Hand voll, siede es in Wasser ind giebs dem Ross kalt zu trinken bis es hört.

Ist auch gut für das grosse Gesicht und Blutschiessen. Ist bewährt.

- 56 **Für den fliegenden Gugen.**

Nimm Hammerschlag, Ganfer, Alet, Russ und Salz, dieses alles muss man in Wasser sieden; nimm noch dazu Bleiweis, Baumöhl, Speigöhl und altes Schmehr, und mache diess alles zu einer Salbe.

- 57 **Ein Anderes für den fliegenden Gugen.**

Nim Hasen Geile, Bilsensaamen und Rinderschmalz, das alles zu einer Salbe gemacht.

- 58 **Wenn ein Ross ein Fuss verückt od. verzückt hat**

Nimm Milch, Weinanken und Eisenkraut und kerniges Kreüsich, koch es untereinander bis es siedet, rühr es untereinander und binds ihm wol warm auf den Fuss.

59 Wenn ein Ross böse aufgespaltene Füße hat.

Nim Pappelsaft, Honig und Habermehl, mach ein Küchlein daraus, legs dem Ross oder Vieh auf den Spalt, thu dieses oft und viel, so heilet es.

60 Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füß bekommt.

Beschneide ihm die Füß bis auf das Leben, woran es hinkt, und mach dazu eine Salbe wie folget: Nimm Schmehr, Honig, Speck, Klauenfeisse, Backschmalz, Rindermark, Baumöhl und Harz, eines so viel als das andere, siede es untereinander zu einer Salbe und schmiere dem Ross den Schadhaften Fuss damit, diese Salbe ist auch gut zu allen Wunden an den Beinen.

61 Die Pferde feiss zu machen.

Nim Sefibaum, Genzenen, und der rechten Eberswurzen, gedörnt und zu Pulfer gestossen, und dem Ross alle 8 Tage ein Hand voll oder 2 mit Salz unter das Futer gemischt und zu fressen gegeben, sie werden so fett dass du dich darab verwundern wirst.

62 Wenn das Vieh Leüse hat.

Nim 2 Loth Quecksilber, 2 Loth Niesswurz, zwei

20

Zwey Loth ungelöschten Kalk, 2 Loth Rheinberger-Schmehr, 2 Loth Looröhl und ein wenig Branntenw. lass das alles untereinander sieden, und schmier das Vieh damit, so fällt das Ungeziefer ab.

Oder nimm Sefibaum und Asche, lass wol unter einander sieden, und mit dem Wasser das Vieh gewaschen hilft auch.

63 Wenn eine Stute nicht laden will.

Nimm der ausgeschnittenen Schalen von einem jungen Hengst, wenn man ihn ausschneidet und von Hasen Magen, das alles gedörnt und zu einem Pulfer gestossen, und der Stuten von dem Sprung unter das Futter gethan, aber wol zusehen, dass sie es esse, sonst ist es richtig ver[...]c

64 Für die Fülfen der Rossen.

Schabe Kupfer von einem alten Kessi, nimm heisse Asche, Weinessig und Zucker, dieses in halb Wein und halb Wasser gesotten und schüts dem Ross in beide Ohren, darnach reite auf dem Ross bis es schwitzt.

21 *Leenherr*

65 **Für die Rämpige an den Rossen.**
Wasch den mit Kalklaugen bis er fällt, nimm dann
Koth von einem Knablen, das noch unter einem
Jahre ist und streich ihm also warm über die
Rämpige das thue 6 oder 10 mal, so wird es helfen.

66 **Hat ein Pferd die Spalt oder die Schale.**
So schmier ihm das Rämpige Bein, und brenne
ihm die Haut bis sie falb wird, dann nimm Schärlich
und Wägerich jedes gleich viel, stöss es wol und
binds ihm auf den Brand des Tags 6 mal, so
geniesst es, oder binde Beinkraut darüber.

67 **Wann ein Ross Blut stallet.**
So lass ihm drei Morgen 2 Sporadern schlagen.

68 **Wann ein Ross nicht stallen mag.**
Nimm im Meyen der weissen leeren Schnecken-
häusli, stoss sie zu Pulfer, gieb dem Ross allweg
ein wenig im Futer gemischt.

22

69 **Für alle offene Schäden an einem Pferd.**
Nimm ungelöschten Kalk, das weisse von
einem Ey und Weissmehl, jedes gleich viel,
mach ein Küchlein daraus und bachs in einem
Ofen und stoss es zu Pulfer, wenn du dieses
gebrauchst, so schmiere den Schaden mit Schmehr
so schelt sich das Pulfer davon.

70 **Wenn einem Ross das Geschrot geschwollen ist.**
Nim Hüenerdaren, oder Hühnerkraut, oder
Hühnerkoth, und legs in einen glühenden Zunder-
stein und Reich bereüke das Ross damit.

71 **Dass sich ein Ross nicht übertrinke.**
Dafür trage jederzeit Krebsstein bey dir.

72 **Blutstropfen aus den verstossenen Gliedern zu vertreiben.**
Nimm Eisenkraut, siede es in halb Wasser und halb Wein
und lege solches also warm auf das Glied, dass kein Dampf
davon mag.

23 Steiner

73 **Wenn sich ein Ross nicht will beschlagen lassen.**

Nimm eine Hand voll Seüfgyps und giebs ihm in einem [Zusi]^d Haber zu fressen, so steht es dir stockstill, und wenn es beschlagen ist, so nimm ein Maul voll guten Essig, blas ihm den in ~~das~~ **Maul** in die Naslöcher, so kommt es wieder zu sich selbst und schadet ihm nichts.

74 **Eine Salbe für die Heüzig der Rossen.**

Nimm ein Vierlig Schafunschlit, ein Vierlig Klauen-Schmalz ein Vierlig Reinbergerschmeh, und das alles durcheinander gedrückt in ein kalt Wasser, thue es in eine Büchse, so du es wieder abgenommen hast und rühr es wol untereinander, so giebts eine Salbe, damit schmiere das Ross.

75 **Wenn eine Kuh gallig ist, oder ihr die Galle überläuft.**

Sie haben kalte Ohren, daran sollt du ihnen Blut lassen und dazu ein Trank geben; nimm dazu Windpulfer und der grossen Ameisenhaufen-Brut, so wird es besser.

24

76 **Wann eine Kuh hustig ist und einen wässrigen Oden hat.**

Nimm Wachholderbeeri Lorbehren, Genzenen und Lungenkraut jeder Art eine Hand voll und giebs der Kuh zu lecken.

77 **Für Schweinen der Augen.**

Nimm Hundsschmalz und streichs dem Pferd in die Augen.

78 **Wenn ein Ross vernagelt ist, so nimm junge Holderblätter, stosse sie und lasse den Saft in das Lochlein tropfen, da der Nagel gestanden ist.**

Wenn ein Ross in einen Dorn oder Nagel und dergleichen Sachen gestanden ist, so nimm Kornwurzten, siede sie in halb Wein und halb Wasser, und binde sie darauf, es zieht über Nacht, Spän, Döre und was dergleichen ist heraus.

79 **Für allerley Rauden der Rossen.**

Nimm ein Vierlig Terpentin, ein Vierlig frischen Anken und ein Vierlig Eyerdutter, das alles untereinander ob dem Feuer zerlassen und unter ein andergestöhrt, darnach lass stehen bis es kalt ist und dick wird, schmiere das Ross damit, so wird es gesund.

25 *Stalder*

80 Wenn ein Ross blind werden will, so nim Wachtelnschmalz, Hechtengallen und bestreiche dem Ross damit die Augen, so werden sie wieder gut.

81 **Wenn ein Pferd trübe und dunkle Augen hat,** so nim Hühnerdarm und zerstoss ihn wol, druck den Saft durch ein Tuch, thue ein wenig Salz darein und streich dem Ross in die Augen, so werden sie schön und lauter davon.

82 **Für den Ungenannten an Leüt und Vieh auch für den Fliegenden.**

Nimm Bärenschmalz, Luchschmalz, Hirschen-schmalz, Schnupftaback, frischen Anken und Wägerichsaft, das alles in einer Pfanne ob einer Glut gekocht, thue auch ein Gläslein voll Branntenwein darein und kochs, so giebs eine gute Salbe, damit schmiere den Ungenannten, es tödtet ihn und hilft.

83 **Für die Feigwarzen.**

Nim bei einem Goldschmied Scheidewasser Und nim ein scharfes Federmesser und haue Ritzlein in die Warzen und streiche das Wasser mit-

26

mit einem Federlein hinein, so fällt sie bald weg.

84 **Wenn ein Vieh krank wird, dass niemand weiss was ihm ist,** so nimm Meisterwurz, Gottsgnad und Währmutkraut, das alles klein gestossen, Salz darunter gethan und dem Vieh eingegeben, ist gut und bewährt.

85 **Wenn eine Kuh die Milch verhaben will,** so gieb ihr Guntreiben und Weisswurz ein.

86 **Wenn das Vieh durchläufig oder scheissig ist,** so nimm Habermehl, Scherzel darüber, Blackensaamen und Aletwurz, stosse alles untereinander, röste es in Salz und Schmalz und gieb es dem Vieh Zimmerwarm ein und lasse sie eine gute Weile darauf fasten.

87 **Wenn ein Vieh hintenüber lahm wird, dass man nicht wissen kann, wo es fehlt,** so sammle Regenwasser in ein Kesseli, danach nimm Zieberwurz und der grossen Ameisenhaufen Brut und binde sie zusammen in einen Lumpen lasse sie in dem Kesseli wol sieden, thue eine Hand voll Salz und Mehl dazu, lass es kalten, und gieb es dem Vieh zu trinken und lasse ihm 3 Tag kein anderes Wasser zu.

27 *Berger*

88 **Wenn eine Kuh rothe Milch giebt,**
so nimm ein Kübel, Milch ein wenig unten
auf den Boden, dann wirf das Kübli sammt
der Milch in rinnendes Wasser.

89 **Dass das Vieh das Rothe nicht bekomme.**
Nimm von einem rothen Schwein das Blut,
henks an Rauch in einer Blater, lass es dürr
werden und nimm dann Herd von einem frischen
Schärhaufen, machs wol untereinander, und
giebs dem Vieh im Frühling vor dem Weidgang
drei Morgen hintereinander.

90 **Einem Ross ein weisses Zeichen zu machen.**
Nimm Wasser und thue Salz hinein und 3 Schären
und siede sie den ganzen Tag hindurch, und wenn
das Wasser eingesotten ist, so thue anderes
Salz und Wasser hinzu und lasse es lau werden,
darnach wasche den Ort damit, wo du das Zeichen
haben willst, so fallen die schwarzen Haare aus
und wachsen weisse; oder nimm Blut von einem
Schären und thue Honig und Bärenschmalz
darunter und rupfe dem Ross die Haare aus
wo du das Zeichen haben willst und schmiere es
mit dieser Salbe, so giebts ein weisses Zeichen.

28

91 **Wenn ein Vieh von Eidexen, Schlangen
und Müzern gebissen wird,**
so siede Währmut in Wein und wasche den
Schaden damit, es wird bald heilen. Oder
ein die innere Rinde von einem Aesch
und Heimelenwurzeln, machs zu Pulfer, sieds
in Wein und wasche den Schaden damit.

92 Oder nimm Baumnusschalen, Rindermark
und so viel neuen Anken, thue es über das
Feüer, rühre es wohl untereinander, darnach
thue ein Löffel voll Spizenwegerichsaft dazu
und den Schaden damit gesalbet, es heilt.

93 **Wenn das Vieh den sehr bösen Prästen hat,**
so nimm der grossen Ameissenhaufen, so in den
Waldern sind mit den Eyern Kries und allem
Greist, und eine Schüssel voll Gersten, thue
dieses in einen Züber voll Wasser und siede es
zwey ganze Stund; dann gieb ihm ein Mass
ein; wenn es den Presten noch nicht über 24 Stunden
gehabt hat, so kommt es wieder zurechte, hat es
ihn aber länger gehabt, so ist nichts dabei
zu helfen.

94 Ein Mittel, dass das Gesunde den Presten nicht Erbe.

Gieb dem gesunden Vieh Pulfer von gedörtem Altisenfleisch, zu lecken, so erben sie es nicht.

95 Wann ein Vieh schweint,

so nimm Wallwurzen, mach sie zu Pulfer darnach nim ein frisches Ey und frischen Anken, thue es darunter, rühre es unter einander streiche es auf einen Lumpem, legs über die Schweine, so wird es bald bessern.

96 Einem Ross den Ungenannten mit dem Futter zu vertreiben.

Nimm Sevibaum und die mittelste Rinde von Palmen, die mittelste Rinde von Aspen, Kreide, Salbiene, Bilsensaamen und Weisswurzen, dörre diese Stück alle untereinander und mache sie zu Pulfer, darnach mische sie untereinander und lasse das Ross wohl nüchter werden thue ihm des Morgens eine Hand voll unter das Futter, und lass es dann 2 oder 3 Stund nüchter stehen

30

Diese Arzney brauche 3 Morgen nacheinander so vertreibt es alle Würm in 3 Tagen, wenn sonst nichts helfen will. Inn und auswendig zu gebrauchen ist es ein bewährtes Mittel.

97 Wenn eine Kuh rothe Milch giebt.

Gieb ihr Ringelblumen und klein Kletterkraut unter dem Salz zu lecken.

98 Gliedwasser zu gestellen an Menschen und Vieh.

Nimm Eyerdotter und rühre gestossen Alet darunter und rühre es mit einem [Bündel]^e Alet so lang bis es ganz weiss und siehend ist, dann streichs auf einen Lumpen und legs auf den Schaden, *probatum*.

99 Für die Zauberey dem Vieh

Wisch drey Morgen vor Sonnenaufgang die Stube mit einem neuen Bäsien hinter der Thüre zusammen thue es in einen neuen Sack darnach thue 3 Wüschli mit einer Speichen von einem Rad in den Sack unter dem heitern Himmel, so wirst du von Wunder sehen wie die fälten und bösen Weiber kommen und sehen werden

31 *Wandfluh*

100 Wann ein Vieh die Thauung oder Käüel verliert

Nimm Speck, zerhack ihn klein, darnach nimm Gerste und Wasser, siede es zu einem Muss, es ist besser, als wenn du ihm von einem anderen Thier den Käüel eingiebst. *Probatum est.*

101 Wenn eine Kuh nicht behalten will.

Nimm ausgeschnittene Glieder, welche von einem Kalbe ausgeschnitten worden sind. Hasenmagen und Hauswurzeln, mach das alles zu Pulfer, thue darunter Glect oder Salz und wenn du sie zum Stier führen willst so gieb ihr eine Hand voll ein, und wenn du sie wieder bringst eine Hand voll so bleibt sie tragend.

102 Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann.

Erstlich das Fi oder Freistam oder Viertel, das geschwillt an allen Vieren. Der Prästen rauschet auf dem Rücken sehr; Die das Blat haben, die kürchlen. Die, welche die Fäüle haben keihen sehr.

32

103 Für den Viertel.

Nimm heilig Abendmahlbrod, Meisterwurzeln Siegwurzeln, Eberswurzeln, Danieliken, rothen Beynfuss und Altisenfleisch, drey gedörte Schären, Reckholderbeeri, Knoblauch und Rauten, mach es alles zu Pulfer und giebs dem Vieh ein.

104 Für die Raude dem Vieh.

Wasch die Raude mit einer scharfen Lauge und nim Büchsenpulfer oder anstatt dessen ein alter Schuh, brenn ihn zu Pulfer und Asche darnach nim Schwefel, zerstoss ihn klein dann nim noch gut alt Schmehr, thuh alles zusammen in ein Kübeli und henk es über eine Glut, hernach wenn es wieder kalt ab und schier kalt ist, so rühr für 1 Bazen Spangrün darein, rühr es wohl untereinander bis es kalt ist sonst geht der Schwefel zu Boden, darnach schmier das rüddige Vieh damit.

105 Eine gute Schweinesalbe zu machen für allerhand Schweine, wann sonst nichts helfen will.

Nim ein Pfund neuen Anken, der nicht ins Wasser kommen ist, ein Pfund Reinbergerschmeh, ein Vierlig Rindermark und ein wenig Wachs. Diese Stücke müssen alle zerhackt werden, darnach thue man hinzu 10 Loth Deyeltee, für 4 bz [Batzen] Reckholderöhl, für bz 4 Lohröhl, für 2 bz Tannzapfenöhl, dieses alles untereinander gemacht, und dann nimm noch dazu für bz 4 Steinöhl, für bz 2 Speügöhl, für 1 bz Baumöhl nachdem die obigen alle zerlassen sind, und wenn es anfängt kalt zu werden rühre es mit einem Spatel, bis es dick wird. Diese Salbe muss aber im Neumond gemacht werden Thue sie in einen neuen wol glasürten Herdhafen so bleibt sie lange Zeit gut und wenn du sie brauchen willst, so fange allezeit im Neumond an zu salben, und fahre fort bis es wädel wird, dann höre auf. Sie braucht auch nicht einzureiben, denn sie geht von selbst ein.
probatum est

34

106 Für den Frösch dem Vieh.

Nim Weinessig, gebrannten Alet, Baumöhl, Nägeli und Kalmis, und wenn sie stark haben, so nimm Wallwurzeln und Gärist und binde sie ihm an den Hals, das obige aber muss man eingeben.

107 Für den Druck einer Kuh.

Gieb ihr Speügöhl ein das ist gut.

108 Oder nim 3 Sprössli Bisopen, eine Hand voll Flaum von Hasen und 3 Schnitten gebähetes Brod und die der Kuh warm eingegeben, ist bewährt und gut erfunden worden.

109 Für den Milzbrand.

Nim Lohrbohnen, Finerekum, gefeiltes Hirschhorn und Kalmis, das in ganzer Milch ~~gese~~ erweilt und dann abgeschüttet, darnach thue hinzu geläuterten Salpeter, grau Windschwefel, gelber Schwefel, Alet und Büchsenpulver und solches warm eingegeben. Der Kuh aber 3 Tag kein kaltes Wasser noch Gras zulassen, das Wasser muss warm gemacht und der Kuh genug zu trinken gegeben werden. Wenn sie aber nicht trinken will, so musst du ihr warm Wasser oder Schotte einschütten.

35

Wann aber eine Kuh geschwollen wird, so musst du in die Geschwulst hauen, aber nicht tiefer als die Haut entzwey; darnach mach ein Pflaster, nim feurige Asche, Salz und Milch darein oder Brünzel und die Geschwulst etliche mal heiss angestrichen

Oder nim Teufelsdreck, Weihrauch, Mirhen, Mastix Rauten Gärst Wachtholderbeeri und Heilig Abendmahlbrod; decke die Kuh mit einem Tuch wol zu und berüucher damit die Geschwulst. Ist aber eine grosse Geschwulst und das Fleisch angegriffen, so mache ein Pflaster von von Holder, Gottsgnadsaft, Knoblauch, Rauten, Sandel rothem Pohlis, kernigem Mehl, Milch und gutem Branntenwein, und das weisse von Eyern, das untereinander gemacht und kalt 3 oder 4 mal angestrichen.

Wenn aber eine Kuh stark durch die Nase schnupft so muss man sie brücken; nimm Teufelsdreck, Weihrauch, Mirhen, Bohnenschützig, Schwalmwurzen, Raute, Gerste, klein St. Johanniskraut Knoblauch weisse Währmut und Reckholderbeeri und das Vieh damit gerückt, besonders in die Naslöcher

36

Oder nimm Scorpionöhl, dass in einem Schoppen 25 Scorpionen sind, und damit gesalbet, dieses alles ist ein bewährtes Mittel, das im Jahre 1749 von Statthalter Pläuer von Schoren gebraucht worden

110 Ein gutes Mittel für das kalte Weh.

Brich an einem Freytag vor Sonnenaufgang Guntreen ab, darnach nimm ein Ey, klopf es wohl, dann thue Anken in ein Pfännlein und nimm 77 Blätter von dieser Guntreen und thue sie in das geklopfte Ey, rühre es wohl untereinander und bache sie wol in diesem Anken an einem Freytag vor Sonnenaufgang und giebs dem Kranken an gleichem Morgen vor Sonnenaufgang also warm zu essen.

111 Für die Lungenfäule

Nimm Fünffingerkraut, Ehrenpreis, Anzianen Ebensurzen, Aronen, Reckholderbeeri, Lungenurzen weisse Währmuth, Adorn, Biberneln-Wurzen und weissen Gärst, dieses alles zu einem Pulfer gemacht und dem Vieh im Gleck eingegeben; sie werden gleich gesund

37

wenn schon Lungen und Leber faul wären, und wenn schon andere böse Krankheiten unter dem Vieh sind; wenn man von diesem Pulfer braucht, so vergeht es ihnen; Ist dem Vieh ein nützlichs Gleck zu vielen Dingen und werden schön und dauerhaft darob.

112 Ein anderes für die Lungenfäuli

Nimm 3 Schoppen Wein und 3 Schoppen Wasser, Danielicken, Meisterwurzten Spanische Pfeffer, Lohrbehen, Haselwurzten, Teüfelsdreck, Brunnkressen, Alet, Schwefel und Salpeter das alles zu Pulfer gestossen und ein wenig einsieden lassen hernach Baumöhl darunter gethan und weiss von Eyern darunter gethan 3 malen eingeschüttet laulecht Morgens und Abends dem Vieh zu trinken gegeben. *Probatum.*

113 Wenn ein Vieh von der Lungensucht krank ist

so nimm Steinroggen, stoss den in Weinessig lass es 24 Stunden in einander stehen, dann schütte dem Vieh etliche mal nüchter zum Maul ein.

38

Die, welche diese Krankheit haben husten ein wenig trocken und sind voll, wenn sie schon bald nichts fressen, doch unterschiedelich.

114 Für die Gliedersucht.

Nimm eine halbe Mass guten Branntenwein thue darein ein Loth teüfelsdreck, ein halb Loth Canver und ein halb Loth rothen Sandel und wasche das Glied des Tags zwey mal damit. Man muss solches aber zuerst 2 mal 24 Stunden auf dem warmen Ofen stehen lassen.

115 Ein gesundes Wasser zu machen.

thue in eine halbe Mass gutes Kirschenwasser für ein Batzen Steinbockblut, für einen halben Batzen edle Rebarbara für einen halben Batzen edle Gollane und für $\frac{1}{2}$ bz [Batzen] Süssholzsafft. Es ist gut für den Mäschel oder sonst Bauchweh.

116 Für die Lunge von dem Koder oder Husten zu reinigen, so wie auch den zehen Schleim und Husten für die Menschen.

Arone gepülfert und in der Milch eingenommen ohrgefehr ein Quintlein mit 2 Quintlein Zucker ist den käüchenden Menschen nützlich, dann sie zertheilet und macht auswerfen.

39

117 **Ehrenpreis und dessen Nutzen.**

Ehrenpreiswasser getrunken etliche Tage 3 oder 4 Loth, vertreibt den Schwindel, bringt gutes Gedächtniss, vertheilet die zehen Feüchtigkeiten, reiniget das Geblüt, erwärmt den Magen erfreüet die Leber, dämpfet die Lunge und Milz reiniget die Mutter und die Nieren.

Gebranntes Ehrenpreiswasser 4 oder 5 Loth, des Pulfers von Ehrenpreis, und so viel von der mittelsten Rinde von Hintschkraut

Amaradulis, das etliche mal getrunken, zertheilet den zehen Lungenkoder macht auswerfen stilltet den Husten. Bethanienwasser, oder das Kraut in Wein gesotten ist gut für den Koder und die Lunge zu reinigen.

Den Lungensüchtigen und Hustenden Stabiosenkraut und Blumen gebrannt und das Wasser getrunken ist gut für das Seitenstechen Brustgeschwär, reiniget die Lunge und ist für viele Sachen gut.

40

Ibschenwurzel in Wein oder Honigwasser gesotten und getrunken, heilet alle innerlichen Verstöhrungen der Brust, der Lunge und in summa den ganzen Bauch, also gebraucht heilet die versehrten Därme von der Blutrühr, oder andere Kohlerischen Versehrung Die gleiche Tugend hat auch das gebrannte Wasser. Ibschenwurzenwasser mit Wein getrunken, ist gut, denenen, so engbrüstig sind Denselben soll dieses Wasser gegeben werden.

Danieliken ist gut Gift auszutreiben, zertheilet das Geblüt und erwärmt den Leib.

Solche Kraft hat das gebrannte Wasser von der Wurzen und nicht von Kraut.

So jemanden die Pestilenz, schnell Fieber, oder die Schweissucht anstiesse, der nehme Danieliken gepülfert auf ein halb Quintlein mit einem Halbquintlein Dreyax vermischt.

Ferner muss noch dazugenommen werden 3 oder 4 Löffel voll des gebrannten Wassers und alles mit einander eingetrunken.

41

niedergelegt und zugedeckt wenigstens 3 Stund und darauf gefastet. Der Patient fangt dann an zu schwitzen und wird ohne Sorge mit der Hülff Gottes von diesem Schmerzen oder Presten befreit. Wenn Jemand nicht Dreyax hätte der nehme des Pulfers ein völlig Quintlein mit seinem Wasser, wird gleicher Massen ledig.

118 Für die Lungensucht.

Nimm gestossen Glasgallen und ein wenig *Antimonium Croten* darunter, auch gestossen und dem Vieh Morgens und Abends einen guten Messerspitz voll in kaltem Wasser eingegeben und damit etwa 8 Tage oder länger angehalten.

119 Für das Rothe.

Heüsche 3 linke Weiberschuh um Gottes Willen, sie sind besser als Männerschuh brenne sie zu Pulfer, Stampfe auf Blutstein zu Pulfer und Salz, diese drey Stück dem Vieh zu lecken gegeben, ist bewährt und gut erfunden worden.

42

120 Ein bewährtes Mittel für den Vergunzt.

Nimm Odermennig, Wegwart, Goldwurzen, Breitwägerich Fünffingerkraut, Mondkraute, und Eisenkraut, diese Kräuter muss man samt den Wurzeln auf alten Jakobstag, oder alten St. Johannstag, von diesem Pulfer muss man mit 3 Fingern nehmen, den Kühen einer jeder von ihrer eigenen Milch genommen und 3 Strüpfle so viel man mit 3 Fingern nehmen kann in ein Steinfass gethan und eingeschüttet, desgleichen der Geissen; aber den Kühen muss man es 3 oder 4 mal machen. Den Schweinen in die Tränke gethan.

121 Ein Bündeli für den Verbunzt zu machen.

Nimm Odermennig, Abbis und Tannmarg, diese Kräuter samt den Wurzeln muss man sammeln, wenn es im Leü ist, und die Sonne in Leü geht; diese 3 Stücke muss man in Bündel binden und von drinnen Koth dazu thun und anhenken, dass es dem Vieh auf die Nase kommt und das in den Gedanken, du wollest das dem bösen Menschen auf die Nase binden. Oder bestreich die Schwein Mit Häuslisachen, so weit du kannst.

122 Fleisch über die Knochen wachsen zu machen.

Nimm 3 Loth Neideln, 2 Loth Goldwurzten, 4 Loth Hänifuss und ein Vierlig Schmalz, temperiers untereinander wie ein Ziehpflaster und legs über den Schaden.

123 Ein Pflaster zu machen, dass es eine Geschwulst oder Knubel in kurzer Zeit erweiche und zeitige.

Nimm Holwurzten, mach sie zu Pulfer, das Pulfer thue in das Weisse von Eyern, rührs wohl untereinander und mach ein Pflaster daraus, und legs über den Schaden.

Dieses ist fürs Leüte, Ross oder anderes Vieh gut und nimmt alles Gicht hinweg.

Der Abbiss soll man graben wenn es im Leü ist.

124 Von Kraft und Wirkung der Reckholderbeeri.

Reckholder sind warm in der dritten und ersten Staffel wer will derselben Nutzen beschreiben können.

Die reifen Beeri sind zu vielen Presten gut.

Diese Beeri geessen kommen wohl dem kalten Magen, welcher schleimig ist.

Zer-

44

Zertheilet die Aufblähung des Bauchs, stilltet das Grimmen, räumt die Brust, wehret dem Husten, treibet den Harn, und zaget das Gift vom Herzen, ist besonders gut Zu Zeit der Pestilenz, treibt aus der Weiber Blödigkeit und der Lendenschleim.

Eine Lauge zu machen mit Wein aus gebrannter Reckholdersasche und dieselbe getrunken, treibet Den Harn mit Gewalt, also, dass viele, Wassersüchtige davon entlediget werden, die solche Lauge getrunken haben.

125 Ein bewährtes Mittel für Gespenster faule Leüt und böse Sachen im Stall Häuser und Weiden einzulegen.

Dazu nimm 3 Stückli Siegwurzten und 9 Gerstenkorn, 3 Sprosslein Rauten, und 3 Bitzli heilig Abendmahlbrod, Danielicken die auf dem alten St. Johannes Tag, oder Joh. Enthauptung gegraben sein muss, Brunnen Streiten und Buchs, dreyer Art Holz, so das Wetter dareingeschlagen.

45

ferner 3. 5. oder 7 Büscheli Meisterwurz
und die 14 letzten Verse aus dem Evangeli
Johannes, dann muss man noch dazu thun
3 Stücklein Mirhen, 3 Stücklein Weyhrauch
und 3 Stücklein Teüfelsdreck.

Und für Nägel zu verschlagen muss man wehe-
Dorn Holz nehmen. Alle diese vorgeschriebene
Stücke muss man in ein Bündel binden, und
in die Stallschwellen und Heiterlöcher, oder
anderen Aus und Einganglöcher bohren und
ein solcher Bündel darein thun. Von Wehedornholz
Nägel machen und ein Kreuz auf die Nägel
hauen, und in drei Streichen einschlagen.
Ehe man aber obiges macht muss man zuvor
noch von Teüfelsdreck, Wehedornspän,
Weihrauch, Mirhen, Danielicken, Sefibaum
und St. Joh. Kraut, welches auf St. Joh. Tag
gegraben ist, Meister Wurzten, Siegwurzten
brauner Streiten und Rauten ein Rauchwerk
machen.

Zu

46

Zu den Weiden muss man unter den
Eingang bei den Stapfen, und an unterschied-
lichen Orten hin und wider in Bäume und
Tannen legen.

Man kann auch Messer von Hirschenhor-
nigen heften, worauf 3 Kreuz ausgehauen
sind dazu thun; aber diese Messer müssen
sonst zu nichts gebraucht werden.

Man muss Löcher bohren, Eyholz nehmen
und den Bündel und die Messer darein thun
Jedoch so; dass die Messerschneiden aufge-
kehrt bleibe. Zu den Schwellen und andern
Eingängen, wo das Vieh darübergelt.

126 Ein Mittel für den Verbunst.

Grabe 9 Stauden blaue Bitterwurzten und
nimm dazu 3 Bitzli Teüfelsdreck und gieb je
das dem Vieh miteinander ein, soll auch gut sein.

127 Dass man die Wassersucht nicht bekomme.

Nimm grüne Reckholderbeeri und Nesselwurzten
koch das untereinander und trink davon Morgens
und Abends, oder trink gebranntes Reckholderwasser
ein gut Löffel voll.

47

128 Für das Schweinen dem Vieh.

Haue dem Vieh wo es schweint ein wenig Haut und Haar ab, und dieses muss man an einem Freytag vor Sonnenaufgang machen, das Abgehauene an einem Sonntag in einem Apfelbaum in ein Loch thun, welches du zuvor bohren musst, man muss aber dem Vieh ab allen 4 Füßen ein Stückli abhauen und dazu thun, und hernach mit einem Nagel verschlagen.

129 Den Pferden für das Schweinen.

Haue dem Ross da wo es schweint ein Stückli Haut samt dem Haar ab und auch ein Stückli ab allen 4 Füßen und das an einem Freytag vor Sonnen Aufgang; darnach bohr an einem Sonntag vor Sonnen Aufgang in einen gelben Weidstock und thue dieses alles darein und verschlage es mit einem Nagel. Soll gut sein. Den Schweinen soll man solches in ein Heggidorn thun und auf obige Art verfahren.

48

130 Für das schärböckische Blut zu versüssen.

Nimm von dem Doktor Erolli Mutterelixir 1 Loth, von meinem laxierenden Magenelixir 3 Loth, Zimmetwasser 2 Loth. Hirschenhorngeist $\frac{1}{2}$ Lth. Melisen und Herzbilgenwasser jedes 4 Loth. Dieses alles wohl untereinander vermischet dann Morgens und Abends ein gemeiner Löffel voll davon getrunken.

131 Das Wasser, welches in den hohlen Buchen und alten Eichen gefunden wird ist eine köstliche Arzeney.

für allerley; Rauden Grind und Flecken damit geschmiert ist gut. Ich habe es erfahren an Menschen und Vieh.

132 Für die Schweinige eine Wurzel zu graben.

Auf den 3ten Tag neü muss man Federfahnenwurzeln graben wenn es im Krebs ist. Wenn man kann so ist es am besten auf der Stund wenn es Neümond worden ist. Wenn man aber nicht kann so muss man es am Morgen früh thun.

49

133 Für den Verbunst.

Ist gut Biberneln-wurzeln zu graben, wenn die Sonne in den Löw geht. Man kann Bündel machen und anhenken oder in die Ställe thun oder das Pulfer anhenken ist auch gut zu gebrauchen.

134 Wenn ein Ross geschlagen, gehauen ist und Eiter in dem Schaden hat,

So nimm gelbe Gleyenwurzeln, Mäusenöhrl, Siegwurzeln, braune Streiten, Sefibaum, Zedernbaum, Reckholderbeeri, Aspenholz, welches an einem Palmtag, oder Ostertag während dem zusammenlauten in 3 Streichen abgehauen ist um darnach nicht mehr auf die Erde gekommen ist, Rauten, Gährst, heilig-Abendmahlbrod, Salz, Wallwurzeln und Nesselwurzeln, aus diesen ein Bündel gemacht und den Rossen angehenkt ist gut und bewährt für-

50

135 Für das Rothe.

Nimm gestossenen Blutstein, rothen Bohlis, rothe Sandel, Trackenblut, ein wenig kerniges Mehl und eine Hand voll Windpulfer, und dann gang zu einem Brunnen, sammle ein wenig frisches Wasser, ohngefahr eine kleine Maass und der Kuh eingegeben; Wenn du es hast, so gib ihr noch Taschenkraut und Thormentill ein das ist gut.

136 Währmuth *Extract*.

Nim grün Währmutkraut, reingeschnitzelt und gestampfet, Bibernelle, auch rein und grün geschnitten, Sennblätter 4 Loth, und wohlgestampfete Reckholderbeeri 6 Händ voll, und Amorpharten 1 Loth, grüne Angelicken Wurzeln geschnitten 4 Loth. Dieses alles in eine Butaile gethan und wohlgebranntes Kirsenwasser oder gebrannter Wein darübergegossen, dass es 3 Finger hoch darüber gehe, wohl verbunden, an einen warmen Ort, oder die Sonne gethan und 5 bis 6 Wochen lang stehen lassen, aber man muss oben durch

51

den Verband eine grosse Gufe stecken
sonst verspringt die Gutter; hernach durch
einen Lumpen richten. Diese Mittel
sind hinlänglich für eine anderthalb oder
zwey Mass, nachdem es einer stark haben will.

137 Rezept für einen bittern Ehsenz.

Nim Rehfarne und Währmuth jedes 2 Hand voll
Danieliken 8 Loth, Imberwurzeln 8 Loth gera-
speten Agstein 4 Loth; Dieses zusammen in
eine starke Gutter gethan und guten Brannten-
wein darübergegossen, dass es drey Finger
höch darübergeht und 3 Wochen lang an einem
warmen Ort stehen lassen. Diese Kräuter
müssen aber zuvor reingeschnitten und in
einem Morsel gestampfet werden.

138 Einen guten Elixier zu machen.

Nimm für 1 Batzen Alone, für 1 bz. [Batzen] Canfer, für
2 bz edle Rebarbra, für 2 bz Bibergeil, für 1 bz
ganzen Safran, auch Ackerbeeri und für ein
halben Batzen Galgane; dieses in ein Schopen

52

guten Branntenwein gethan, und 3 oder 4
Wochen lang stehen lassen.

139 Ein gutes Schweineband zu machen.

Nimm Aspenholz, welches am hohen Freytag
vor Sonnen Aufgang in 3 Streichen abge-
hauen und mit den Händen nicht ange-
rührt worden; Dann lass es liegen
bis am Ostersonntag vor Sonnenaufgang
dann grabe Federfahnenwurzeln
im Augstenkräbs, auch in gleicher Zeit
gelbe Gleyenwurzeln und Goldstreiten.
Alsdann nimm von jedwedem 3 Bitzli
und 3 Brosmen Salz, darnach nimm neües
Tuch und mache dieses darein und dann
an einem Montag, Mittwoch oder Freytag
am das kranke Glied gemacht NB. Muss man
aber kein Knopf an den Faden machen
und ein wenig gesotten Anken an das Band
gethan werden, wenn du es machen willst.

[140] **Rezept für die Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs.**

Dieser erzeugt sich an dem Vieh durch Auswerfung gewisser Knubelein und Blätterlein auf oder neben oder unter der Zunge; auch mehrrens hinunter gegen den Rachen zu. Verursacht Fäule, davon dem Vieh die Zunge abfällt, wenn man nicht bald dazu thut. Erstlich müssen die Blatern oder Wunden mit einem Stück Silber geschabt werden bis aufs Blut; dabei aber muss man sehr behutsam umgehen, dass sie von dem, was man abschabt nicht hinunter schlucken. Darnach soll die Wunde oder Schaden mit frischem Wasser ~~geschabt~~ gewaschen und ein Stücklein scharlach oder rothes Tuch in Essig und Salz genetzt und diese Wunde zum oftern gereinigt werden. Das Stückli muss allemal frisch eingedünkt und zuletzt verbrannt werden, ohne es weiters bei einem anderen Stück Vieh zu gebrauchen, damit kein Schaden daraus entstehe. Dann nimm Knoblauch,

[53a]

Salbine, wilden Artischock oder schön Hääkli, welches auf den Dächern oder Mauern wächst, Wägerich und Gärst, stoss alles untereinander und vermische es mit Salz Alaun und Essig, darnach reib eine gute Weil die Wunde, alles auch die ganze Brust. Diejenigen, welche damit umgehen haben sich wohl in Acht zu nehmen, dass sie die Hände wohl abwaschen mit Branntenwein oder Essig um alle dergleichen Unwol zu verhüten. Diese Seüche regierte im Jahr 1763.

141 Ein guten Wärmet zu setzen.

Nimm grün Wärmutkraut reingeschnitten und gestampfet, Tausendguldenkraut reingeschnitten und gestampfet, Senntblätter geschnitten 4 Loth, Reckholderbeeri grün gestampfet 6 Händ voll, Amorhartery 1 Loth, Angelickenwurzten, grün 6 Loth.

Von Kraft und Wirkung der Bibernelle.

Bibernelle ist ein recht Steingewächs, densel-

[53b]

bigen zermalmen und auszutreiben.
Von Art hitziger, weder alle Opia. Die gedörnte möchte für Pfeffer auf der Speis genützt werden, und ist dem ganzen Leib ein nützlich Gewächs in alle Weg zu gebrauchen, Innerlich:

Bibernellenkraut Wurzeln und Saamen haben alle Tugenden wie der Peterli, doch in der Ausführung stärkere Schmerzen zu stillen behender und unempfindlicher. Aus gedörnter Wurzel mag man konfect Täfelein machen zu dem kalten, schleimigen Magen, zu dem Schmerzen der Kolika und der Mutter. Wie man die Wurzel oder Saamen der Bibernellen brauchen kann, in Tränken in Pulver oder Latweg diess ist gut und bewärt, eingenommen für alles Gift, für den Schmerzen der Därme, zu den Nieren und den Lendenstein und Weiberkrankheit damit zu befördern und was man durch den Harn ausführen will.

54

Das gebrannte Wasser ist gleicher Tugend, etliche Tage nacheinander getrunken, jedes mal 3 oder 4 Löffel voll. Bibergeile in Bibernellenwasser gesotten und getrunken stilltet das Gicht. *Spasmos*.

142 Cartobenedickt ist von Natur warm und trocken

Innerlich:

Ich muss nun hier etliche berühmte Stücke wie sie mir zu gut gekommen sind anzeigen. Erstlich soll dieses Kraut dem Kaiser Friederich aus Indian zu einer Herrlichen Verehrung zu gekommen sein. War dabei angezeigt: so jemand diess Kraut etwa in Speis oder Trank braucht, soll vordem grossen Hauptwehe, welches über die Augen wüthet, von etlichen der Nagel genannt, behütet sein; bemeltes Kraut genossen in Speis und Trank soll den Schwindel vertreiben gut Gedächtnis machen und das verloren Gehör wieder bringen. Dieses Kraut gepülfert mit Wein getrunken, verzehrt und führt die

55

Pflegmatta aus dem Magen, so jemand Pillen daraus macht, war besser einzunehmen. Gemeltes Kraut genossen räumt die Brust und reinigt das Geblüt; Dem abnehmenden Menschen das Kraut in Wein gesotten und getrunken stillt das Grimmen und macht schwitzen, Ferner brichts den Stein und fördert die Blumen; Eine Nusschale voll des Krautes gepülfert und mit Wein getrunken, demselben kann die Pestilenz nicht schaden, ob sie gleich jemand 24 Stunden angestossen hatte innerlich. Solchet thut auch der gesotene Wein von Cartobenediktenkraut; Dieser Wein oder das Pulfer soll gegeben werden, denen so mit den faulen Magenfiebern bekümmert sind. Item *Caurtuna*; Etliche bezeugen, dass dieses Krauts ~~Wasser~~ Pulfer oder ein Trank daraus gemacht, oder der Saft davon eingenommen treibet aus allerley Gift, das wie zu Punia ein Mittel Gift habe ohngefahr auf einem Apfel gessen, davon sie gross aufgeschwollen

56

habe ihr niemand, weder mit Dreyax noch anderer Arzney helfen können, bis man ihr zuletzt gebranntes Wasser von Cartobenediktenkraut eingegeben, davon ist sie genesen.

Aüsserlich:

Cartobenediktenwasser oder Saft in die Auge gethan, vertreibt die Röthe und das Jucken derselben, solches Kraut gestossen und aufgelegt löscht den Brand, so vom Feür kommt; desgleichen die Pestilenzblatern, genährte Kraft hat das gebrannte Wasser für den Krebs und andre bösen Schäden. Ist kaum eine bessere Arzney, dann Cartobenediktenkraut Saft und das davon gebrannte Wasser. Auch sollen etliche grosse Presten damit geheilet worden sein. Vornehmlich eine Weibsperson erzehlt, deren der Krebs die Brust auf das Bein wegrass sey mit diesem Wasser gereinigt worden. Dampf und Schweissbäder mögen aus diesem Kraut zur Beförderung der Stein und Frauenfrüchte bereitet werden.

143 Dass die Schwein nicht reüssig werden.

Nimm Meschdraht und ringe die Schweine damit wenn es im Krebs ist. *Probatum.*

144 Von Kraft und Wirkung der Danielicken.

A Innerlich zu gebrauchen:

Die vornehmste Tugend der Danielickenwurzten ist: Gift auszutreiben, das Geblüt zertheilen und den Leib zu erwärmen; solche Kraft hat das gebrannte Wasser auch allen von der Wurzen gebrannt und nicht vom Kraut. Wenn jemand die Pestilenz, schnelle Fieber, oder die Schweiss-sucht anstiesse, der nehme Danielickenpulfer, auch ein halb Quintlein mit einem Quintlein Dreyax vermischet. Dazu genommen 3 oder 4 Löffel voll des gebrannten Wassers und alles miteinander eingetrunken; niedergelegen und zugedeckt, zum Wenigsten 3 Stund und darauf gefastet. Derselbe fängt an zu schwitzen, und wird wieder ohne seine Sorge mit Gottes Hülfe von gedachtem Schmerzen befreit werden. So jemand nicht Dreyax hätte, der nehme des Pulfers ein ganz Quintlein mit seinem Wasser, so wird er entledigt werden.

Danielickenwurzten in Essig gebäjet, daran gerochen, etwa auch ein wenig nüchtern eingenommen, behütet den Menschen zur Zeit der Pestilenz, das Wasser oder die gestossenen nach Gelegenheit in Wein getrunken, stillt das Grimmen, so von Kälte kommt, sondern wie kein verstopfter Bauch ist, mit einem Wort zu reden, so ist dies Angelickenwasser und das Pulfer von der Wurzen zu allen innerlichen Gebrechen nützlich und gut zu gebrauchen Nämlich für Seitenschwer in der Ersten eingegeben, *Pluresis* genannt, solches zusammen Laufens. Solches zertheilet Danielicken, ferner dient diese Arzney zu allen innerlichen Brüchen, und Versehrungen der Lunge, daraus die bösen Husten kommen, stillt das Bauchwehe oder Bauchgrimmen, wehret dem tröpflechten Harn und Harnwinden, bewegt und treibt aus Fortum und Menses, zertheilet alle innerliche Gem schwulst und Bläst aus. Danielickenwurzten mag man zu abgesetzten Presten im Wein oder Honigwasser gesotten, nach Gelegenheit der

59

Krankheit. Laubstöckel hat gleiche Wirkung wie die Danielicken, von G. S. etzt und frisst faules Fleisch hinweg.

145 Für den Lendenstein.

Aus den grossen Nesseln mit den rothen Stengeln brenn ein Wasser; dazu nimm Samen von gemeldten Nesseln, welches an St. Jakobstag gesammelt worden, ein Dann es zertheilet den Stein.

146 Oder wie man den Stein brechen solle

Siede Reckholderbeeri in gutem Wein mit Petersilgenkraut und Wurzel, trinke solches 6 Tage lang in warmem Wasser, bade und halte den Oden fast still, so geht er von dir ist bewährt und gut.

147 Für den Stein und auch den Harn zu fördern.

Nimm einer Kronen schwer das Mittelste in den weltchen Hasel Nussen, die dürr sind zerstoss sie und giebs in einem kleinen Tränklein

60

weissen Wein Morgens nüchter [frusten]^f Der Wein soll Milchwarm sein, *Probatum* Diese Arzney ist nicht nur in dem Griess sondern auch im Grimmen nützlich zu gebrauchen.

148 Für das Gries ein nützlich Pulfer.

Die Haagen putzen oder Hecken, derr sie wohl und zerstoss sie, davon nimm eines Quintleins schwer, worin du es einbringen kannst, es hilft.
Oder nimm Wachholderbeeri, weich sie ein Tag oder zwey in Essig, davon iss 6 oder 7 nüchter.

149 Für den Stein in Nieren und Blasen, dass er in 24 Stunden zermahlet und ausgeführt werden kann. Ein hoch berühmtes Stück.

Nimm Brambeeriwurzeln so lang dieselbe ist doch dass zufferdest das Kraut oder die Rebe wie man sie ennet einer Hand hoch über die Wurzeln geschnitten werde.

61

Darnach schneide die Wurzel gleich lang ab und durch zu Stücken, weichs in Brunnenwasser. Diese Wurzel sied in einer halb Mass selbst gewachsene und nicht gemachten rothen Wein eine Hand voll. 3 Finger Höch eingesotten. Dann Theile das Trank in zwey Theile und trinke es unter 2 Malen Morgens und Abens warm. *Probatum.*

- 150 Oder brauch Eyerschalen, davon das innere Häütlein weggenommen ist; eine Nusschale voll auf einmal.

151 **Für den Blutgang oder rothen Schaden.**

Mach aus rein gestossenen Eicheln mit Honig einen Teig, daraus mach kleine Zeltlein. deren iss des Tages 1 oder 2. Oder Nimm 8 Eicheln und 6 Muskatnüsse, 3 Loth Tormentilwurzten und ein wenig Roggenmehl Machs an mit Holderbeerisafft zu einem Teig, mache Zeltlein daraus, backe sie in einem Ofen, davon gieb dem Kranken eines Dukaten gross schwer ein.

62

152 **Ein anderes für den rothen Schaden.**

Nimm 2 Loth Muskatnüsse, 2 Loth ungeschelte Mandelbeeren, ein oder 2 Loth Roggenmehl 4 Loth Eyerdotter, mache ein Kuchen daraus und dem Kranken des Abends, wenn er nicht mehr essen kann davon eingegeben.

153 **Rezept für Wärmet zu machen.**

Solches muss in drey Sätzen gemacht und eingelegt werden. Erstlich nimm eine Mass guten Branntenwein. Darein thue eine Hand voll Rosmarein, eine Hand voll Cartobenedichtenkraut, eine Hand voll Währmuthkraut, eine Hand voll 1000guldenkraut, solches lass 16 Tag in einander stehen, diese Kräuter wohl gestampfet und durch ein Leintuch sauber ausgepresst also dass der Branntenwein davon grün wird. Zum Anderen thue in gleichen Branntenwein 4 Händ voll gestossen Reckholderbeeri, eine Hand voll Kümmi, eine Hand voll Änis und eine Hand voll Fenchel, dieses widerum 16 Tag stehen lassen, alles wohl zerstossen

63

und hernach durch ein Leintuch auch sauber ausgedrückt.

Zum Dritten thue in gleichen Branntenwein 4 Loth Aletwurzten, 2 Loth Kalmiswurzten, 3 Loth geschelte Lorbohnen und von 3 Pomeranzen die Rinde, gemeldten Einsatz kann man allezeit darin verbleiben lassen.

154 Für einen Andern zu machen.

Nim zu einer Mass Branntenwein eine Hand voll Wärmuthblümlein, eine Hand voll Cartobenedichtenkraut, eine Hand voll Bibernellen, eine Hand voll klein weisses Wärmuthkraut, eine Hand voll Majoran, eine Hand voll Lamanderlikraut, eine Hand voll Tausend guldenkraut, 2 Loth Anis, 2 Loth Zimmet, 1 Loth Feyelwurzten, das alles reingeschnitten und in eine doppelte Gutter gethan, solches 6 Wochen an der Sonne oder einen warmen Ort gestellt und hernach durch ein Tuch gerichtet. Ist bewährt und gut.

64

155 Eine vortreffliche Blutsreinigung für junge und alte Leüte.

Nimm 3 Loth wohlgegogen Sennetkräuter wie man es feil hat, thue davon die gröbsten Stengel und andern Unrath, wasche es sauber nim dazu einen Hafen der gerecht ist, und thue zum dem Sennet eine Imberzehe klein geschnitzelt, 12 Nägelein, ein halb Loth Fenchelsaamen und so viel Aenissaamen diese Sachen lasse sittiglich alle miteinander sieden mit Wasser oder mit Wein nach dem der Mensch krank ist, und wenn es über den dritten Theil eingekocht ist so siehe es durch ein Tuch in einen kleinem Hafen, thue darein Zucker, wenig oder viel; nach Gefallen; dann gieb dem Kranken ein ziemliches Trünklein, wenn er niederliegen will, und Morgens nüchter auch so viel, zuvor warm gemacht, und dann lass den Menschen 3 oder 4 Stund fasten. Solche Arzney kann man ohne Schaden

65

auch einem Kinde oder alten Menschen geben, sonderlich aber Kindbetern, ist es eine gebenedeite Arznei, doch soll man denselben diesen Trank nicht mit Zucker bereiten. Etliche thun auch ein wenig gestossen Rebarbara darein, als dann wirkt es noch redlicher. Man mag auch ein Quintlein des Krauts gepülfert in einer Hühnerbrühe einnehmen, hat gleiche Wirkung.

156 Ein Pulver das sehr wohl tröcknet.

Nimm Geissleiter oder Bockbartwurzeln, gelbe Bitzwurzeln, Bibernelnswurzeln, Meerhirsch Tormentillwurzeln, Rautenkraut, und Lohrbönnen; Dieses zu Pulver gestossen, eine Suppe gemacht und dem Vieh darin eingegeben

**Oder nimm Durchwachssaamen
Wenn ein Mensch gebrochen ist.**

- 157** Wenn ein Mensch 30 oder 40 Jahre gebrochen ist, so nimm Wintergrüni und heidnisch Wundkraut, jedes eine Hand voll, siede es

66

es in 3 Schoppen gutem Wein, Trink davon ein Monat lang Morgens nüchter, so wirst du gesund; Nimm auch Hirschenschmalz, und Peülenharz, jedes zwey Loth, mach ein Pflaster daraus und lege darüber.

Oder:

- [157a] nimm Durchwachssaamen, siede den in Wein und gib dem Kranken davon zu trinken und gib dem Kranken davon zu trinken des gleichen koche den Saamen in seiner Speis, also dass er davon esse und trinke so viel er mag. Mache ihm dazu ein Geband wie brüchlich, so wird der Kranke gesund und mag dabey stehen und gehen, und darf nicht für und für auf dem Rücken liegen.

158 Zu den Brüchen.

Gieb dem Gebrochenen ein ganzes Jahr lang alle Tage 9 Wicken wie es die Tauben essen, und lasse ihn daneben Geband und Pflaster brauchen, und Wundkraut wie obgemeldet.

- 159 Wann einem Gebrochenen die Därme oder was heraus geschossen ist und nicht wieder hereingehen will.

Nimm Papelnkraut, Tillen, Kamillenblümlein jedes eine Hand voll, Leinsaamen, *Fornum grocum*, weiss Kümmel jedes 2 Loth, Aenis und romischen Kümy jedes 1 Loth. Siede es in 2 Pfund Wasser bis es ein Viertel eingekocht hat. Netz in solchem Wasser einen Schwamm zum oftern mal und lege ihn also warm zum Besten auf den Bauch, wie es der Kranke erleiden mag, bis die Därm hineingehen.

Oder:

Siede eine feiste Lammerwolle in Wein und Öhl, drucks ein wenig aus, legs in rechter Wärme über und wenn es erkalten will will so wärms wieder. Die grosse Klete; die grünen Blätter der Kleten sind nützlich zu den alten Schaden, denn sie löschen die Hitze und mildern den Schmerzen. Diese Blätter übergelegt kommt wol den verstossenen Gliedern.

[159a] **Kleine Klette.**

Die Bläter übergelegt, drucken nieder allerley Geschwulst, und mildern den Schmerz Das Kraut in Wein oder Honig gesotten ist gut zum bösen Mund, denn er heilet das Essen und alle [...]9 fressen den W. Der Saft ist Augenarznei. Dareingethan. Der zeitigen Saamen geben etwelche Für den Stein zu trinken und zuvor gepülfer, die Wurzel eines Quintlein schwer mit Zibelnüsslein zerstoßen und getrunken ist eine köstliche Arzney, denen so Blut und Eiter auswerfen.

[159b] **Für das Bluten der Nase.**

Ein kleines Tüchlein oder Zäplein in Taschenkrautwasser oder Saft genetzt und in die Nase gethan stilltet das Bluten. Etliche meinen, wenn dies Pulfer bey jemand warm wurde müsse das Bluten der Nase und anderer Wunden aufhören und nicht mehr Schwitzen.

69

160 Rezept für ungrisch Wasser zu machen

Thue in ein Schopen guten Branntenwein für ein bz [Batzen] Lafanderblümlein, für bz 2 Zimmet und für bz 2 Nägeli, lass es 5 Wochen stehen.

161 Für das Reeblut.

Nimm Trachenblut, Hirzenzungen und Meerhirs, Saurampfer und Tormentill
Alles gestossen und in rothen Wein gethan,

Korianderkraut mit Bohnen und Wickimehl samt Rosenöhl zerstoßen giebt ein edel Pflaster, hitzige Schäden und Geschwulsten zu dämpfen, an allen Orten, besonders an heimlichen Orten oder Glieder, Koriander mit Kartichkraut und Eyerweiss und Rosenöhl zerknütscht und aufgelegt loset das Wild für das Rothlaufen und die Schoor, und löschet auch andere hitzige Presten.

70

162 Fünf oder 6 Kölbllein von Klappenrosen mit ihren Saamen in Wein gesoten über das halbig Theil, und mithin getrunken, macht ziemlich wol schlafen. Tücher dareingenetzt, und um den Kopf gebunden bringt den Schlaf kräftiger. Gebrennt Wasser von Klappenrosen kühlet alle innerliche Hitze und mag ohne Sorge in den hitzigen Fiebern getrunken werden.

163 Eine Hand voll Tausendguldenkraut, sammt den Blumen in einer guten halb Mass Wein oder Wasser über das halbig Theil eingesoten und getrunken, zertheilet und treibt auch durch den Stuhlgang die zähe Magengalle. Darum ist solche Arzney nützlich den Gallsüchtigen, und denen so stots Fieber haben, diesen Trank etliche Tag getrunken Morgens und Abens, eröffnet die Leber und Milz, führet allen Unrath aus dem Leib, tödet und treibet aus die Würm die todt Frucht und Frauenblödigkeit, stille also gebraucht die Darmgichte, Kohlick und andere Bauchweh.

71

164 Für Geschwulst und Wassersucht.

Nimm für 1 Kreuzer Mäderkraut, für ein Xr [Kreuzer] Schwalmenwurz, für 2 Xr Bisemblut, für 2 Xr weissen Zuckerandel; dieses in einer Mass Wasser gekocht bis es gelb ist wie eine Lauge, thue es in ein Häfeli, und Morgens und Abens ein Theetassen voll eingenommen.

165 Von Kraft und Wirkung des Süssholzsafts

Der Saft von Süssholz ist beinahe zu allerhand Presten gut, denn so man des Süssholzes einer Bohne gross in den Mund nimmt, derselben zerschmelzen und hinab schleichen lässt mildert den Hals, kommt wohl dem hitzigen Magen, mildert und reinigt die ganze Brust, die Lunge und die Leber; erweicht die Posten, lindert den Husten, kommt wol der Blasen und Niere, löschet den Durst mit Gewalt, diejenigen so schwerlich und mit heiser Brust den Harn von sich lassen, sollen stets Süssholz brauchen in Wasser oder Wein gesoten. Süssholz in Milch gekocht ist zu bemeltem heissen hart [...]^h am besten.

72

Dieweil Süssholzsaft den Magen, der Lunge, der Brust, der Leber, der Blase und den Nieren gut ist, so mag man es unter andere Arzneyen gebrauchen, besonders zu den Magenpuffern und *Drehsenyen*.

166 Von dem Meerhirs.

Der gepulver Saamen in Wein gesotten und getrunken, bricht den Blasenstein.

167 Sennetblätter haben eine ziemlich warme und trockene Eigenschaft, wird im Leib zum Laxieren erwellt.

Innerlich:

Unter allen austreibenden Arzneyen ist kaum eine nützlicher und ohnschädlicher dem Menschen dann Sennet, ein *Decotion* Sennet gemacht und getrunken, treibet aus allen Schleim, und die verbrannte Melancholie reiniget das Geblüt, erfreüt das Herz und alle innerlichen Glieder.

168 Rezept für die Schweinige.

Nimm ein halb Viertel von dem besten Branntwein und eines Hühnereys gross frischen Anken, dieses in eine Kachel gethan

und angezündet, dann solches brennen lassen bis der Anken geschmolzen ist. dann muss es ausgelöscht werden dann nimm dazu für 5 Xr [Kreuzer] Tannzapfenöhl, für 5 Xr Reckholderbeeri-öhl, für 5 Xr weisses Harzöhl, dann wieder angezündet und brennen lassen bis wohl warm ist, und dem Vieh also warm angestrichen, und mit einem warmen Ziegel gestrichen, oder mit einer warmen Dachsindel, wann es nützlich ist wol einreiben. Das soll mit einem ganzen Büscheli Schwefelhölzli angezündet werden und solle viel Schwefel daran sein. Dies soll ein bewahrtes Mittel sein und In 4 oder 5 Tagen anfangen zu bessern.

169 Von Kraft und Wirkung des Täschlikrauts.

Das Täschlikraut ist kalter und trockenener Natur weil es das Blut stillet innerlich und äusserlich Täschlikraut gedörret und in rothem Wein oder gestandenem Regenwasser gesotten und getrunken, stillt, den rothen und weissen Bauchfluss des Blutharnen und Blutspeyen, den übrigen Fluss der Weiber, und heilet alle innerliche Versehrungen, solches thut auch das gebrannte Wasser.

74

etliche Tage hintereinander getrunken jedes mal 4 oder 5 Löffel voll.

Äusserlich:

Ein wenig Zapfli in des Krauts Wasser genetzt und in die Nase gethan, stillt das Bluten, gemelter Saft oder das gebrannte Wasser ist nützlich die frischen Wunden damit aus zu waschen.

170 Von Kraft und Wirkung des Tormentills.

Dieser ist trockener Natur.

Der Saft von Tormentill, von der grünen ~~Blättern~~ frischen Wurzeln

und Kraut genohmen und getrunken, wehret allem Gift; es sey geessen oder getrunken.

Des gleichen auch die Pestilenz, treibet gemeltes alles durch den Schweiss aus.

Wenn man diese Wurzeln nicht grün haben kann, so soll man die gedörreten Pulferisieren und jedes mal eines Quintleins schwer eingeben, oder eine Hand voll Kraut und Wurzeln in Wein trinken und derselben warm trinken, hat gleiche Wirkung. Die Wurzel und Kraut in Wein gebäjtzt über Nacht und darnach abgezogen.

75

Balamary ist ein vortrefflich bewährtes Mittel für obgemeldte Krankheiten, gedachte Wurtzel Kraut und Wasser oder Saft, dienet wol zu allen Gliedern, eroffnet und heilet die Lunge und verstopfte Leber; zertheilet und treibt in kurzer Zeit die Gallsucht, vornemlich der Saft getrunken, und so jemand einen Frost anstiesse und nicht wuste was es für eine Krankheit daraus werden sollte, der nehme ein Quintlein von diesem Pulfer, mit einem Quintlein Dreyax vermischt und in obgemeltem Tormentillwasser getrunken, niedergelegen und geschwitzet. solcher Mensch wird durch dieses Mittel von aller giftigen Krankheit mit Gottes Hülfe befreit werden.

Ferner findet man kaum eine Wurzel die besser ist für allerley Bauchflüss roth und weiss als Tormentill. Daraus mag man konfekt. Täfel Pulfer, Latwergen und [Teinkstükl.]¹ bereiden, kurz wie es ein jeder gut zu gebrauchen ansieht. Diese rothe Wurzel gepulvert und mit rothem Wein eingetrunken, stillt alle Ruhr.
NB.

76

Wenn ein Fieber dabei ist, so soll man die Wurzen mit gestelltem oder gebranntem Tormentill Wasser, eines Quintleins schwer, eingeben zum Tag 2 mal. Etliche machen ein Kuhen daraus. Sie nehmen Tormentillwurzen und Eyerdotter, thun darein halbgestossene Muskatnuss und so viel Habermehl, und wohl untereinander gerührt darnach ganz sittiglich in einem Eisenlöffel auf Kohlen gebacken, das Küchlein etliche mal umgewandt und dann alle Tage eins davon geessen, das soll ein Ausbundmittel sein für allerlei Bauchflüss.

Ein anderes Küchlein für Unwillen und Speüen von *Cholora* entstanden. Nimm des Pulfers von Tormentill, rühr dasselbe in Eyerweiss zu einem Teig und bachs auf heissen Ziegeln verwar es, und so jemand mit B. beschwert warr dem gib von diesem ~~eine zu essen~~ eines Quintlein schwer ein.

77

- 171 **Für das Blut zu stellen der Nase u. sonst.**
Nimm Oeschenholz, das auf Peter Paulitag am Morgen vor Sonnenaufgang von unten aufgehauen ist; Nimm ein Stücklein in die Hand; wenn es warm ist, so hört es auf.
- 172 **Für das Schiessen:** Grab an Peter Pauli. Tag Wegwartwurzen, ein Viertel vor 2 Uhr. trage dieselbe am Leib, dass sie warm wird bey dir, so kann dich niemand schiessen.

[172a] **Wenn eine Kuh von der Milch kommt**
Gieb ihr Nägelein und Guntreiben in ihrer Milch ein, in den Hals hinab, so wird es besser.

- 173 **Wenn eine Kuh rothe Milch giebt:**
Nimm 3 Knollen Salz, und 3 Knollen Stallkot unter der Schwelle und milch auf jedes 3 Speüss und lege sie wieder an ihren Ort, da du es genommen hast, so ist es bewährt und bald besser.

78

- 174 **Dem Vieh für die Eitter ab ein gut Mittel.**
Nimm eine Mistgabel, wenn es weder neü noch wedel ist und aber gerade neü werden will; Stich dem Vieh ein Loch in ein Ohr und zieh ihm einen alten Schuhriemen darein, und mache einen Knopf daran, und lasse denselben darin sein so vergeht sie. Oder nimm an einem Freitag 3 Knosselgeschützig, binde sie dem Vieh um den Hals und lass Gott walten ist bewährt.

- 175 **Wenn einem Vieh ein Wind zwischen Haut und Fleisch kommt.**
Nimm 2 Loth feinen Aloen, für 1 bz [Batzen] Teüfelsdreck das in einer halb Mass Wasser wohl erwellt und so warm es sein kann eingegeben; aber du musst noch für 2 Kreuzer Schwäbelblust mit zwey Schnitten gebaitem Brod eingeben.

- 176 **Für das Fischen.**
Kauf weissen Zybeth, damit die Beize angestrichen, oder nur die Füß, man kann sie ohne Mühe fangen.

79

Oder

kauf für ein Batzen Gugilware, reib ihn zu Pulfer, hernach nim alten, faulen Käs, und Roggenmehl, misch alles wohl untereinander und feücht es mit gutem Branntenwein an mache ein Teig daraus, dann mach Krügeli in der Grosse wie Reckholderberi und wirf sie unter Die Fische in das stille Wasser; sie werden so stumm davon, dass sie letz oben auf das Wasser kommen und sie also mit den Händen nehmen kann Oder nimm Ringelschmalz und bestreich den Angel und Beitz damit, soll auch gut sein.

177 Der Sieben Planeten Kräuter Kraft und Wirkung.

Goldwurzten Kraft und Wirkung.

Diese Goldwurzten Kraft und Wirkung ist in Wein gesotten und getrunken, fördert den Harn und Frauenzeit. Goldwurzten erweicht alle hitzige Geschwäre und Geschwulst an, als Frauenbrust und Gemächt, Pflasters weis aufgelegt. Einige kochen es in Weinhefen und legens dann also über. Die Wurzten zu Asche gebrannt mit

80

mit Honig zu einer Salbe gemacht und angestrichen, macht ausgefallen Haar wieder zu wachsen; Ander Tugenden sind gleich den weissen Gilgenzwiebeln.

178 Der Mondsrauten Kraft und Wirkung.

Dieses Kraut nimmt mit dem Mondschein ab und zu. Die Alchimisten brauchens zu vielen Künsten. Ist trockener Natur und gut zu hitzigen Bauchflüssen.

179 Des Odermennigs Kraft u. Wirkung.

Odermennig grün gestossen und also von dem Saft getrunken, vertreibt die Pestilenz und alle innerlichen Geschwäre. Odermennig ist gut denen, welche von giftigen Thieren gestochen sind. Den Saft getrunken, vertreibt auch das Bauchweh. Und wenn ein tobender Hund einen gebissen hätte, der knütsche Odermennig und legs darauf; es hilft Odermennig frisch und grün gestossen und auf böse Geschwäre gelegt, davon sich der Wolf erhebt

81

erhebt heilet sie. Gemischt mit Essig heilet sie und Pflasters
weis aufgelegt vertreibt die Warzen. Wer ein böses Milz hat
der brauche Odermennig und Hirzwurzen
in der Speis, es hilft bald. Die Wurzen gesotten
in Wein und davon getrunken ist gut den
erkälteten Gliedern, der verstopften Leber
und für das Darmgicht. Odermennig in allen
Speisen geessen ist gut für den Krebs.
Odermennig nimmt hinweg allerley Unreinig-
keiten des Menschen, es sey auf dem Kopf oder
sonst am Leib, wenn man damit wascht.
Odermennig vertreibt den Harnwurm und ist gut
zu zerknütschten Gliedern, wenn man ihn
darauf bindet; und wenn man mit dem Saft
wascht, so heilet er Schläg und zerschlagene Glieder.
Und wer ermüdet wäre von vielem Gehen,
der nehme Odermennig und bade die Füß
so genisst er wieder. Vom Odermennig ge-
trunken und damit gebadet in einem Schweiss-
bad heilet allen Schmerzen im Leib, den
Stein, so erwachsen ist von Hitz und Dürre
als die Coleriny, Odermennigsaft mit
Saurampfer Wasser vermischt ist gut zu
hi-

82

hitzigen Apostomen mit der Pestilenz vermengt
Odermennigwasser mit Thutien vermengt und
die Augen damit genetzt, macht sie klar.
Das Pulver in tiefe Wunden, oder Kisteln gethan
heilet sie. Odermennig mit Aletwurzeln in ein
Kessel gethan und gesotten; darinnen Morgens
und Abends die erfrorene Glieder und von
Kälte eingefallenen Löcher gebadet, heilets
In 8 Tagen. Odermennigblätter gestossen
mit frischem Schweinschmalz, ist gut zu Schäden
und Geschwüren so ungern heilen.
Krautsaamen und Wurzen in Wein gelegt
und getrunken ist gut für die Rothruhr und Schlangen-
biss. Odermennigwasser wird gedistillirt
im Meyen. Ist gut für Husten und für
die Wassersucht, die Glieder oft damit gerieben,
Item für Gilweh und Gehlsucht Morgens
und Mittags und Abends 2 Loth gerunken.
Für 4 Tägig Fieber, des Morgens und des
Abends aber jedes mal 4 Loth.

180 Wegwart Kraft und Wirkung.

Eine Hand voll Wegwart in Wasser gesotten und Getrunken führet aus die Galle und weissen Schleim durch den Stuhlgang und öffnet Leber und Milz. Den Saame gestossen und mit Wein getrunken ehe das Fieber den Menschen anstösst ist eine gewisse Busse. Dies Kraut gesotten, in Wein und geessen macht ein guten Magen und wohl dauern. Dies Krauts Blumen und Wurzeln gestossen und Pflasters weis übergelegt da jemand das Bodengrau hat nimmt dass dasselbe hinweg. Dies Pflaster gelegt auf das Freistam zeücht grosse Hitz heraus. Dies Kraut und Wurzeln gestossen und daraus kleine runde Scheiblein gemacht, dieselben zertheilet und mit Rosenwasser gemischt und rädige Haut damit geschmiert, heilet und macht sie glat. Sonnenwendelsaft, Endiniensaft, Hirschenzungensaft mit Zucker zu einem Trank gemacht, davon genutzt ist gut für Verstopfung der Leber und Milz, mit Wasser in wenig Essig gesoten, darnach soll man nutzen Pillule von Rebarbra und darnach eine Stärkung darauf des Confekts Dreyax sandali.

181 Des Fünffingerkrauts Kraft und Wirkung

Dieses Kraut in Essig gesoten und auf Geschwäre oder Gebresten des Rothlaufens gelegt zeücht grosse Hitze heraus, nimmt auch das Weh an Diechten und Gewerben. Die Blätter über Nacht in Wein gelegt und Morgens getrunken ist gut für die fallende Sucht. Die Wurzeln dieses Krauts gepülfert und auf die Feigblatern gelegt heilet sie. Die Blätter gesoten in Wein und getrunken vertreibt das Fieber Quartan. Die Blätter in Honig und Essig nimmts auch. Das Kraut mit altem Schmer gestossen heilet die Wunden am Leib und Gliedern. Wer sie Gehlsucht hat, der mache Küchlein aus Fünffingerkraut thue dazu Semmelmehl und Wasser, die 9 Tag nacheinander geessen, er genießt, Die Wurzeln in Essig gesotten und Pflasterweis aufgelegt, tödtet die fressenden Schäden der Fisteln, des Krebses, und andere faule Sachen nemlich fliessend. Dies Kraut ist auch gut wider die starken Fieber Nimm Fünffingerkraut, stoss es wol, thue dazu Semmelmehl und Wasser, knette es untereinander thu dazu ein wenig Baumöhl, dass es zu einem Teig werde.

mache ein Pflaster daraus und legs auf den Bauch und wenn es einen halben Tag oder halbe Nacht darauf gelegen ist; so thue es darab, machs wieder warm und legs wieder auf den Bauch und dieses thue oft, es vertreibt das Fieber und macht aus speyen böse Feüchtigkeiten.

Welchem die Augen dunkel sind, der nehme Fünffingerbläuter, lege sie in lautern Wein in ein kupfernes Geschirr und wenn er schlafen gehen will so bestreiche mit dem Wein um die Augen, es hilft. Dieses Kraut mit Honigwasser gesotten heilet des Munds Versehrung, auch Fleisch und den verwundten Hals damit gewaschen und gargarisirt. Das Wasser davon hat gleiche Kraft. Fünffingerkraut gepüffert und mit Honig vermischt die Fäüle des Munds und der Zunge damit bestrichen benimmt dieselbe und reinigt den Mund. Auch soll man darnach den Mund waschen mit Wasser und Rosenhonig vermischt. Die Wurzeln von diesem Kraut auf den dritten Theil eingesotten und in den Mund gehalten nimmt das Zahnweh, die Fäüle in dem Mund und die Krankheit der Kehle.

Ist auch gut zur rothen Ruhr, Wehtun der Gelenke und der Huft getrunken. Gekocht mit Essig und übergestrichen nimmt die Schäden und Geschwür so um sich fressen, weicht die Kröpfgeschwulst, harte *Apostemen*, Wildfeürbeullen, und was dergleichen Geschwüre sind. Fünffingerkrautwurzeln stilltet auch das Blutsteine und den Blutfluss, mit Salz und Honig heilet Wunden

Das Fünffingerkrautwasser.

Die beste Zeit seiner Distelierung ist die Mitte des Meymonats: Man nimmt das Kraut, den Stengel und die Wurzel mit aller seiner Substanz, gehakt und gebrannt. Fünffingerkrautwasser getrunken Morgens und Abens etliche Tag jedes mal 4 Loth ist gut für den Stein und fürs Grien in Lenden und reinigt die Nieren. Des Wassers viel auf einmal getrunken, laxiert aus den Magen fast. Resoluiert auch, auswendig aufgelegt. Das Wasser löscht allerlei Hitze und Geschwulst. Leinene Tücher darinn genetzt und übergelegt. Die Stirn mit diesem Wasser bestrichen und darin genetzte Tücher übergelegt

87

verstellt das Bluten der Nasen, ist gut für das Zittern der Glieder und hemt allemal, damit bestrichen und selbst eintrocknen lassen. Dies Wasser heilet auch alte und neue Wunden, damit gewaschen und Tücher darüber gelegt vertreibt alle Geschwulst und Apostemen; Das Wasser ist für allerhand Fieber, etliche Tag getrunken vertreibt sie von Grund aus.

182 Isenkraut.

Ist gut zu den feuchten und fließenden Wunden oder alten Schäden, die Wurzel ist gut mit Wein getrunken für die Gallsucht. Eisenkraut heilet alle innerlichen Schäden oder Gebrechen, als: die verstopfte Leber, Milz und Nieren in Wein gesotten und getrunken Es hilft auch also getrunken für den schweren Odem oder Keichen. Eisenkraut gestossen und als ein Pflaster auf die Wunden gelegt heilet und tröcknet sie. Eisenkrautsaft mit Wein getrunken nimmt das Gicht im Leib. Die Blätter und Wurzen in Wein gelegt und den Wein getrunken nimmt das dreytägig Fieber.

88

Etliche meinen zum 3 tägigen Fieber solle man 3 Blätter nehmen; zum 4 tägigen 4 Blätter und 4 Wurzen. Der Blätter ein Quintlein in Wein gethan, denselben 4 Tag stehen lassen und darnach in Mund genommen heilet die Geschwüre darinnen. Eisenkraut gestossen mit Wasser und genützt reinigt den Frauen ihre Mutter und bringt ihnen ihre Zeit wieder oder siede das Kraut sammt der Wurzel in Wein und trinke. Den Saamen mit Fenchelsaft gemischt und in die Augen gelassen reinigt sie und macht sie klar. Eisenkraut ist gut zur Leber und zur erhobenen und geschwollenen Milz Ist auch gut zur siehen Lunge. Eisenkraut und Wurzen gesotten, davon getrunken, oder pulverisirt und getrunken vertreibt den Stein Die Blätter von Eisenkraut genetzt und gestossen in Essig und übers heilig Feür gelegt kühlet den Brand. Das Kraut und Wurzen in Wein gesotten und den Mund damit gespült ist gut für das Essen und faul Zahnfleisch. Eisenkraut mit Honig vermischt ziehet die Wunden zusammen. Das Kraut mit altem Schweinschmalz vermischt ~~legt~~ und zerstoßen ~~legt~~

und übergelegt, legt nieder der Frauenge-
schwulst an heimlichen Orten.

Eisenkrautwasser.

mit aller seiner Substanz gehackt um St. Joh Tag.
Des Wassers getrunken Morgens und
Abens jedes mal 3 Loth 6. oder 8 Tag nach
einander vertreibt die Gehlsucht, ist gut für
Gift, 3 oder 4 tägig Fieber. Vertreibt auch
die Würm im Leib. Alle Morgen nüchtern
getrunken hat Kraft wie Gamanderlin, das
Wasser getrunken wie obstat, ist gut zur engen
Brust, für den schweren Oden, Geschwüre
der Lunge, Schweinsucht der Lunge, stärkt
die Leber und bringt den Menschen gute
Farb. Das Wasser ist auch gut für Schmerzen
des Magens, für Verstopfung der Leber und
Milzi, Lenden und Blasenweh; ist auch gut für
Verstopfung der Eingeweide und des Bauchs
und des Magens, auch zur Gelsucht; Das Wasser
reinigt die Nieren und die Blase vom Stein
Grien und zertheilet den Stein in der Blase
Getrunken ist gut für Blatern im Leib, Blutharnen,
und Grimmen.

Eisenkrautwasser ist das beste Wasser für
das Kopfweh, und Flüsse des Kopfs.
Die Stirn und die Schläf damit oft bestrichen
und mit Tüchlein übergelegt ist fast gut
für langwierige Krankheit, wenn man nicht
weiss wovon sie ist. Das Wasser ist gut für
alle Nebel und Geschwüre der Augen, stärkt
das Gesicht, bringt den Schein und Glanz wieder
alle Tage ein oder 2 mal darein gethan
und darum gestrichen. Verteibt alle wehe-
Tagen des Morgens Leber und Milz.
Damit bestrichen und mit Tüchlein darüber
gelegt. Das Wasser ist auch gut für das
Essen und Löcher in der Frauenbrust
Gemächten; damit Morgens und Abens
gewaschen, Tüchlein daringenetzt und
übergelegt. – Dies Wasser vertreibt
auch Feigwarzen, wenn man sie damit wäscht.

183 Breitwägerich.

Wägerichsaft eingelassen mit einem Klistier
benimmt das Kalt, welches lange Zeit gewährt hat
Mit dem Saft die Augen gesalbet vertreibt

91

Hitze und Geschwulst. Damit die Zähne gewaschen benimmt das Weh und Geschwulst hinweg. Der Saft ist gut den Frauen, denen man ihre Sucht nicht stillen kann, mit einem Tüchlein auf ihr Scham gelegt, so bald es getrocknet, soll man es wieder netzen. Der Saamen gestossen und mit Wein getrunken ist in allen Dingen gut dazu der Saft. Gut ist es den Saft lange im Mund gehalten heilt die Fäule darinnen und die Wunden auf der Zunge. Den Saft in die Fisteln gethan heilt sie. Den Saft gelassen in die Ohren heilt und tröcknet das Geschwär, ~~löst da~~ löscht das wilde Feuer. Mit Hauswurzeln vermengt ist gut denen, so Blut harnen. Mit Essig genützt ist auch gut denen, so das Abnehmen haben. Die Blätter mit Honig gestossen und gesotten auf die nassen Wunden gelegt als ein Pflaster, tröcknet sie. Der grössere Wägerich gesotten mit Essig und Salz, als ein warmes Muss das geessen, stopft den Bauch oder die Ruhr, hilft auch mehr-

92

wenn Linsen dabey gesotten werden. Wenn im Hals Weh wäre, der nehme Wägerich stosse ihn, drücke den Saft daraus und trinke denselben und bestreiche auch den Hals damit; solches macht auch weit um die Brust. Es sind dreyerley Bauchflüss, einer heisse Disenteria, der geht mit Blut, der Andere Diarhia und ist von Blut. der dritte genannt Lienteria und ist ein Fluss also, dass die Kost hinweg geht gleich, wie si geessen werden. Für den Ersten und Letzten ist Wägerich in Wein gesotten gar gut und richtig denselben getrunken verstelltet das Blut. Zu Wunden gegossen und darauf gelegt benimmt auch Leinzeichen von den Wunden und bringt sie wieder zu ihrer ersten Farb und heilet auch den Brand; Mit Eyerklar in die Wunde von einem Hundsbiss gelegt, heilet sie. Der Saft ist auch gut wider das Feber Quarta I zwey Stund davor genusst ehe das Feber kommt.

93

Was die Geschwüre sind, die um sich fressen als der Wolf, und veralte Schäden, die reinigt der Wägerich und heilet sie. Wägerich mit Essig gekocht, geessen, in einem Clistier oder auch das Pulfer davon genossen stillt und stopft die rothe Ruhr. Auch mag derselbe aufgelegt werden über den Brand, über hitzige Apostemen, Geschwulsten, oder Geschwüre und über Kröpfe. Der Saft in die Fistelen gethan oder gelassen heilt sie. Desgleichen in die Augen getropft, reiniget und kühlet sie. In die Ohren gethan bringt das Gehör wieder. Die Wurzeln unter die Zahn gelegt, rohe oder gekocht geessen, benimmt das Zahnweh. Dieser Wurzeln 3 mit 3 Bechern voll Wein u. Wasser getrunken, ist gut für 3 tägig Fieber. Wägerich und Aronenpulfer in die Feigblatern gethan heilet sie. Wägerichwurzeln und Betram gepulvert, mit lauem Wasser in die Zahn gethan legt das Zahnweh. Dieses Kraut mit allem was es an ihm hat öffnet die Leber, Milz, Nieren und kühlet sie. Wenn einer von einem rasenden Hund gebissen worde, der lege dis Kraut in die Wunde, es heilet sie.

94

Ist auch gut für Schlangen und andrer giftiger Thiere Biss. Wägerichsaft getrunken benimmt den Sodt. Wägerich gestossen mit Honig und gelegt auf die Brust der Weiber, so sie schweren Oden haben es hilft. Hat sich jemand übergangen dass ihm die Füß geschwollen wären der lege dies Kraut auf die Fusssohlen, es zieht die Geschwulst heraus. Wägerichblätter mit Salz gestossen, und über die Schmerzen des Bodagrans gelegt lindert den Schmerzen Der Saft von den Blättern geben den keichenden Menschen und denen so die fallende Sucht haben eine gute Arney

184

Ein Rezept für ein Pulfer zu machen

Nimm dazu 3 weiss Gäreistwurzeln, 3 schwarz Gaeristwurzeln, 3 Neünhemlen, 3 Graf- äglen, 3 Bibernelnswurzeln, 2 Hand voll schön Salz, so den armen Leüten ausgetheilt wird, von 3 Scharhäufen von jedem ein Büschel und 3 Geschüsslig von einem Palmen.

95

Die haue in drey Streichen jedes ab, und zwar an dem Tag vor dem heiligen Tag am Morgen zwischen Tag und Nacht Am heiligen Abend thue dieses Pulferzusammen und backe am nämlichen Abend noch ein Brod. Aber du musst den Teig dazu auf keine Wag oder Tisch thun. Dann hau ein Stück oben ab dem Brod und höhle es aus, oder reisse ein Stück daraus und gieb der daraus gerissene Theil dem ersten Armen der dir zum Haus kommt und um Gottes Willen heischet. Dann thue das obgemeldte Pulfer und alles miteinander in das hohle Brod und den oben abgehauenen Bitz wieder als einen Dekel darauf und vernagle es mit den obengemeldten 3 Palmengeschüsslig. Dann nimm die Pastete in der Nacht zwischen 10 u 11 Uhr und legs unter den Himmel in einen fruchtbaren Apfelbaum und lass es dasein bis am Morgen zwischen 2 u. 3 Uhr und dann nimm es und thus in das Haus; aber du musst

96

musst dich in Acht nehmen, dass es nie auf einen Tisch komme. Nimm hernach das Brod zerhau es und thue es in eine Blate in den Ofen zu dorren und dann mache es zu Pulfer. Und wenn du züglen willst oder von einem Ort zum andern solle, so gieb deinem Vieh allemal es davon einem jeden Stück drei Büschel oder Strüpf es mag Sommer oder Winter sein. Wenn du am Morgen züglen willst, so gieb ihnen solches am Abend zuvor zwischen Tag und Nacht; willst du aber am Abend zügeln, so thue solches am Morgen zwischen Tag und Nacht.

185 Ein gut Vierteltrank zu machen.

Nimm dazu ein Vierlig Salpeter, ein Vierlig Windschwefel, ein Vierlig gelber Schwefel, ein Vierlig Silbergletti, einen Halbvierlig Antemonium und ein halber Vierlig Finerekm dieses in Wasser oder ganzer Milch erwellt und dem Ross gerade recht eingegeben.

97

Dann nimm Fraueneisch ein halben Vierlig und thue es in ganze Milch zu linden und schüts dem Ross zur Nase ein.

186 Ein Mittel für den Viertel.

Nimm 2 Händ voll Kreis, eine Hand voll Salz, eine Hand voll Brunnkressen und eine Hand voll Salbinen, die zwey letzten theile wohl gedörret und zu Pulfer gemacht, dann nimm ein Loth gelaberieren Findeischen Manetbrand, und diese obgesagten Mittel alle untereinander gemacht, sie in eine gute Blater gethan, und wohl verbunden an einen trockenen sichern Ort gestellt. Und wenn du ein Stück Vie von dieser Krankheit überfallen bekommst, so nimm von obgemeltem Pulfer so viel du mit den grossten 3 Fingern fassen kannst und thue es in ein Glas voll Weinessig. Dann nimm ein Federmesser und durchschneide die Haut an vielen Orten wo die Geschwulst ist.

98

Dann nimm ein wollenen Lumpen und reibe die Geschwulst mit obgemeldtem Pulfer und Essig recht wacker.

187 Ein Mittel um einen offenen Schaden an einem Pferd zu heilen.

Nimm für 2 Xr [Kreuzer] Spanngrüen und siede es in 3 Mass Knabenurin, lass ihn aber bis auf eine gute halbe Mass einkochen und damit die Wunden des Tags 3 mal sauber ausgeputzt; dann nimm ein Loth römischen unangemachten Balsem und ein Vierlig Baumöhl das untereinander in ein Pfanneli gethan thue noch darein Spitzwägerich und Wallwurzensaft und das in obigem Balsami und Baumöhl verbrennt. Und dann allemal auf das Ausputzen davon Pflasterweis aufgelegt, es soll in 8 Tagen heilen.

188 Für das Blähen des Rindviehes.

Nimm ein Vierlig guten Schnupftaback und gieb denselben in lauem Wasser ein.

189 Für die Kolick

Nimm gestossenen Anken und Hausrath und gieb denselben dem Passienten so warm wie möglich zu trinken.

190 Ein Mittel um die Flüsse aus dem Kopf zu ziehen.

Nimm ein Messerspitz voll weissen Zucker, und schmelz denselben in einem Löffel; dann ein Messerspitz voll Salz und eben so viel Pfefferpulver und in obigem Zucker geschmolzen, dann nim ein Priesen Schnupf oder Pfäfferpulver thue das auf einen Tisch und löse obiges darauf, so giebt es ein Täfelin; dieses nimmt man in den Mund und lässt es darin zergehen, welches alle Unreinigkeit an sich zieht, dass man ganze Mäuler voll von sich speuen kann.

191 Einen Leibschaten zu heilen

Nimm für bz [Batzen] 2 Loröhl, für bz 2 Zantihausöhl für bz 2 Bärenschmutz, für bz 2 Weisswachs für bz 2 Deyethee und für bz 2 Hundsschmutz, ein Vierlig Anken und 3 schwarze Schnecken welche man aufhauen muss.
Das Wachs und der Anken müssen in einem Pfännlein geschmolzen und dann die obigen Stücke darein gethan wohl untereinander gerührt und dann ein wenig sieden lassen. Dieses giebt eine Salbe wovon der Schaden gesalbet werden muss. Der Passieent muss sich aber 3 Wochen lang vor Arbeit und schädlichem Schweiss hüten und sich dazu mit einem Band versehen, dass der Schaden nicht heraus komme.
Er soll in Zeit 3 Wochen geheilt sein.

192 Für den Büschelwurm

Nimm hasliges Kohl und koche es und dämpfe den Menschen damit; aber man giebt dieser Person vor zwey Tagen nichts zu essen, als Käs

101

- 192 Dann wenn man Dampfet so lässt sich der Wurm hinauf in den Mund, da man ihn mit den Fingern nehmen und heraus ziehen kann.

193 **Ein köstlich Augenwasser für Menschen und Vieh.**

Nimm rothe Ameisseneyer, thue sie in ein Gütterli und vermach es wohl dann thue es in einen Teig von Brod und schiebe es in den Ofen bis das Brod gebacken ist. Haeue das Brod von einander und nimm dasselbe Gütterli wieder heraus, so wirst du ein Wasser darin finden, dasselbe ziehe fein ab, wovon man des Tags ein Tropfen in die Augen fallen lässt. *Probatum.*

194 **Rezept für in den Windterstagen**

Finirkumm 1 bz [Batzen] Antimonium für 3 bz Salbeter für 5 bz feina Schwefel 1 bz Windschwefel für 2 bz Fraueneiss für 1 bz Teufelsdreck für 1 bz Mirhen für 1 bz Aloey für 1bz Wierauch für 1 bz Muima für 1 bz 2 Xr [Kreuzer] schwarzen Pfäffer für 1 bz 2 Xr.

102

- 194 *Lorbonen für 1 bz zu obigem gehört noch vom Weter geschossene Eichenrinde in besonderer art Schwam diese Stück in einer Spiezen Mass Wasser erwal len lassen nemlich drei Stück [...] J Löffel voll*

195 **Für die Fussfäule.**

Nimm 3 Bachbündeln fäsen und binde sie der Kuh an jener Seite wo sie den Schaaden hat an ein Horn so wird es besser werden.

196 **Für die Gliedersucht den Leuten**

Nimm ein Schopen trusen Brantenwein, Gudharz, Rengel-Marg u Hundsschmuz mach diss, kald zu einem Salb so ist bewert.

197 **Wenn sich eine Kuh nicht säubren oder reinen kann**

Nimm ein Mass milch darin und mach sie warm darin thue ein Schopen Hung (Honig) und Ckristiere sie damit so wird sie sich bald reinen

103

- 198 **Wenn sich eine Kuh nicht reinen will wenn sie gekalbert hat.**

$\frac{1}{4}$ Pfund Salmiak $\frac{1}{2}$ Mass Weinessig und eine Mass starken Kamillenthee und dieses in 3 flaschen morgen vor dem Futern eine Flasche Abends eine und so fort.

- 199 **für gleiches** $\frac{1}{4}$ Mass Honig und 1 Mass Kuhwarme Milch durch einandergerürt und hirmit Cristiert.

- 200 Wenn eine Kuh an einem oder Mehreren (Strichen) (Sthielen) die Milch nicht herunter lassen kann. Honig Eier und Schmär durch einander gerürt und damit das Uther gut eingeschmiert.

- 201 Auch ist gut beim Kalbern eine Milchader zu öffnen.

- 202 Wenn die Kälber Schissig sind. röste Haberkernen und Mahle oder stampfe dieselben zu einem Pulfer und Schmalz hiervon Suppe gekocht.

- 203 Wenn die Kälber husten so stampfe Jenzeanwurzeln und Piebernellen zu Pulfer und gieb dieselben zu läken 14 Tage lang.

104

- 204 Wenn ein Kalb einen bösen Nabel hat und man glaubt es müsse ausgehen Alter Schmär und Salz ineinander zu salb gemacht und fleissig eingeschmiert ist gut

- 205 für Menschen und Vieh ist gegen errenken verträhen und der Glieder ein sehr gutes Mittel Arnica Tinktur in ein wenig Wasser gegossen und aufschläge gemacht.

- 206 dem Vieh für die Gliedersucht stosse Stabschwefel 1 oder 1 $\frac{1}{2}$ Pfund und giebs dem thier in 3 oder 4 Mahlen ein

- 207 denn ist auch gut Sanikel Glenkkraud Heidnischwundkraut Gesotten und damit gewaschen

- 208 dem Menschen für die Gliedersucht ist blatern ziehen sehr guth

auch mit Opoteldock salben ist gut.

- 209 dem Vieh für den Läsibrand eine oder 2 flaschen Baldrian Oder Tannmargwasser eingegebenzwei mahl später unter 2 Malen 1 Pfund Schwäfelblust dazu von Lindenrinde abgelaugtes Wasser, auch Hafer Rüben Gerste und Hanfsamme gesotten und dem thier eingegeben und einige Tage nicht füttern.

210 Diessbach Balsam

Einen köstlichen Balsam zu machen
für allerhand übel einzunehmen und
kranke Glieder verrenken geschwulst
[...]^k anzuwenden
für 20. Ct [Centime, Rappen] Negeliöhl für 50 Ct Zimetöhl
20 Ct Levendelöhl 40 Ct Rosenöhl 15 Ct Saveran
5 Ct Alkannenwurzel und ½ Mass Weingeist
die [d...d]^l wurzel ist in dem Weingeist vier
Tag zu halten und darnach daraus genommen
und die oben angegebenen Öhler darein gemischt
auch kann man auch noch Zitronenöhl für 20 Ct
Bergamuttenöhl. 20 Ct.Rautenöhl 15. Kumiöhl 15
beisezen.

- 211** eine köstliche Salbe zu machen gegen Augenentzündung ein wenig Ganfer weissen Zucker und das weisse von einem Ey durcheinander gerürt und ein Büschel Leinwand damit geschmiert und auf die Augen aufgelegt und mehrere Mal nach einander wiederholt
- 212** dem Vieh für den Lesebrand nim Heitstauden und Tannzapfen siede diesess gut aus und giebss dem thier ein einige zeit lang
- 213** den Leuten für die Drusen nim Erdenrauch erwelle dieses Kraut in Geissmilch und trink sie und das Kraut binde darauf.

für den Winddorn den Leuten an einem Finger bind Heimenen darauf

214 Eine Milchprobe

Wenn jemand nachzusehen wünscht ob die Milch Wasser enthalte, so bediene er sich folgender Probe.

Man nimmt von der zu prüfenden Milch 11 Gram, und bringe diese 11 Gram Milch in einen Litter reines Wasser, nachdem sich die kleine Quantitet Milch in dem Litter Wasser aufgelösst hat; wird ein feines glatgeschliffenes Glass (siehe Abbildung) genommen und in dieses Glass bringt man von der Auflösung exakt ein Centimeter hinein, das heisst man Masskiere vorher das Glass bei 1 Centimeter Höhe dieses Gefäss wird dann auf ein fett geschriebenes Wort z.b. Milch gestellt. Ist das Wort durch die 1 Ctm. hohe Flüssigkeit deutlich zu lesen so ist die Milch mit Wasser verdünnt worden ist die Milch gut so kann das Wort nicht gelesen



werde.

107

Wenn eine Kuh nicht stieren will

fallsch nim 1/8 ** Pfefferkörner gib der Kuh die
hälfte 1 Stunde vor dem füttern und die andere
hälfte das erste mal darauf nach dem füttern. ^m

215 Wenn eine Kuh nicht Kalbern mag gib derselben
süssen Salpetergeist ein 1/8 Mass verdünt mit lau
Wasser

[215a] auch ist gut Katzenschmutz in die Burdi zu
legen. auch rein gestossene Zwiebeln sind
gut.

216 **das Kalb von einer Kuh zu treiben
sei es lebend oder Tod.**

Nimm ein Kilo Sadenbaum in der
Apoteke gib der Kuh Täglich -60 gm.
zuerst in Wasser gekocht.

217 **Wenn eine Kuh nach dem Kalbern
birchet.**

drei Schösslig Rothweide (Weidenholz)
in 1 ½ Mass Wasser gesotten biss auf
auf eine Mass diese Flüssigkeit der Kuh
unter zwei Malen 2 Stund vor dem
füttern eingegeben.

[108]

[217a] Wenn eine rothen Mist von sich
giebt, nimm eine Flasche rothen [...] ⁿ austen-
brantwein gib in zwei malen.

[217b] Wenn eine Kuh zu frühe Kalbern will
so Kaufe in der Apoteke Bibergel
und gib täglich 2 Mal 1 Kaffelöffel
voll ein

[217c] Auch ist gut 1 Pfund Honig und Brot eingegeben

Pagn. Register**Artikel**

	Wenn die Kälber hustig sind.	1
	Dem Vieh für das Rothe	2
	Für den Brenner dem Vieh	3
	Für das Blut- oder Rothlaufen im Harn.	4
	Wieder für den Brenner dem Vieh.	5
	Wenn sich eine Kuh nicht säubern kann	6
	Ein Anderes.	7
2	Wenn eine Kuh nicht kalbern mag	8
	Dass eine Kuh bald rindere	9
	Wenn eine Kuh den Käuel verliert.	10
	Wenn eine Kuh der Surren an den den Strichen bekommt.	11
	So eine Kuh nicht dauern mag	12
	Für das Mordblut	13
	Den Schweinen für den Rangen	14
	Wenn die Pestilenz den Schweinen angeht.	15
	Ein anderes dafür.	16

Register.**Artikel**

	Ein Gläck zu machen für die Schaffäule	17
	Für den Lungenprästen oder Lungenfäule	18
	Von dürrer Reckholderholz eine gute Arzeney zumachen.	19
	Für den schelmenden Prästen	20
	Für den Prästen so die Brunst vorhanden ist.	21
	Wie man den Presten erkennen könne	22
	Ein anderes für die Lugenfäule.	23
	Noch ein Anderes für die Lungenfäule	24
	Dem Vieh für den bösen Husten.	25
	Ein Gleck zu machen, dass das Vieh der Viertel desselben Pahres nicht ankomme	27
	Ein Gleck zu machen für allerley Presten	28
	Für den Viertel und für böse Leüt in die Ställe und Weiden zu thun.	31

Register	Artikel
Wenn das Vieh von bösen Leüten, bösen Gespenstern oder Windblästige angefochten wird.	32
Für den Schelmenden oder Presten.	33
Wenn den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leüten	34
Wenn eine Kuh gallig ist oder die Galle überläuft.	35
Wenn die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen.	36
Wenn das Vieh das Blut im Hals hat.	37
Wenn eine Kuh ein bös Euter hat oder gebissen ist.	38
Wenn eine Kuh oder Vieh durchgängig ist oder die Ruhr hat	39
Wenn ein Vieh nicht harnen mag	40
Für den roten Schaden an den Menschen	41

Register	Artl
Für die Strengelige an den Rossen.	42
Wenn ein Ross bauchstössig ist, dass es ihm 3 Wochen vergeht.	43
Wenn ein Ross nicht stallen mag.	44
Für die Ueberbein zu vertreiben	45
Für die Würmer im Leib zu vertreiben für Leüt und Vieh.	46
Ein anderes für die Würm der Rossen	47
Für das Grimmen im Bauch des Menschen	48
Für die Anglen und Wasserkälber	49
Für die Raude an den Strichen.	50
Für den Angriff und allerley Krankheiten	51
Wenn ein Vieh unsinnig wird und ihm die Augen Allezeit triefen.	52
Wenn ein läufig oder sturm ist	53
Wenn ein Vieh dorret und man nicht weiss, was es ihm ist.	55

Register	Artl
Für den fliegenden Gugen	56
Ein anderes dafür.	57
Wenn ein Ross ein Fuss verzuckt oder verrückt hat.	58
Wenn ein Ross böse aufgespaltene Füß hat.	59
Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füß bekommt	60
Die Pferde feiss zu machen.	61
Wenn das Vieh Leüse hat	62
Wenn eine Stute nicht laden will.	63
Für die Füßlen der Rossen	64
Für die Rägge an den Rossen	65
Hat ein Pferd die Spalt oder Schale.	66
Wenn ein Ross Blut stallet.	67
Wenn ein Ross nicht stallen mag.	68
Für alle offene Schaden an einem Pferd.	69
Wenn einem Ross das Geschröt geschwollen ist	70
Dass sich ein Ross nicht übertrinke.	71
Blutstropfen aus den verstossenen Gliedern zu vertreiben	72

Register	Artl
Wenn sich ein Ross nicht mag beschlagen lassen	73
Eine Salbe für die Heüzige der Rossen	74
Wenn eine Kuh gallig ist. oder ihr die Galle überläuft.	75
Wenn eine Kuh hustig ist und einen wässrigen Oden hat	76
Für Schweinen der Augen.	77
Wenn ein Ross vernagelt ist.	78
Für allerley Raude der Rossen	79
Wenn ein Ross blind werden will.	80
Wenn ein Pferd trübe und dunkle Augen hat.	81
Für den Ungenannten an Leüt und Vieh.	82
Für die Feigwarzen	83
Wenn ein Vieh krank wird, dass niemand weiss was es ist	84
Wenn eine Kuh die Milch verhaben will	85
Wenn das Vieh durchläufig oder scheissig ist	86
Wenn ein Vieh hintenüber lahm wird, und man nicht weiss wo es fehlt.	87

Register	Artl
Wenn eine Kuh rothe Milch giebt.	88
Dass das Vieh das Rothe nicht bekomme	89
Einem Ross ein weisses Zeichen zu machen	90
Wenn ein Vieh von Eidexen Schlangen und Müzern gebissen worden.	91
Wenn das Vieh den sehr bösen Prester hat.	93
Ein Mittel, dass das Gesunde den Presten nicht bekomme	94
Wenn ein Vieh schweint	95
Einen Ross den Ungenannten mit dem Futter zu vertreiben	96
Wenn eine Kuh rothe Milch giebt	97
Gliedwasser zu gestellen an Menschen und Vieh	98
Für die Zauberey dem Vieh	99
Wenn ein Vie die Tauung oder Käüel verliert	100
Wenn eine Kuh nicht behalten will.	101
Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann	102

Register	Artl
Für den Viertel	103
Für die Raude dem Vieh	104
Eine gute Schweine Salbe zu machen.	105
Für den Frösch dem Vieh	106
Für den Druck einer Kuh	107
Für den Milzbrand	109
Ein gutes Mittel für das Kaltweh	110
Für die Lungenfäule	111
Ein anderes dito	112
Wenn ein Vieh von der Lungensucht krank ist	113
Für die Gliedersucht	114
Ein gesundes Wasser zu machen	115
Für die Lunge vom Kuder oder Husten zu reinigen	116
Ehrenpreis und dessen Nutzen	117
Für die Lungensucht	118
Für das Rothe	119

Register	Artl.
Ein bewährtes Mittel für den Vergunst	120
Ein Bündeli für den Vergunst	121
Ein Pflaster für ein Knubel oder Geschwulst	123
Von Kraft und Wirkung der Wachholderbeeri	124
Fleisch über den Knochen wachsen zu machen	122
Gegen Gespenster und faule Leut einzulegen	125
Ein Mittel für den Verbunst	126
Dass man die Wassersucht nicht bekomme	127
Für das Schweinen dem Vieh	128
Den Pferden für das Schweinen	129
Für das Schärböckische Blut zu versüssen	130
Für allerley Raude und Grind	131
Eine Wurzel für die Schweinige	132
Für den Vergunst	133
Wenn ein Ross geschlagen oder gehauen ist	134
Für das Rothe	135
Wärmuth Extractt	136
Rezept für einen bitterm Ehsenz	137

Register	Artl
Ein guter Elixier zu machen	138
Ein gutes Schweineband zu machen	139
Rezept für die Zungenkrankheit oder Krebs	140
Ein guter Warmet zu machen	141
Von Kraft und Wirkung der Bibernelke	142
Cartobenedichten	142
Dass die Schwein nicht reüssig werde	143
Von der Danielicken	144
Für den Lendenstein	145
Für den Stein zu brechen	146
Für den Stein und Ham zu fördern	147
Für das Gries	148
Für den Stein in Nieren und Blasen	149
Ein anderes dafür	150
Für den Blutgang oder rothe Schaden	151
Ein anderes dito	152

Register	Artl.
Rezept für Wärmet zu machen	153
Für einen Andern Dito	154
Eine Blutsreinigung zu machen	155
Ein Pulfer das sehr wohl tröcknet	156
Wenn ein Mensch gebrochen ist	157
Zu den Brüchen	158
Einem Gebrochenen die Darne wider her- ein zu bringen	159
Von der Klette	160 °
Nasenbluten	169 °
Rezept für ungrisch Wasser	160
Das Reebhut	161
Klappenrosen	162
Tausendguldenkraut	163
Für Wassersucht	164

Register	Artl.
Vom Süssholzsaft	165
Vom Meerhirs	166
Sennetblätter	167
Für die Schweinige	168
Das Täschlikraut	169
Vom Thormentill	170
Für das Blut zu stellen	171
Dass dich nieman schiessen könne	172
Wenn eine Kuh von der Milch kommt oder auch wenn sie rothe Milch giebt.	173
Für die Eitter ab	174
Für den Wind zwischen Haut und Fleisch	175
Für das Fischen	176
Wirkung und Kraft der SiebenPlanetenkr.	177
Goldwurzten	
Mondsraute	178
Odermennig	179
Wegwart	180

Anmerkungen:

- a Unsichere Lesung: Crocdill-Wurzen ? (S. 6)
- b Unsichere Lesung: Hartolomay oder Xartolomay, gemeint ist vermutlich Bartolomay (S. 8)
- c Wortteil am Zeilenende unleserlich (S. 15)
- d Unsichere Lesung: Zusi, ein Hohlmass? (S. 17)
- e Unsichere Lesung: Bündel? (S. 20)
- f Unsichere Lesung: frusten, ev. fasten? (S. 36)
- g Wort unleserlich (S. 40)
- h Wort unleserlich (S. 42)
- i Unsichere Lesung: Teeinstukl., ev. Teestüklein? (S. 44)
- j Wort unleserlich (S. 57)
- k Wort unleserlich (S. 59)
- l Lücke zwischen zwei Buchstaben „d....d“ mit Platz für mehrere Wörter (S. 59)
- m Rezept durchgestrichen mit Vermerk „falsch“ (S. 60)
- n Wortteil unleserlich (S. 60)
- o Der Übersichtlichkeit halber werden die zwei Rezepte „Von der Klette“ und „Nasenbluten“ in der Transkription und im vervollständigten Register in Anhang 1 als 159a und 159b bezeichnet (S. 66).

4. Ergebnisse

4.1 Handschriftenbeschreibung

Aufbewahrungsort

Die vorliegende Handschrift mit dem Titel „Arzeneybuch mein Peter Bodmer in Därligen pro. 1836“ wird in der Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin aufbewahrt, welche am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel untergebracht ist.

Autor

Der Autor der Handschrift ist Peter Bodmer (1811 – 1882), Sohn des Nagelschmieds Johannes Bodmer, von Därligen im Berner Oberland (siehe auch Kap. 4.10 / S. 87 und Kap. 5.2 / S. 91).

Handwerkliche Ausführung

Es handelt sich um ein vorgefertigtes, schlichtes Notizbuch von 20.7 cm Höhe, 18 cm Breite (inkl. Buchrücken) und 1.4 cm Dicke.

Die Buchdeckel und der abgestossene Buchrücken sind aus schwarzem Karton. Auf der Vorderseite befindet sich ein wappenförmiger Aufkleber aus weissem Papier mit der handschriftlichen Aufschrift des Titels. Die Buchdeckel sind durch den Gebrauch mit Staub und Russ verschmutzt und der Aufkleber weist einen kleinen Blutfleck auf. Das Papier ist aus Holzfasern hergestellt, von minderer Qualität und ohne Wasserzeichen. Das Buch umfasste ursprünglich etwa 150 Seiten. Zwischen dem Textteil von 110 Seiten und dem Register von 12 Seiten wurden etwa 10 Blätter und nach dem Register 2 weitere Blätter unsorgfältig mit einer Schere herausgetrennt. Alle verbliebenen Seiten des Buchs sind beschrieben. Es findet sich weder ein Leer- oder Titelblatt vor dem Textteil noch unbeschriebene Seiten vor oder nach dem Register.

Schrift und Schriftbild

Die Handschrift ist in altdeutscher Kurrentschrift (Verbundschrift) abgefasst (siehe Abb. 1 / S. 69). Die Rezepte 1 bis 193 und das Register weisen ein einheitliches, sorgfältiges Schriftbild auf und wurden wahrscheinlich von Peter Bodmer niedergeschrieben. Das Schriftbild von Rezept 194 – 217 ist unsorgfältig und teilweise schlecht leserlich. Die Rezepte 194 – 203 und 204 – 217 stammen von zwei weiteren, unterschiedlichen Schreiberhänden.

Für die Niederschrift wurde die damals übliche Eisenchlorid-Tinte verwendet. Einzig für Rezept 214 „Eine Milchprobe“ wurde blaue Tinte verwendet. Auf den Seiten 13, 15, 17, 21, 23, 25, 27, 29, 31 wurden am oberen Seitenrand nachträglich von einem weiteren unbekanntem Schreiber in moderner Kurrentschrift mit Bleistift die Nachnamen Sieber, Zuber, Bischoff, Leenherr, Steiner, Stalder, Berger, Maurer und Wandfluh notiert.

Die Seiten weisen im Textteil einen linksbündigen, doppelt mit Bleistift gezogenen Rand bei 1.5 cm auf. Die Seiten sind ansonsten weder liniert noch kariert. Überschriften sind in der Regel etwas grösser als der übrige Text geschrieben und teilweise unterstrichen. Vereinzelt werden Wörter im Textkörper durch eine grössere Schrift und/oder durch eine nichtkursive Schrift hervorgehoben. Die Initialen heben sich vom übrigen Schriftbild nicht ab. Die Handschrift ist mit Ausnahme von zwei kleinen Zeichnungen auf den Seiten 9 und 106 nicht illustriert.

Ving bursen, Quab lous, Faluauf laig, musfa
Dyng lous, Wulfsen, b lous, Wauitau, Anfi baus
und fulten kanz gaderus und Altspa schaisf,
alles zu sein uny gulten und dard hing lous ~~...~~
sichal mit un nuer und un nierzub und, es ist gut.

28. Siu Blach siu mersu siu allra hifun und.

Wier Wbist au bursen auf dard lous und dyng bursen
Dausen und f baus bursen, dard mersu, dyng
Dausen, dyng bursen, Wbist bursen,
Wbist bursen, f baus bursen, dard f baus
Wbist bursen, dard mersu, dard mersu
in unner dard, dard mersu, dard mersu
und giat is un zu lous.

28. Wbist un un dard siu dard hifun.

Wier Wbist un, dard mersu, dard mersu, dard mersu
f baus bursen, Wbist bursen, Wbist bursen, und
Altspa schaisf, f baus bursen, dard mersu, dard mersu
gubner, dard mersu, dard mersu, dard mersu
und dard mersu, dard mersu, dard mersu, dard mersu

Abb. 1: Seite 9 aus Bодmers Arzneibuch, typisches Schriftbild

Sprache

Der Text ist in Hochdeutsch mit deutlichem berndeutschen Kolorit verfasst. Es werden Dialektformen und eigenständige Dialektausdrücke verwendet, die im Berndeutschen oder im Walliserdeutschen heute noch gebräuchlich sind, sowie deren eingedeutschte Formen. Eine Auswahl einiger typischer Ausdrücke soll dies illustrieren: der Kiefel (berndeutsch (bdt.) Chifel, =Unterkiefer, Rp. 14), Reckholder (= Wachholder, Rp. 16 u.v.a.), die Ohren lampen (bdt. lampe, = hängen herunter, Rp. 22), Haber (= Hafer, Rp. 27 u.a.), Kreüsich (bdt. Chrüsich, =Kleie, ital. crusca, Rp. 58), Anken (bdt. Anke, = Butter, Rp. 50 u.a.), Vergunst / Verbunst (walliserdeutsch (wdt.) Vergüscht, = Neid, Rp. 120 u.a.), lauter (bdt. luter, = klar, Rp. 81), heüschen (bdt. heuschen, = kaufen, Rp. 119), Strüpfe (bdt. Strüpf, = Büschel, Rp. 120 u.a.), Gufe (= Nadel, Rp. 136), Zeltlein (bdt. Zeltli, = Bonbons, Rp. 151), Täfelin (bdt. Täfeli, = Bonbons, Rp. 190), Gutter / Gütterli (= Flasche / Fläschchen, Rp. 136/193), knütsche (bdt. chnütsche, = zerquetschen, Rp. 179), Raude (bdt. Rude, = Räude, Rp. 131), gebähetes Brod (bdt. bäjets Brot, = geröstetes Brot, Rp. 108).

Teilweise werden Fremdwörter phonetisch wiedergegeben, wie z.B.: Pfligmatta für Phlegmata in Rp. 142 oder kohlerisch für cholerisch in Rp. 117. Auch werden Redewendungen und grammatikalische Besonderheiten verwendet, wie sie heute noch für das Berner Oberland typisch sind, wie beispielsweise die Endung -n bei Substantiven in Ausdrücken wie: schmiere die Strichen (Rp. 11, 50 u.a.), ein Brieflin (Rp. 20), der Anken (Rp. 50 u.a.) und Täfelin (Rp. 190).

Eine weitere Besonderheit ist die oberländerische Form des Akkusativs in Ausdrücken wie „nim der schwarzen Schnecken“ (Rp. 3), „nim der grossen Ameissen“ (Rp. 43).

4.2 Gliederung der Handschrift

Formale Gliederung

Bodmers Handschrift gliedert sich in einen Textteil und in ein Register.

Nummerierung der Rezepte: Der Textteil besteht aus einzelnen, fortlaufend von 1 bis 217 nummerierten und betitelten Rezepten. Bei der Nummerierung sind einige Unregelmässigkeiten festzustellen:

Einige Rezepte sind im Quelltext nicht nummeriert, obwohl sie in die fortlaufende Nummernfolge passen würden. In der Regel handelt es sich dabei um Rezepte, die nicht betitelt sind und inhaltlich auf das vorhergehende Rezept Bezug nehmen mit Formulierungen wie „Dieses hilft auch...“ (Rp. 26), „Noch ein anderes...“ (Rp. 29), „Oder nimm...“ (Rp. 54, 92, 108), „Auch ist gut...“ (Rp. 201), „denn ist auch gut...“ (Rp. 207).

Das Rezept 29 „Noch ein anderes für den Presten“ bildet nur mit Rp. 30 zusammen ein inhaltlich vollständiges Rezept.

Teilweise sind im Quelltext auch eigenständige Rezepte zwischen zwei fortlaufend nummerierten Rezepten nicht nummeriert. Bei der Erstellung eines vervollständigten Registers (siehe Anhang 1) werden diese Rezepte mit der Nummer des vorhergehenden Rezepts und einem Buchstaben nachnummeriert: das zwischen Rezept 141 und 142 aufgeführte Rezept „Von Kraft und Wirkung der Bibernelle“ wird mit

141a bezeichnet. Sinngemäss werden die Rezepte 157a, 159a, 159b, 172a, 208a und 215a bezeichnet.

Weiter sind nach Rezept 217 drei weitere eigenständige, nicht nummerierte Rezepte aufgeführt, die im vervollständigten Register mit 217a, 217b, 217c bezeichnet werden. Unter Berücksichtigung der nachnummerierten Rezepte erhöht sich die Anzahl der Rezepte von 217 auf 227.

Seitenangaben: Im Quelltext sind auch die Seiten durchnummeriert. Einzig das Register am Schluss des Buchs, die Seite 108 und zwei Seiten zwischen den Seiten 53 und 54 sind nicht nummeriert. Aus dem inhaltlichen Zusammenhang kann geschlossen werden, dass letztere versehentlich nicht nummeriert wurden. Die beiden Seiten werden in der Transkription und im vervollständigten Register in Anhang 1 als Seiten 53a und 53b bezeichnet.

Thematische Gliederung

Bodmers Handschrift besteht aus einer thematisch losen Aneinanderreihung von kurzen Rezepten. Eine systematische thematische Gliederung ist nicht erkennbar. Teilweise werden Rezepte zu ähnlichen Krankheiten oder Indikationen nacheinander oder nahe beieinander aufgeführt, so zum Beispiel:

- Rp. 18 „Für den Lungenprästen oder Lungenfäule“, Rp. 23 „Ein anderes für die Lungenfäule“ und Rp. 24 „Noch ein anderes für die Lungenfäule“;
- Rp. 31 „Für den Viertel und für böse Leüte in die Ställe und Weide zu thun“ und Rp. 32 „Wann das Vieh von bösen Leüten, bösen Gespenstern oder Windblästige angefochten wird“;
- Rp. 58 „Wenn ein Ross ein Fuss verzuckt oder verrückt hat“, Rp. 59 „Wenn ein Ross böse aufgespaltene Füsse hat“ und Rp. 60 „Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füss bekommt“.

Teilweise sind die Rezepte nach Tierarten gruppiert. So sind in den ersten 40 Rezepten überwiegend solche für Vieh oder Rindvieh aufgeführt und in den folgenden 40 Rezepten deren 24 der Behandlung von Pferden gewidmet.

Teilweise werden auch die Beschreibungen von Pflanzen gruppiert aufgeführt, so handeln sieben von neun Rezepten von Rp. 162 bis 170 von der „Kraft und Wirkung“ verschiedener Heilpflanzen.

Etlliche der Krankheitsbilder sind an mehreren Stellen des Werks mit teilweise sehr unterschiedlichen Behandlungsempfehlungen aufgeführt, beispielsweise:

- Rp. 88 und 97 „Wenn eine Kuh rothe Milch giebt“ und Rp. 173 „Wann eine Kuh rothe Milch giebt“;
- Rp. 8 „Wann eine Kuh nicht kalbern mag“ und Rp. 215 „Wenn eine Kuh nicht kalbern mag“;
- Rp. 10 „Wann eine Kuh den Käuel verliert“ und Rp. 100 „Wann ein Vieh die Thauung oder Käuel verliert“.

Auf die medizinischen Aspekte von verschiedenen Rezepten für die gleiche Indikation wird später noch näher eingegangen.

Teilweise werden Krankheitsbilder und deren Behandlung mit fast identischem Wortlaut mehrmals aufgeführt, beispielsweise:

<p>35 Wann eine Kuh gallig ist, oder die Galle überläuft. Dieselbe hat kalte Ohren, daran sollst du ihren Blut lassen und dann darauf ein Trank eingeben; Nim dazu Windpulver und der grossen Ameissenbrut, so wird es besser.</p>	<p>75 Wenn eine Kuh gallig ist, oder ihr die Galle überläuft. Sie haben kalte Ohren, daran sollst du ihnen Blut lassen und dazu ein Trank geben; nimm dazu Windpulver und der grossen Ameisenhaufen-Brut, so wird es besser.</p>
--	--

4.3 Statistische Auswertungen der Rezepte

4.3.1 Einteilung der Rezepte

Die Handschrift besteht überwiegend aus Rezepten, in denen auf wenigen Zeilen die Inhaltsstoffe einer Arzneimittelzubereitung für eine bestimmte Indikation aufgelistet werden (sog. „eigentliche Rezepte“). Die Indikationen werden in der Regel im Titel des Rezepts genannt, aber nicht näher umschrieben. Mengenangaben kommen in den Rezepten kaum vor.

Daneben finden sich einige Rezepte, welche die „Kraft und Wirkung“ von Heilpflanzen beschreiben und einzelne Rezepte, die sich weder den „eigentlichen“ noch den „pflanzlichen“ Rezepten zuordnen lassen.

Die 227 Rezepte lassen sich in drei funktionale Gruppen einteilen: eigentliche Rezepte (insgesamt 203), Beschreibungen von Heilpflanzen und deren „Kraft und Wirkung“ (insgesamt 20) und diverse Rezepte (4).

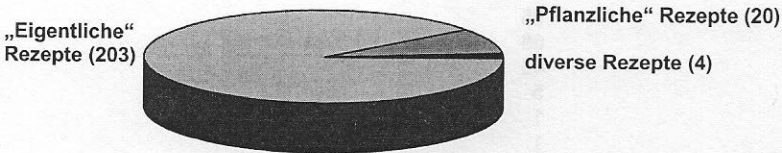


Abb. 2 : Einteilung der Rezepte

Die Beschreibungen der Heilpflanzen und deren postulierte Wirkungen sind teilweise sehr ausführlich und umfassen mehrere Seiten.

Bei den vier „diversen Rezepten“ handelt es sich um: Rp. 22 „Wie man den Prästen erkennen könne“, Rp. 102 „Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann“, Rp. 176 „Für das Fischen“ und Rp. 214 „Eine Milchprobe“.

4.3.2 Zuordnung der Rezepte zu einer Zielgruppe

Die Zuordnung wurde vorgenommen, soweit eine Zielgruppe im Originaltext ausdrücklich erwähnt wird oder eine Zuordnung aus dem Kontext ersichtlich ist. Es wurden folgenden Zielgruppen unterschieden: Tier (t), Vieh (v), Rindvieh (r), Pferd (p), Schwein (sw), Schaf (sf), Ziege (z), Mensch (h).

Der Begriff „Vieh“ wird im Text nicht einheitlich verwendet: in Rp. 20 in der Bedeutung von „Rindvieh“; in Rp. 55 wird in der Überschrift der Begriff „Wenn ein Vieh ...“ und im Text „giebs dem Ross ein“ gebraucht; in Rp. 59 heisst es „Ross oder Vieh“; in Rp. 123 heisst es „Leute, Ross oder anderes Vieh“. In der Regel sind vermutlich mit „Vieh“ die Wiederkäuer gemeint.

Die insgesamt 227 Rezepte können wie folgt den Zielgruppen zugeordnet werden (Mehrfachnennungen möglich):

Zielgruppe	Anzahl Nennungen
Mensch	46
Tier	6
Pferd	35
Vieh	68
Rind	45
Schwein	5
Schaf	1
Ziege	1
keine Zuordnung	12
Beschreibungen Heilpflanzen	20

Tab. 1: Anzahl Rezepte nach Zielgruppen

Werden die Zielgruppen Vieh und Wiederkäuer in eine Gruppe „Hornvieh“ zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild (Abb. 3):

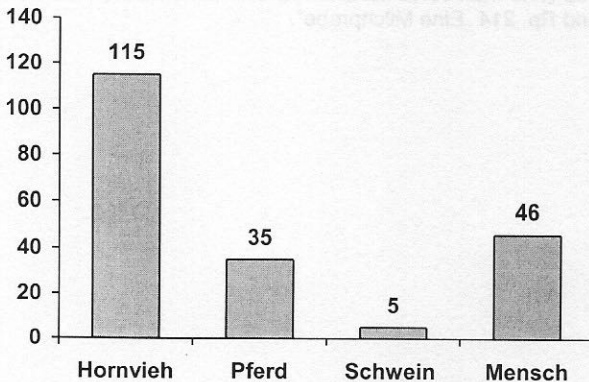


Abb. 3: Anzahl Rezepte nach Zielgruppen (vereinfachte Darstellung)

4.3.3 Zuordnung der Rezepte zu einem Organsystem

Die Rezepte wurden, soweit möglich, folgenden Organsystemen zugeordnet:

Allgemeinerkrankungen und -infektionen; Atemwege und Lunge; Augen; Bewegungsapparat inkl. Muskulatur; Euter; Geschlechtsorgane (inkl. Geburtshilfe, Fruchtbarkeit); Haut inkl. eitrige Hautentzündungen und Wunden; Mund, Nase und Rachenraum; Nervensystem; Nieren und Harnorgane; Verdauungstrakt inkl. Leber und Gallenwege.

Nebst den Beschreibungen der Heilpflanzen konnten folgende 21 Rezepte keinem Organsystem zugeordnet werden:

- Aberglaube / Zauberei / Exorzismus: Rp. 32 (böse Leute, böse Gespenster oder Windblästige), Rp. 99 (Zauberei dem Vieh), Rp. 120/121/126/133 (Mittel für den Vergunst / Verbunst), Rp. 125 (Gespenster und faule Leut), Rp. 172 (dass dich nieman schiessen könne);
- Fütterung: Rp. 61 (Pferde feiss zu machen);
- Krankheitslehre: Rp. 102 (Wie man verschiedene Krankheiten erkennen könne);
- verschiedene Zubereitungen: Rp. 136/141/153/154 (Wärmuth Extractt, Wärmet), Rp. 137 (bittern Ehsenz), Rp. 138 (guter Elixier), Rp. 160 (ungrisch Wasser), Rp. 184 (ein Pulver);
- für das Fischen: Rp. 176;
- Milchprobe: Rp. 214.

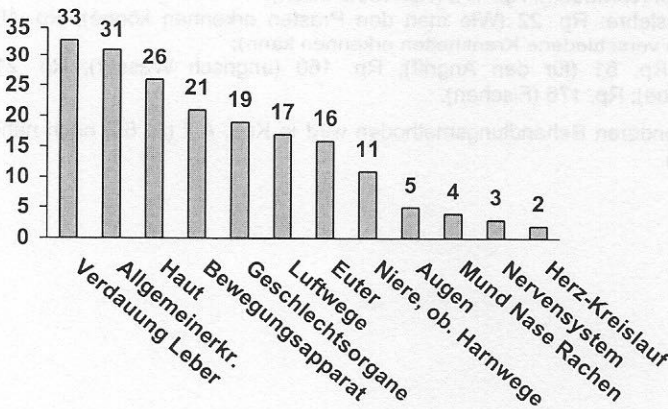


Abb. 4: Anzahl Rezepte nach Organsystemen

4.3.4 Zuordnung der Rezepte zu einer Applikationsart

Soweit möglich wurde für jedes Rezept die von Bodmer empfohlene Art der Applikation zugeordnet (Mehrfachnennungen möglich):

peroral	äusserlich	ophtalm.	intranasal	äusserer Gehörgang	intrauterin	buccal	rectal
139	64	9	5	3	3	2	1

Tab. 2: Häufigkeit der Applikationsarten

Den nachfolgend aufgeführten Rezepten konnte keine Applikationsart zugeordnet werden. In diesen Rezepten werden überwiegend besondere Behandlungsmethoden beschrieben.

- Chirurgie: Rp. 14 (Schweine Ranzen); Rp. 36 (Kälber Zunge schaben); Rp. 174 (Vieh Eitter);
- Aderlass: Rp. 67 (Ross Blut stallet);
- Melken: Rp. 88 (Kuh rothe Milch);
- Aberglaube: Rp. 20 (Schelmenden Prästen/Zedeli schreiben); Rp. 30 (Beräuchern); Rp. 31 (Bündeli gegen böse Leute); Rp. 32 (Holzpfosten, Füllung Löcher); Rp. 34 (böse Leute); Rp. 70 (Beräuchern Ross Geschröt); Rp. 71 (Ross sich nicht übertrinke); Rp. 99 (Zauberey Vieh); Rp. 125 (Gespenster und faule Leut); Rp. 128 (Schweinen dem Vieh); Rp. 129 (Schweinen Pferd); Rp. 132 (Schweinen); Rp. 133 (Vergunst); Rp. 134 (Ross geschlagen/verhauen); Rp. 173 (Kuh rothe Milch);
- Krankheitslehre: Rp. 22 (Wie man den Prästen erkennen könne); Rp. 102 (Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann);
- diverse: Rp. 51 (für den Angriff); Rp. 160 (ungrisch Wasser); Rp. 214 (Milchprobe); Rp. 176 (Fischen).

Auf die besonderen Behandlungsmethoden wird in Kap. 4.7 (S. 80) noch näher eingegangen.

4.4 Wirkstoffe eingeteilt nach Substanzklassen

In Anhang 3 werden die Wirkstoffe in alphabetischer Reihenfolge (mit Kurzbeschreibungen) aufgeführt. Bodmers Apotheke bestand grösstenteils aus Stoffen pflanzlicher Herkunft. Die teilweise recht umfangreichen Beschreibungen von „Kraft und Wirkung“ der Heilpflanzen werden in Kap. 4.9 (S. 85) behandelt.

Nachfolgend werden die Wirkstoffe in die vier Substanzklassen: Heilpflanzen und Produkte pflanzlicher Herkunft, Produkte tierischer Herkunft, chemische Produkte und Dreckapotheke eingeteilt:

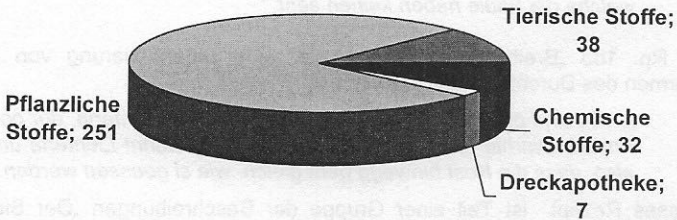


Abb. 5: Wirkstoffe nach Substanzklassen

Stoffe tierischer Herkunft:

An Stoffen tierischer Herkunft werden insbesondere genannt: Ameisen, Bibergeil, Bienenwaben, Blut (Schwein, Steinbock), Butter (Anken), Ei (Eiweiss, Eiklar, Eischale), Milch (Ziegen-, Stuten- oder Kuhmilch), Hoden (vom Kalb, Hasen oder Hengst), Hirschenhorn, Hühnerbrühe, Käse, Wiederkäuerboli (Geisskäuel, Geissmahl oder Käuel), Krebsstein, Lammerwolle, Schmalz/Schmeh (vom Rind, Hund, Schwein u.v.a.), Schotte, Speck, Zybeth.

Anorganische / chemische Stoffe:

An anorganischen/chemischen Stoffen werden insbesondere genannt: Alaun, Antimon, Asche, Bleiweiss, Blutstein, Büchsenpulver, Hammerschlag, Kalk, Kreide, Kupfer, Lauge, Quecksilber, roter Bolus, roter Stein, Russ, Salmiak, Salpeter, Salz, Scheidewasser vom Goldschmied, Schwäbelblust (Schwefelblüte, s. Anh. 3), Schwefel, Seife, Gips, Silber, Spangrün, Steinöl.

Dreckapotheke:

Vereinzelte wird auf Behandlungsmethoden mit Stoffen der sog. Dreckapotheke zurückgegriffen, wie etwa: Brünzel/Knabenurin (Rp. 109, 187), Hausrath (Rp. 189), Hühnerkoth (Rp. 70), Menschenkot (Rp. 65, 121, 173), Schärhaufen (Rp. 89, 184).

4.5 Beschreibungen der Symptomatik von Krankheiten

Im Allgemeinen sind in Bodmers Handschrift die in den Rezept-Überschriften aufgeführten Indikationen nicht näher erläutert. Es finden sich lediglich zwei Rezepte, die sich der Symptomatik von Krankheiten der Nutztiere widmen, nämlich

Rp. 22 „Wie man den Prästen (s. Kap. 5.4.1 / S. 98) erkennen könne“:

„Sie werden sehr traurig und sträuben das Haar auf, auch fließen ihnen die Augen, lampen die Ohren und man findet an ihnen verschiedene Blätterlein neben den Kinnbacken.“

und Rp. 102 „Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann“:

„Erstlich das Fi oder Freistam oder Viertel, das geschwillt an allen Vieren. Der Prästen rauschet auf dem Rücken sehr; Die das Blat haben, die kürchlen. Die, welche die Fäüle haben keihen sehr.“

In Rp. 183 „Breitwägerich“ findet sich eine Differenzierung von verschiedenen Formen des Durchfalls, der „Bauchflüss“:

„...Es sind dreyerley Bauchflüss, einer heisse Disenteria, der geht mit Blut, der Andere Diarhia und ist von Blut. der dritte genannt Lienteria und ist ein Fluss also, dass die Kost hinweg geht gleich, wie si geessen werden.“

Dieses Rezept ist Teil einer Gruppe der Beschreibungen „Der Sieben Planeten Kräuter Kraft und Wirkung“ (s. Kap. 4.9 / S. 85), die sich fast ausschliesslich auf die Anwendung beim Menschen beziehen.

Vereinzelte beschreibt Bodmer die Symptomatik einer Krankheit als ergänzende Information im Rahmen eines Rezeptes, so beispielsweise in Rp. 140 „Rezept für die Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs“(MKS, s. Kap. 5.3.2 / S. 95 und Kap. 5.4.1 / S. 98):

„Dieser erzeugt sich an dem Vieh durch Auswurfung gewisser Knubelein und Blätterlein auf oder neben oder unter der Zunge; auch mehrens hinunter gegen den Rachen zu. Verursacht Fäüle, davon dem Vieh die Zunge abfällt, wenn man nicht bald dazu thut.“

4.6 Behandlung von Krankheiten

4.6.1 Behandlung von Allgemeinerkrankungen und –infektionen

In Bodmers Handschrift sind einige Rezepte für die Behandlung von schweren Allgemeinerkrankungen und –infektionen aufgeführt, wie in Rp. 15 und 16 gegen die „Pestilenz den Schweinen“, in Rp. 20 und 33 gegen den „schelmenden Prästen“ oder „Schelmenden oder Presten“, in Rp. 21, 28, 29 und 93 gegen den „Prästen“ oder „sehr böser Presten“ und in Rp. 109 gegen den „Milzibrand“.

Bei der Behandlung dieser Krankheiten kommen sehr unterschiedliche Methoden zur Anwendung, nämlich:

die Behandlung mit Heilpflanzen, wie in Rp. 33 „Für den Schelmenden oder Presten“:

„Nim Währmut weisse Feigenbäume, oder weisse Schneeballenschüzlig und tausendguldenkraut...“;

die Behandlung mit teils erheblich toxischen anorganischen Substanzen, wie in Rp. 109 „Für den Milzibrand“:

„...thue hinzu geläuterten Salpeter, grau Windschwefel, gelber Schwefel ... und Büchsenpulver...“ und

religiös-spirituelle Methoden, wie in Rp. 20 „Für den Schelmenden Prästen“:

„...ein klein Zedeli oder Brieflin ... und mach ein Kreuzlein davor, und hinten auch eins, und bohr dem Rind ein Löchlein in ein Horn und stecke dieses Zedeli darein...“

4.6.2 Behandlung von Erkrankungen des Magendarmtraktes

Der Behandlung von Durchfallerkrankungen widmet Bodmer zahlreiche Rezepte, so in Rp. 2, 36, 39, 41, 67, 86, 89, 119, 135, 151, 152, 156, 202.

In der Regel handelt es sich um Rezepte mit sehr unterschiedlichen, vorwiegend pflanzlichen Inhaltsstoffen, die mit Flüssigkeit eingegeben werden. Teilweise wird auch angewiesen, die Tiere zu fasten (Rp. 39 / S. 12 und Rp. 86 / S. 18).

Gegen andere Magendamerkrankungen, wie den „Läsibrand“ oder „Lesebrand“ (Psalteranschoppung, Löserdürre, Rp. 209 / S. 58 und Rp. 212 / S. 59), empfiehlt Bodmer die Eingabe von Schwefel und einem Aufsud von pflanzlichen Inhaltsstoffen.

4.6.3 Behandlung von Eutererkrankungen

Bodmer beschreibt in drei Rezepten die Behandlung einer hämorrhagischen Mastitis: in Rp. 88 und 97 „Wenn eine Kuh rothe Milch giebt“ und Rp. 173 „Wann eine Kuh rothe Milch giebt“:

<p>88 Wenn eine Kuh rothe Milch giebt, so nimm ein Kübel, Milch ein wenig unten auf den Boden, dann wirf das Kübli sammt der Milch in rinnendes Wasser.</p>	<p>97 Wenn eine Kuh rothe Milch giebt. Gieb ihr Ringelblumen und klein Kletterkraut unter dem Salz zu lecken.</p>	<p>173 Wenn eine Kuh rothe Milch giebt: Nimm 3 Knollen Salz, und 3 Knollen Stallkot unter der Schwelle und milch auf jedes 3 Speüss und lege sie wieder an ihren Ort, da du es genommen hast, so ist es bewährt und bald besser.</p>
---	---	--

Tab. 3: Behandlungen von Mastitiden bei Bodmer

In Rezept 88 wird eine unterstützende Massnahme bei Mastitiden, das Ausmelken, angedeutet.

4.6.4 Behandlung des Nachgeburtverhaltens

Bei der Behandlung von Nachgeburtstörungen empfiehlt Bodmer in den Rezepten 6, 7, 9 die perorale Verabreichung von pflanzlichen Zubereitungen mit warmem Wasser oder gekochtem Getreide. In Rezept 6 und 8 (S. 6) werden unter anderem Ringelblumen, Gilgenwurz und Arone als Heilpflanzen eingesetzt. Die lokale Behandlung des Nachgeburtverhaltens mit warmer Milch und Honig beschreibt Bodmer in Rp. 197 und 199 (S. 57 / 58).

4.7 Besondere Behandlungsmethoden und –anweisungen

In der Mehrzahl der Rezepte empfiehlt Bodmer als einzige Behandlungsmethode die perorale Eingabe von vorwiegend pflanzlichen Zubereitungen. Folgende anderen Behandlungsmethoden finden sich in Bodmers Handschrift:

- äusserliche Behandlungen der Haut durch Waschungen, Auftragen von Salben, Pflastern, Umschlägen oder Verbänden (in ca. 1/3 der Rezepten),
- einfache chirurgische Massnahmen (Rp. 14, 26, 36, 37, 60, 83, 109, 140, 174, 186),
- Brennen (Rp. 66),
- Aderlass (Rp. 35, 67, 75, 201),
- Beräuchern (Rp. 70, 168),
- Beringen (Rp. 143),
- Fütterungsanweisungen (Rp. 61),
- Fasten (Rp. 12, 39, 86, 87, 96, 109, 155),
- Essig in die Nase blasen (Rp. 73),
- Schonen des Patienten (Rp. 191),
- Blatern ziehen (Rp. 208),
- Reiten bis es schwitzt (Rp. 64),
- manuelle Entfernung des Büschelwurms (Rp. 192),
- warmes Bad (Rp. 146),
- rituelle Handlungen (Aberglaube / Religion / Astrologie) in Rp. 20, 24, 30, 31, 32, 34, 54, 70, 71, 99, 105, 110, 120, 121, 123, 125, 126, 128, 129, 132, 133, 134, 145, 171, 172, 173, 184, 195.

Auf einige dieser Behandlungsmethoden wird nachstehend noch näher eingegangen.

4.7.1 Äusserliche Behandlung der Haut

Für die **Behandlung von parasitären Hauterkrankungen** empfiehlt Bodmer die Waschung und/oder das Auftragen von teils pflanzlichen und teils chemischen Stoffen, wie:

in Rp. 79 „Für allerley Rauden der Rossen“:

„Nimm ein Vierlig Terpentin, ein Vierlig frischen Anken...“, „...schmiere das Ross damit, so wird es gesund.“

in Rp. 62 „Wenn das Vieh Leüse hat“:

„Nim 2 Loth Quecksilber, 2 Loth Niesswurz, zwei Zwey Loth ungelöschten Kalk, ...“, „...und schmier das Vieh damit, so fällt das Ungeziefer ab.“

oder in Rp. 104 „Für die Raude dem Vieh.“:

„Wasch die Raude mit einer scharfen Lauge und nim Büchsenpulver oder anstatt dessen ein alter Schuh, brenn ihn zu Pulver und Asche darnach nim Schwefel ... rühr für 1 Bazzen Spangrün darein ... darnach schmier das rädige Vieh damit.“

Im Gegensatz zur Behandlung von parasitären Hauterkrankungen bedient sich Bodmer bei der Behandlung von **eitrigen Hauterkrankungen und –wunden** sehr unterschiedlichen Methoden, nämlich:

durch lokale äussere Anwendung von Wirkstoffen, wie in

in Rp. 95 „Wann ein Vieh schweint“:

„... nimm Wallwurzeln ... frischen Anken ... streiche es auf einen Lumpen, legs über die Schweine, so wird es bald bessern“, oder

in Rp. 69 „Für alle offenen Schäden an einem Pferd“:

„Nimm ungelöschten Kalk ... Weissmehl ... schmiere den Schaden mit Schmehr...“,

und durch magische Rituale wie in Rp. 129 „Den Pferden für das Schweinen.“:

„Hau dem Ross da wo es schweint ein Stückli Haut samt dem Haar ab und auch ein Stückli ab allen 4 Füssen und das an einem Freytag vor Sonnen Aufgang; darnach bohr an einem Sonntag vor Sonnen Aufgang in einen gelben Weidstock und thue dieses alles darein und verschlage es mit einem Nagel. Soll gut sein.“

4.7.2 Einfache chirurgische Massnahmen

Eröffnen von Blasen in der Maulhöhle: Verschiedentlich empfiehlt Bodmer das Eröffnen von Blasen in der Maulhöhle mittels eines „Silberstückli“, so etwa bei der Behandlung des „Prästen“ in Rp. 26 der „Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs“ in Rp. 140 oder „Wenn die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen“ in Rp. 36. Anschliessend soll die Maulhöhle mit Wasser gewaschen und mit Essig und Honig oder Essig und Salz behandelt werden.

Bemerkenswert ist, dass sich in den Rezepten 26 (gegen den „Prästen“) und 140 (gegen den „Fliegenden Kräbs“) folgende **Hygieneanweisungen** finden:

„Soll sich derjenige, welche damit umgeht sich allem säubern und abwaschen, weil es eine vergiftige Krankheit ist.“

„Diejenigen, welche damit umgehen haben sich wohl in Acht zu nehmen, dass sie die Hände wohl abwaschen mit Branntenwein oder Essig um alle dergleichen Unwol zu verhüten. Diese Seuche regierte im Jahr 1763.“

Mit „Zungenkrankheit oder fliegender Kräbs“, der Seuche aus dem Jahr 1763, ist in diesem Fall die Maul- und Klauenseuche gemeint (siehe auch Kap. 5.4.1 / S. 98).

Chirurgische Behandlung von Hufkrankungen: Lediglich an einer Stelle beschreibt Bodmer die chirurgische Behandlung eines Hufs, nämlich in Rp. 60: *„Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füss bekommt. Beschneide ihm die Füss bis auf das Leben, woran es hinkt, und mach dazu eine Salbe...“*

Die **chirurgische Verwendung eines Messers** wird vereinzelt erwähnt, nämlich zur Behandlung von Feigwarzen (Limax): *„...hau Ritzlein in die Warzen...“* (Rp.83), zur Eröffnung eines Milzbrand-Karbunkels *„... musst du in die Geschwulst hauen...“* (Rp. 109) und für die Behandlung eines Viertels *„...durchschneide die Haut an vielen Orten wo die Geschwulst ist...“* (Rp. 186).

Der Einsatz von „Nadel und Faden“ ist lediglich an einer Stelle (Rp. 14 / S. 7) erwähnt, um einen „langen, schwarzen Striemen“ im Maul oder Unterkiefer eines Schweins zu eröffnen. Ein Einsatz von Nahtmaterial für einen Wundverschluss oder dergleichen ist nirgends beschrieben.

4.7.3 Aderlass und Brennen

Das Brennen wird in Bodmers Handschrift lediglich ein einziges Mal erwähnt, nämlich in Rp. 66 (S. 16) „Hat ein Pferd die Spalt oder die Schale“: „*So schmier ihm das Rappige Bein, und brenne ihm die Haut bis sie falb wird ...*“.

Auch der Aderlass wird bei Bodmer selten, nämlich nur in vier Rezepten erwähnt, wobei zweimal nur „Blut lassen“ (Rp. 35 / S. 11 und Rp. 75 / S. 17), je einmal die Milchader (Rp. 201 / S. 58) sowie die Sporader (Rp. 67 / S. 16) genannt ist.

Der Wortlaut der Rezepte 35 und 75 ist fast identisch. Somit sind in Bodmers Schrift auf fast zweihundert Rezepte lediglich drei Indikationen für den Aderlass aufgeführt, nämlich „wenn eine Kuh gallig ist, oder ihr die Galle überläuft“ (Rp. 35, 75), „beim Kalbern“ (Rp. 210) und „Wann ein Ross Blut stallet“ (Rp. 67).

4.8 Spirituelle Handlungen und Astrologie

Handlungen mit einem religiösen oder abergläubischen Hintergrund werden in Bodmers Rezeptbuch häufig erwähnt. Etwa 15 % der Rezepte, nämlich das Rp. 20, 24, 30, 31, 32, 34, 54, 70, 71, 99, 105, 110, 120, 121, 123, 125, 126, 128, 129, 132, 133, 134, 145, 171, 172, 173, 184 und 195 enthalten Handlungsanweisungen dieser Art.

Weiter enthält Rezept 178 von „Der Mondsrauten Kraft und Wirkung“ [Mondraute, *Botrychium lunaria*] einen Hinweis auf die Verwendung einer Heilpflanze durch die Alchemisten: „*Dieses Kraut nimmt mit dem Mondschein ab und zu. Die Alchimisten brauchens zu vielen Künsten. Ist trockener Natur und gut zu hitzigen Bauchflüssen.*“

4.8.1 Christlich-religiöse Einflüsse

Einige Rezepte geben Handlungsanweisungen mit einem christlich-religiösen Hintergrund. Weiter sind die Namens- oder Festtage im Kirchenjahr von Bedeutung. Einige dieser Rezepte sind für die Behandlung von schweren Erkrankungen gedacht, gegen die keine erfolversprechende Behandlung verfügbar war, wie z.B.:

- Rp. 20 „Für den Schelmenden Prästen“: „...*soll man schreiben den Namen Hartolomay, und in ein klein Zedeli oder Brieflin thun und mach ein Kreuzlein davor, und hinten auch eins, und bohr dem Rind ein Löchlein in ein Horn und stecke dieses Zedeli darein...*“
- Rp. 24 „für die Lungenfäule“: „...*und bete fleissig und sei fromm und Gottesfürchtig.*“
- Rp. 30 „ein anderes für den Prästen“: „...*und mach ein Rauch kreützweis durch das Vieh 3 mal.*“
- Rp. 174 „Dem Vieh für die Eitter ab ein gut Mittel“: „...*und lass Gott walten ist bewährt.*“

Für den richtigen Zeitpunkt des Sammelns von Heilpflanzen und für die Herstellung von Zubereitungen werden teilweise bestimmte Tage im Kirchenjahr vorgegeben:

- Rp. 120 „Ein bewährtes Mittel für den Vergunst“: *„...diese Kräuter muss man samt den Wurzeln auf alten Jakobstag, oder alten St. Johannistag...“*
- Rp. 134 „Wenn ein Ross geschlagen, gehauen ist“: *„...holz, welches an einem Palmtag, oder Ostertag während dem zusammenlauten in 3 Streichen abgehauen ist um darnach nicht mehr auf die Erde gekommen ist...“*
- Rp. 145 „Für den Lendenstein“: *„...welches an St. Jakobstag gesammelt worden...“*
- Rp. 171 „Für das Blut zu stellen der Nase u. sonst“: *„...Oeschenholz, das auf Peter Paulitag ...aufgehauen ist“*
- Rp. 172 „Für das Schiessen“: *„Grab an Peter Pauli Tag ...“*
- Rp. 184 „für ein Pulver zu machen“: *„...an dem Tag vor dem heiligen Tag...“*

4.8.2 Einfluss der Gestirne / Astrologie

In einer weiteren Gruppe geht es um den idealen Zeitpunkt und die Art der Gewinnung oder Anwendung einer Heilpflanze oder einer Zubereitung in Abhängigkeit von der Tageszeit, des Wochentags, der Mondphase, des Tierkreiszeichens oder gleich mehrerer dieser Kriterien:

Tageszeit:

- Rp. 110 „Ein gutes Mittel für das kalte Weh“: *„Brich...vor Sonnenaufgang Guntreiben ab... und giebs dem Kranken an gleichem Morgen vor Sonnenaufgang also warm zu essen.“*
- Rp. 132 „Für die Schweinige eine Wurzel zu graben“: *„...so muss man es am Morgen früh thun...“* (die Wurzel ausgraben)
- Rp. 171 „Für das Blut zu stellen der Nase u. sonst“: *„...am Morgen vor Sonnenaufgang von unten aufgehauen ist...“*
- Rp. 172 „Für das Schiessen“: *„...ein Viertel vor 2 Uhr...“*
- Rp. 184 „für ein Pulver zu machen“: *„...am Morgen zwischen Tag und Nacht...“*

Wochentag:

Rp. 110 „Ein gutes Mittel für das kalte Weh“: *„Brich an einem Freytag ...Guntreiben ab...“*.

Mondphase:

- Rp. 54 „Wenn ein Vieh läufig ist oder sturm“: *„...Dieses soll man im abnehmenden Mond machen.“*
- Rp. 105 „Eine gute Schweinesalbe zu machen“: *„Diese Salbe muss aber im Neumond gemacht werden ... fange allezeit im Neumond an zu salben...“*
- Rp. 132 „Für die Schweinige eine Wurzel zu graben“: *„Auf den 3ten Tag neü muss man Federfahnenwurzeln graben ...am besten auf der Stund wenn es Neümond worden ist“*.

Tierkreiszeichen:

- Rp. 121 „Ein Bündel für den Verbunst zu machen“: „...diese Kräuter samt den Wurzeln muss man sammeln, wenn es im Leü ist, und die Sonne in Leü geht...“
- Rp. 123 „Ein Pflaster für ein Knubel oder Geschwulst“: „Der Abbiss soll man graben wenn es im Leü ist.“
- Rp. 132 „Für die Schweinige eine Wurzel zu graben“: „...graben wenn es im Krebs ist...“
- Rp. 133 „Für den Verbunst“: „Ist gut Bibermellenwurzeln zu graben, wenn die Sonne in den Löw geht.“

4.8.3 Zauberei und heidnische Rituale

Andere Rituale ohne christlich-religiösen oder astrologischen Hintergrund handeln von der Bekämpfung von bösen Leuten, Gespenstern und „Windblästigen“, so etwa in Rp. 32 „Wann das Vieh von bösen Leuten, oder von bösen Gespenstern und Windblästige angefochten wird“, in Rp. 34 „Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leuten“, in Rp. 99 „Für die Zauberey dem Vieh“ oder in Rp. 125 „Ein bewährtes Mittel für Gespenster faule Leüt und böse Sachen im Stall Häuser und Weiden einzulegen“.

Die Anweisungen sind teilweise sehr umfangreich, so umfasst das Rp. 125 „für Gespenster faule Leüt und böse Sachen“ mehr als 2 ½ Seiten.

Es werden magisch-rituelle Handlungsanweisungen angegeben, wie beispielsweise:

- Rp. 32 „Wann das Vieh von bösen Leuten, oder von bösen Gespenstern und Windblästige angefochten wird“: „Bohr ein Loch in die Stallschwelle und in die Weid an drey unterschiedlichen Orten..., ...mache Eichige Nägel, die schlage allwegen in 3 Streichen ein...“
- Rp. 34 „Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leuten“: „So gang an einem Morgen früh zu einem Haselstock und hae 3 Schösslig, die in einem Jahr gewachsen sind ...henke die Milch über das Feuer und wenn sie anfängt erwallen, so schlage mit den 3 hasligen Geschössern in die Milch und sprich: ich schlage dich und warnne dich du böser Mensch, bis du mir dem Vieh wiederum hilfst, und dann thu ein Tropf oder drey kaltes Wasser hinein...“

Rp. 34 „Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leuten“ enthält zudem eigentliche Verwünschungen über den vermeintlichen Übeltäter, so wird den „bösen Leuten“ prophezeit, dass sie „kommen ...und sind sehr übel verbrannt und zerschlagen und treibt sie die Noth, dass sie gerne in die Häuser waren, aber lasse sie nicht hinein, sie thun gar letz (schlecht)...“.

4.9 Heilpflanzenbeschreibungen

Bodmer widmet den Beschreibungen der „Kraft und Wirkung“ von verschiedenen Heilpflanzen 20 von 227 Rezepten. In der Regel sind diese Beschreibungen recht ausführlich und umfassen mehrere Seiten.

Besonders ausführlich ist die Gruppe der „Sieben Planeten Kräuter Kraft und Wirkung“ umschrieben. Bei Bodmer handelt es sich dabei um die folgenden Pflanzen: Goldwurz (*Chelidonium majus*), Mondraute (*Botrychium lunaria*), Odermennig (*Agrimonia eupatoria*), Wegwart (*Cichorium intybus*), Fünffingerkraut (*Potentilla reptans*), Eisenkraut (*Verbena officinalis*) und Breitwegerich (*Plantago major*).

Die nachstehende Tabelle 4 soll die vielfältigen postulierten Wirkungen von Heilpflanzen in Bodmers Handschrift verdeutlichen:

Heilwirkungen nach Bodmers Handschrift	nach aktueller Literatur (Hiller)
<p>Art. 177 Goldwurz [<i>Chelidonium majus</i>]</p> <ul style="list-style-type: none"> - fördert den Harn und Frauenzeit - erweicht alle hitzige Geschwäre und Geschwulst an ... Frauenbrust und Gemäch - macht ausgefallen Haar wieder zu wachsen - Ander Tugenden sind gleich den weissen Gilgenzwiebeln. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandteil von Leber- und Gallentees; - volkstümlich gegen Warzen und Hühneraugen
<p>Art. 124 Reckholderbeeri [Wachholder, <i>Juniperus comm.</i>]</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu vielen Presten gut - wohl dem kalten Magen, welcher schleimig ist - Aufblähung des Bauchs, stillt das Grimmen - räumt die Brust, wehret dem Husten - treibet den Harn - zaget das Gift vom Herzen - gut zu Zeit der Pestilenz - treibt aus der Weiber Blödigkeit und der Lendenschleim - treibet den Harn mit Gewalt, also, dass viele, Wassersüchtige davon entlediget werden 	<ul style="list-style-type: none"> - bei dyspeptischen Beschwerden, - mildes Diuretikum - wirkt hyperämisierend
<p>Art. 141a Bibernell [Bockskraut, <i>Pimpinella major</i>]</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem ganzen Leib ein nütliches Gewächs - stärkere Schmerzen ... stillen - dem kalten, schleimigen Magen - zu dem Schmerzen der Kolika und der Mutter - für alles Gift - für den Schmerzen der Därme - zu den Nieren und den Lendenstein - Weiberkrankheit - Gicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Wirbelsäulenbeschwerden - Fieberzustände - volkstümlich gegen Dyspesie, Erkältungskrankheiten, Harnwegserkrankungen, als Bademittel bei Wunden.

Heilwirkungen nach Bodmers Handschrift	nach aktueller Literatur (Hiller)
<p>Art. 183 Breitwägerich [Plantago major]</p> <ul style="list-style-type: none"> - benimmt das Kalt - Augen... vertreibt Hitze und Geschwulst - Zahn ... benimmt das Weh und Geschwulst - den Frauen, denen man ihre Sucht nicht stillen kann - ist in allen Dingen gut - Mund ... heilt die Fäule ... und die Wunden auf der Zunge - Fistelen - Ohren ... heilt und tröcknet das Geschwär, löscht das wilde Feuer - Blut harnen - gut denen, so das Abnehmen haben - nassen Wunden ... tröcknet sie - stopft den Bauch oder die Ruhr - Hals Weh - dreyerley Bauchflüss - Wunden ... heilet auch den Brand - Wunde von einem Hundsbiss - wider das Feber Quarta - die Geschwüre... die um sich fressen als der Wolf, und veralte Schäden - stilltet und stopft die rothe Ruhr - Brand, hitzige Apostemen, Geschwulsten, oder Geschwüre und über Kröpfe - Augen ... reiniget und kühlet sie - bringt das Gehör - benimmt das Zahnweh - für 3 tägig Fieber - Feigblatern - legt das Zahnweh - öffnet die Leber, Milz, Nieren und kühlet sie - von einem rasenden Hund gebissen - für Schlangen und andrer giftiger Thiere Biss - benimmt den Sodt - auf die Brust der Weiber - die Füß geschwollen ...zieht die Geschwulst - lindert den Schmerzen - den keichenden Menschen und denen so die fallende Sucht haben 	<ul style="list-style-type: none"> - gegen Atemwegserkrankungen, Bronchialkatarrh, Mund- und Rachenraum, Bestandteil von Bronchialtees; - volkstümlich auch bei Magen- und Leberleiden, Wundheilmittel

Tab. 4: Wirkung von Heilpflanzen: Wirkungen nach Bodmers Handschrift im Vergleich zur aktuellen Literatur

Der „Breitwägerich“ wird in Bodmers Handschrift auf insgesamt 4 Seiten mit einer Vielzahl von postulierten Wirkungen umschrieben. Auch andere Pflanzen werden ähnlich ausführlich beschrieben: Fünffingerkraut (3 ½ Seiten), Eisenkraut (3 ½ Seiten), Cartobenedikt (2 ¼ Seiten), Ehrenpreis (2 ½ Seiten), Odernennig (2 ½ Seiten), Tormentill (2 ½ Seiten), Danielicken (2 Seiten) und Bibernelle (1 ½ Seiten).

4.10 Familiäre und berufliche Herkunft des Autors Peter Bodmer

Um die familiäre Herkunft und die berufliche Ausbildung und Tätigkeit zu klären, wurden verschiedenste Quellen herbeigezogen. Die Burgergemeinde verfügt über die Bürgerverzeichnisse, die sog. Bürgerrodel, die im Jahr 1823 angelegt wurden. Die Einwohnergemeinde Därligen, die als Rechtskörperschaft erst im Jahr 1864 rechtskräftig gebildet wurde, verfügt dementsprechend über keine Daten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Staatsarchiv Bern sind Taufrodel aus den Jahren 1837-75 und Totenrodel der Jahre 1752 – 1875 vorhanden. Weiter hat die Gemeinde im Jahr 1992 zum Anlass der 750-Jahr-Feier eine ausführliche Chronik herausgebracht.

Die Familie Bodmer ist mindestens seit dem 16. Jahrhundert in Därligen ansässig. Eine erstmalige urkundliche Erwähnung stammt aus einem Lehensbrief aus dem Jahr 1578 an einen Peter Bodmer über das Weidrecht von drei Kühen.

In den Rodeln der Burgergemeinde Därligen findet sich in vier Familien ein halbes Dutzend Peter Bodmer, die 1836, dem Jahr der Datierung der Handschrift, erwachsene Männer waren:

1) in der Familie des Heinrich Bodmer, des Chorrichters:

Peter Bodmer (Schiffmacher, Vizepräsident, 1789 – 1865), d. Heinrich (Chorrichter),

und dessen Sohn Peter 1815 – 1896 (Maurer, gestorben in Ringgenberg);

2) in der Familie des Peter Bodmer, des „Stadthalters“:

Peter Bodmer (1755 – 1814, Stadthalter und Gerichtssäss),

dessen Sohn Peter Bodmer (1781-1841, Gerichtssäss zu Brienz),

dessen Enkel Peter Bodmer (1801 – 1885) und

Urenkel Peter Bodmer (geb. 1826, in Hofstetten bei Brienz);

3) in der Familie des Peter Bodmer im Stoffelberg:

Peter Bodmer (im Stoffelberg),

dessen Sohn Peter Bodmer (1765 – 1824) und

dessen Enkel Peter Bodmer (1800 – 1843, Trüllmeister und Amtsjäger, Lieutenant), kinderlos;

4) in der Familie des Johannes Bodmer (1785 – 1867), des Naglers:

Peter Bodmer (1811 – 1882), kinderlos.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in den Bürgerrodeln in der Regel berufliche Tätigkeiten und Ämter angegeben. Bei Landwirten wurde kein Beruf, aber in der Regel ein Flurname angegeben, wie z.B. im Stoffelberg.

Die Berufsbezeichnungen in den Bürgerrodeln sind sehr vielfältig (Schiffmacher, Sager, Schullehrer, Posaunist, Nachtwächter, „Militair in Frankreich“ und viele mehr), aber es findet sich kein Tierarzt, Vieharzt oder dergleichen.

Hingegen finden sich mehrmals Bezeichnungen von metallverarbeitenden Berufen:

- der obgenannte Johann Bodmer (1785 – 1867), von Beruf „Nagler“, also Nagelschmied, Vater eines Peter Bodmer (1811 – 1882);
- ein Christian Bodmer, Schmied, Vater der Elisabeth (geb. 1745 in Unterseen und gest. 1829 in Därligen), und
- ein Christian Schweizer, Hufschmied, der im Jahr 1851 in Därligen eingebürgert wurde („zugetheilt“ auf Grund der Änderung der Bürgerrechtsgesetzgebung nach der Verfassungsänderung von 1848).

Weiter findet sich in der Chronik von Därligen ein Jakob Bodmer, „Sohn des Hufschmieds“, dessen Ehe mit der Witwe Judith Schneider, Thurgau, im Jahr 1775 unter dem Vorbehalt geschlossen wurde, dass er sich innert Jahresfrist eine Kriegsmontur anschaffe.

Leider konnten auf Grund der lückenhaften Daten aus dem 18. Jahrhundert keine verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Berufsleuten eruiert werden.

Im Biographieverzeichnis der Schweizer Tierärzte des 19. und 20. Jahrhunderts (bis 1985) ist kein Peter Bodmer verzeichnet. Der einzige Eintrag zum Namen Bodmer betrifft einen Johann Joseph in Neftenbach (vermutlich 1800 geboren). Johann Joseph Bodmer war der Lehrmeister des Johann Jacob Seiler in Benken [siehe auch Diss. Goldinger und Sanft].

4.11 Gesellschaftliches und politisches Umfeld

Die Gemeinde Därligen

[Quellen: Chronik von Därligen, Staatsarchiv]

Därligen wurde im Jahr 1242 erstmals urkundlich erwähnt, als ein Konrad von Tettningin (Därligen) in einem Rechtsstreit des Klosters Interlaken als Zeuge auftrat.

Das in einer geschützten Bucht am oberen linken Thunerseeufer bei Interlaken liegende Dorf bestand zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts aus höchstens 40 Häusern mit einer Bevölkerung von etwa 250 Personen. Die Bevölkerung lebte von der Viehzucht, von der Schifffahrt, vom Bootsbau und von der Fischerei. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche - etwa 300 ha Weiden, Wiesen, wenig Ackerland und 340 ha Wald - erstreckte sich vom See bis zum Därliggrat auf 1935 m. ü. M.. Die topografischen Voraussetzungen erschwerten die landwirtschaftliche Nutzung erheblich. Der Viehbestand in Därligen umfasste 156 St. Rindvieh, 86 Schafe, 94 Ziegen und 53 Schweine. Es wurden keine Zugochsen und keine Pferde gehalten [Viehzählung 1830].

Um 1799 bestanden in Därligen mehrere Bootsbaubetriebe, welche seit vielen Jahren den Grossteil der Schiffe auf dem See und der Berner Aare lieferten. Es ist anzunehmen, dass vor allem Lastkähne, Weidlinge und Fischerboote produziert wurden.

Die Bedeutung der Schifffahrt und des Bootsbaus wird durch die Geschichte der Verkehrsentwicklung am Thunersee verdeutlicht. Das linke Thunerseeufer wurde bereits zu Römerzeiten durch eine Strasse und Kastelle unter anderem in Leissigen und Weissenau (zwischen Därligen und Unterseen) erschlossen. Die Strasse war ein eigentlicher Karweg, der wegen seines schlechten Zustandes wenig begangen und noch weniger befahren worden sein soll. Vom Unterland her reiste man in drei- bis vierstündiger Fahrt in der Kutsche von Bern nach Thun. Ab Thun setzte sich der Reisende zur Weiterfahrt in ein Ruder- oder Segelschiff. Je nach Witterung gelangten die Boote in drei bis fünf Stunden - an Därligen vorbei - zum „Neuhaus“ am oberen Ende des Thunersees. Im Anschluss fuhren Kutschen auf holprigen und staubigen Strassen in Richtung Brienersee, Haslital und in die Lütchinentäler. Ab 1836 verkehrten Dampfschiffe fahrplanmässig zwischen Thun und Neuhaus, ohne jedoch Därligen in den Linienverkehr einzubinden.

Die Thunerseestrasse von Thun über Spiez und Därligen nach Interlaken wurde im Jahr 1836 von Sträflingen erbaut.

In Därligen existierte zur Zeit Bodmers ein konzessioniertes Wirtshaus. Ein eigentliches Touristenziel war Därligen zu dieser Zeit noch nicht. Das Berner Oberland war zwar seit dem späten 18. Jahrhundert unter dem Einfluss der Schriften Hallers, Rousseaus und der Romantiker zunehmend ein beliebtes Reiseziel von vermögenden und gebildeten Touristen, die dort die gewünschte wilde, urtümliche Landschaft leicht zugänglich vorfanden. Ein eigentlicher touristischer Aufschwung setzte in Därligen erst nach dem Bau der Bodelibahn, die von Därligen nach Interlaken führte, im Jahr 1872 ein, also in der Zeit nach Bodmers Wirken.

Politische Verhältnisse im Kanton Bern

Das ausgehende 18. Jahrhundert und die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts waren gekennzeichnet von grossen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Bis 1798 wurde die Landschaft des Kantons Bern durch die Patrizier der Stadt Bern regiert (sog. Ancien Régime). Auch das Berner Oberland wurde durch Landvögte, die Stadtberner Bürger waren, verwaltet. Die einfache Landbevölkerung war weitgehend ohne politische Rechte. Die alte Herrschaft endete nach dem Einfall der französischen Armee unter General Brune, der die zahlenmässig unterlegenen Berner Truppen bei Fraubrunnen und im Grauholz besiegte und am 5. März 1798 die Stadt Bern besetzte und plünderte. Am 12. April 1798 wurde in Aarau durch Abgeordnete aus den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Fribourg, Léman (Waadt), Luzern, (Berner) Oberland, Schaffhausen, Solothurn und Zürich eine zentralistische Helvetische Republik mit Aarau als Hauptstadt ausgerufen und eine Verfassung beschlossen. So wurde das Berner Oberland für kurze Zeit, bis 1803, zum eigenständigen Kanton Oberland. Die Urschweiz lehnte die Helvetische Republik ab. Nach einigen politischen Wirren und dem Abzug der napoleonischen Truppen im Jahr 1802 brach ein Bürgerkrieg zwischen den Föderalisten (Urschweiz, Appenzell, Graubünden und Stadt Zürich) und der Helvetischen Republik aus, in welchem erstere die Kantone Aargau und Bern eroberten. Im Jahr 1803 griff Napoleon Bonaparte ein, verlangte das sofortige Ende des Bürgerkriegs, lud die Parteien zu Verhandlungen und erliess schliesslich eine föderalistische Verfassung, die sog. Mediationsakte. 1813, nach dem Sieg der Alliierten über Napoleon, gelangten die Patrizierfamilien im Kanton Bern durch einen Staatsstreich wieder an die Macht und versuchten, die alten Untertanenverhältnisse wieder herzustellen, drangen aber damit nicht durch. Nach dem Wiener Kongress 1815 bestand die Schweiz aus 22 Kantonen und hatte ein geschlossenes Staatsgebiet ungefähr in den heutigen Grenzen. Der Kanton Bern entwickelte sich in den kommenden Jahrzehnten zu einer modernen Demokratie mit einer repräsentativ-demokratischen Verfassung (1831) [Jud].

Mit den politischen waren gesellschaftliche Veränderungen verbunden, wie die staatliche Förderung des Bildungswesens, des Postwesens (1832), der Bau von Strassen (1836 Thunerseestrasse) sowie in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts der Bau von Eisenbahnen (1872 Bödelibahn von Därligen nach Interlaken) und Elektrizitätswerken. All diese Veränderungen waren wichtige Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung des Kantons Bern im späten 19. Jahrhundert.

5 Diskussion

5.1 Handschrift

Die ersten 103 Seiten (Rp. 1 – 193) und das Register weisen ein einheitliches und sorgfältiges Schriftbild auf und sie wurden wahrscheinlich von Peter Bodmer niedergeschrieben. Das Register wurde lediglich bis Rp. 180 geführt.

Die letzten 7 Seiten des Textteils weisen eine unsorgfältige, schlecht leserliche Handschrift auf. Diese Seiten wurden durch zwei weitere, unbekannte Schreiber niedergeschrieben. Möglicherweise handelt es sich bei einem der weiteren Schreiber um den Hufschmied Christian Schweizer (siehe unten, Kap. 5.2).

Die unsorgfältig mit einer Schere herausgetrennten Blätter zwischen Textteil und Register (ca. 10 Blätter) und nach dem Register (2 Blätter) waren vermutlich unbeschrieben und wurden möglicherweise nachträglich zur Verwendung als Notizpapier herausgetrennt.

Bodmer Rezeptsammlung ist nicht systematisch gegliedert. Teilweise werden Rezepte inhaltlich nach Tierart, Krankheiten oder Organsystemen nacheinander oder nahe beieinander aufgeführt. Auch die Heilpflanzenbeschreibungen werden locker gruppiert aufgeführt. Eine eigentliche Systematik ist jedoch nicht zu erkennen. Einige Krankheitsbilder sind an mehreren Stellen der Handschrift mit teilweise sehr unterschiedlichen Behandlungsempfehlungen (Rp. 88, 97 und 173 „Wann eine Kuh rothe Milch giebt“, Rp. 8 und 215 „Wann eine Kuh nicht kalbern mag“ und Rp. 10 und 100 „Wann eine Kuh den Käuel verliert“) oder mit fast identischem Wortlaut mehrmals aufgeführt (Rp. 35 und 75 „Wann eine Kuh gallig ist...“). Die lockere thematische Gruppierung und die Wiederholungen lassen den Schluss zu, dass Bodmer die Rezepte aus unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen und fortlaufend notiert hat, um so eine möglichst umfangreiche Rezeptsammlung anzulegen. Als Orientierungshilfe bei der Benutzung der Handschrift diente ihm das Register, das auf Grund der fehlenden thematischen Gliederung wenig benutzerfreundlich war. Die Verschmutzung des Buchs könnte darauf hinweisen, dass Bodmer dieses in der Werkstatt aufbewahrte. Dass er das Buch bei seiner täglichen Arbeit häufig benutzte, ist auf Grund der mangelnden Benutzerfreundlichkeit wenig wahrscheinlich.

5.2 Autor

Im Biografieverzeichnis der Schweizer Tierärzte des 19. und 20. Jahrhunderts (bis 1985) ist kein Peter Bodmer verzeichnet [Sackmann]. Der Autor der vorliegenden Handschrift hat demnach keine Ausbildung an einer Tierarzneischule erfahren. Die Tierarzneischulen der Schweiz waren Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet worden, in Bern im Jahr 1805 und in Zürich im Jahr 1820.

In den Archiven der Burgergemeinde, im Staatsarchiv des Kantons Bern und in der Chronik von Därligen konnte kein Hinweis auf eine tierärztliche Tätigkeit eines Peter Bodmer oder einer anderen Person in Därligen gefunden werden. Insbesondere in der Chronik von Därligen, in der recht umfangreich die verschiedensten Begebenheiten von Politik und gesellschaftlichem Leben im Dorf aufgelistet wurden, hätte ein im Dorf tätiger hauptberuflicher Tierarzt sicherlich Erwähnung gefunden, unabhängig

davon, ob er seine Ausbildung an einer Tierarzneischule oder bei einem praktischen Vieharzt erfahren hätte (siehe unten).

In Kap. 4.10 (S. 87) sind die in den Verzeichnissen der Burgergemeinde Därligen für die erste Hälfte des 19. Jh. aufgeführten Personen mit Namen Peter Bodmer aufgeführt. Im Ausschlussverfahren kann der Kreis der als Autor der Handschrift in Frage kommenden Personen eingegrenzt werden: Die Peter Bodmer der ersten drei aufgeführten Familien scheinen auf Grund der fachfremden Berufe und der auswärtigen Orte des Todes, die in der Regel mit dem letzten Wohnort übereinstimmen, wenig wahrscheinlich. Als wahrscheinlicher Autor der Handschrift bleibt der Peter Bodmer (1811 – 1882), Sohn des Johannes, des „Naglers“, des Nagelschmieds.

Folgende Überlegungen stützen die These, dass Peter, der Sohn des Naglers Johannes Bodmer, der Autor dieser Handschrift ist:

Auf dem Land lag die Metallverarbeitung bis ins 19. Jahrhundert weitgehend bei den Schmieden. Das Arbeitsgebiet eines Schmieds umfasste neben dem Hufbeschlag auch die Produktion und Reparatur aller Arten von Geräten und Werkzeug, die Nagelproduktion und das Bereifen von Wagenrädern. Viele der Schmiede köhlerten ihre Holzkohle selbst und wirkten daneben als Viehärzte [LexHist].

In der Zeit vor der Gründung der Tierarzneischulen (in Bern 1805 und Zürich 1820) erlernte ein Vieharzt seinen Beruf bei einem niedergelassenen Praktiker, der ihm nach einer angemessenen Lehrzeit einen Lehrbrief ausstellte. In einigen Kantonen, wie in Luzern und Zürich, war die Berufsausübung als Vieharzt seit dem 18. Jh. an eine Bewilligung der kantonalen Sanitätsbehörde gebunden. Der Kanton Bern hingegen erliess erst im Jahr 1827 eine „Verordnung über die Aufstellung patentierter Tierärzte“, die eine Prüfung der Kandidaten durch ein Sanitätskollegium vorsah. Es durften sich sowohl die Tierärzte, die eine Ausbildung an einer Tierarzneischule absolviert hatten, als auch die bei einem niedergelassenen Praktiker ausgebildeten Viehärzte anmelden. Die tägliche kurative Tätigkeit als Vieharzt und insbesondere diejenige der nebenberuflich als Viehärzte tätigen Dorfschmiede durfte jedoch weiterhin ohne Patent ausgeübt werden und unterstand zu Lebzeiten Bodmers keiner behördlichen Aufsicht oder Kontrolle.

In Därligen bestand seit dem Jahr 1620 eine Volksschule für die insgesamt 30 Haushaltungen. Im Jahr 1799 unterrichtete der Schiffmacher Christen Meyer im Dorf. Eine Schulstube soll sich an der hinteren Gasse im obern Stock seines Wohnhauses befunden haben [Chronik Därligen]. Es darf davon ausgegangen werden, dass Anfangs des 19. Jh. grundsätzlich alle Därliger eine Volksschule besucht hatten und somit auch einfache Leute des Lesens und Schreibens kundig waren. Damit kämen von den verschiedenen Peter Bodmer nicht nur die Amtspersonen („Stadthalter“, „Gerichtssäss“, „Vizepräsident“), bei denen ein guter schriftlicher Umgang vorausgesetzt werden kann, als Autor in Frage, sondern auch ein Landwirt oder ein Handwerker.

Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts waren ein Christian Bodmer als „Schmied“ (Berufsbezeichnung gemäss Burgerrodel) sowie der Vater eines Jakob Bodmers in Därligen als „Hufschmied“ tätig. Obwohl die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht eruiert werden konnten, weist dies doch darauf hin, dass Angehörige der Familie Bodmer während mehreren Generationen in Därligen das Schmiedehandwerk ausübten.

Die verschiedenen in den Bürgerrodeln erwähnten Berufsbezeichnungen „Schmied“, „Hufschmied“ und „Nagler“ lassen auf eine gewisse Spezialisierung der Därliger Schmiede schliessen.

Die verschiedenen in einer Dorfschmiede anfallenden Arbeiten wurden in Betrieben mit mehreren Mitarbeitern auf verschiedene, je nach Eignung und Neigung auf bestimmte Tätigkeiten spezialisierte Mitarbeiter aufgeteilt. Im „Schmittelied“, einem alten bernischen Volkslied, findet diese Arbeitsteilung in den Dorfschmieden wie folgt Erwähnung:

„S' isch nümme die Zyt, wo alben isch gsi,
won' i mit mim Schümeli uf d' Schmittebrügg bi.
Grüess Gott wohl Herr Nagler, grüess Gott wohl Herr Schmied,
da han i mis Schümeli, vernaglet mers nit.“

(Anm.: „Schümeli“ französisch „jument“, die Stute).

In Därligen bestand zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Tätigkeit eines Schmieds vorwiegend aus der Nagelproduktion für die drei Bootsbaubetriebe. In diese Zeit fällt auch die berufliche Tätigkeit von Peter Bodmers Vater, dem Nagler Johannes Bodmer. Nach dem Bau der Thunerseestrasse im Jahr 1836 nahm die Bedeutung der Bootsfahrt und des Schiffbaus ab. In der Folge dürfte sich auch die metallverarbeitende Tätigkeit in Därligen von der Nagelproduktion weg zu anderen Schmiedearbeiten verlagert haben.

Dass ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr ein Bodmer, sonder ein Hufschmied Christian Schweizer (der im Jahr 1851 eingebürgert wurde) in Därligen als Schmied tätig war, lässt sich mit dem bisher gesagten ohne weiteres vereinbaren, waren doch Peter Bodmer, der Sohn des Naglers Johannes Bodmer, kinderlos und sein älterer Bruder Johannes (geb. 1808) im Jahr 1863 und dessen Sohn Johannes im Jahr 1866 (im Alter von nur 19 Jahren) verstorben.

Im Totenschein des Peter Bodmer, ausgestellt am 21. Dezember 1882, wird „Grempler“ als Beruf angegeben. Vermutlich hat Bodmer, der seinem 72. Altersjahr gestorben ist, im Verlauf der Jahre seine körperlich aufreibende Arbeit als Schmied aufgegeben und sich fortan als Altwarenhändler betätigt.

Die Schmiede auf dem Land beschafften sich Eisen vor allem über den Alteisenhandel, der ihnen ein Zusatzeinkommen bot, das sie sozial über die übrigen Dorfhandwerker stellte (LexHist]. Bodmer war zur Zeit der Einbürgerung des Christian Schweizer im Jahr 1851 vierzig Jahre alt. Durchaus denkbar wäre, dass der kinderlose Bodmer seinen Betrieb in den fünfziger oder sechziger Jahren an Christian Schweizer weitergab und sich fortan, wie bereits erwähnt, als Altwaren-, insbesondere als Alteisenhändler betätigte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich beim Autor der vorliegenden Handschrift wahrscheinlich um Peter Bodmer (1811 – 1882), den Sohn des Naglers Johann Bodmer, handelt. Peter Bodmer war von Beruf wahrscheinlich Schmied wie sein Vater und er betätigte sich nebenberuflich als Vieharzt.

5.3 Rezepte

5.3.1 Auswertung der Rezepte nach Tierarten

In der folgenden Darstellung wird die Handschrift Bodmers diesbezüglich mit zwei Tierarzneibüchern von zwei Zeitgenossen Bodmers, nämlich Hanns Jakob Seiler, Tierarzt aus Benken ZH [Goldinger], und Johann Häfliger, Vieharzt aus Hergiswil LU [Curschellas] verglichen. Wichtigster Unterschied ist der deutlich niedrigere Anteil von Rezepten für die Behandlung von Pferden bei Bodmer.

Werden nur die eigentlichen Rezepte nach Zielgruppen eingeordnet und die Wiederkäufer in eine Gruppe „Hornvieh“ zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild:

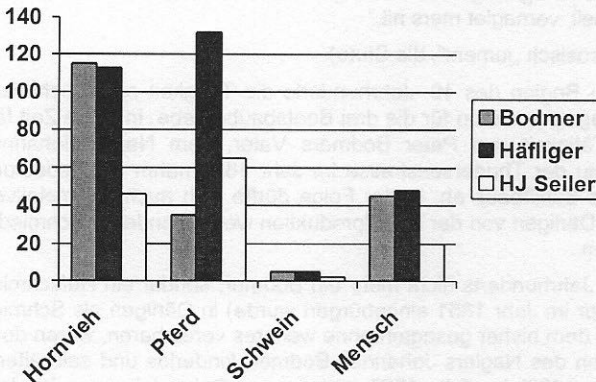


Abb. 6: Rezepte nach Zielgruppen: Vergleich der Handschriften von P. Bodmer, J. Häfliger und H. J. Seiler

Die Verteilung der Rezepte nach Tierarten ergibt bei Bodmer im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Autoren eine unterschiedliche Gewichtung. In der Regel widmen sich zeitgenössische Tierarzneibücher, wie die der vorherigen Jahrhunderte, vorwiegend der Behandlung von Pferden, was sich mit dem grösseren Stellenwert eines Pferdes im Vergleich zu einem Stück Rindvieh erklären lässt. Ein Bauernpferd kostete im Ankauf das bis zu 6-fache einer Kuh [Curschellas]. Während die Anzahl Rezepte für Hornvieh (Bodmer 115 / Häfliger 113), für Menschen (Bodmer 45 / Häfliger 48) fast und die Anzahl Rezepte für Schweine mit je 5 völlig identisch sind, findet sich bei der Anzahl Rezepte für die Behandlung von Pferden eine grosse Discrepanz: Bei Häfliger sind 132 aufgeführt und bei Bodmer nur deren 35. Dieser Unterschied lässt sich wie folgt erklären: Bodmer gewichtete seine Rezeptsammlung, die er vermutlich aus verschiedensten Quellen zusammengetragen hatte, nach der für seine Tätigkeit praktischen Relevanz. Die Landwirtschaft in Därligen war geprägt von der Viehzucht und es wurde nur wenig Ackerbau betrieben. Der Viehbestand in Därligen umfasste 156 St. Rindvieh, 86 Schafe, 94 Ziegen und 53 Schweine. Es wurden keine Zugochsen und keine Pferde gehalten [Viehzählung 1830]. Als Zugtiere wurden wohl Kühe eingesetzt. Der Pferdebestand war auch im übrigen Amt Interlaken mit nur 350 Pferden (inkl. Eseln und Maultieren) im Vergleich zu 11'500 Stück Rindvieh und 18'500 Stück Kleinvieh sehr bescheiden [Viehzählung 1830]. Das

Dorf Därligen war auch kaum durch Landwege erschlossen. Es bestand wohl ein Weg entlang dem linken Thunerseeufer, aber die Personen- und Gütertransporte wurden bis zum Bau der Strasse im Jahr 1836 vorwiegend auf dem Wasserweg durchgeführt [Chronik Därligen].

5.3.2 Beschreibung von Propädeutik, Klinik und Pathologie

Nachfolgend soll auf die wenigen Rezepte in Bodmers Handschrift, in denen die Symptomatik von Krankheiten beschrieben ist, näher eingegangen werden. Diese Rezepte enthalten keine Therapievorschläge.

Die zwei einzigen Rezepte, die sich ausschliesslich mit diesem Thema beschäftigen, sind Rp. 22 (S. 8) und 102 (S. 21).

Die in **Rp. 22** „**Wie man den Prästen erkennen könne**“ geschilderte unspezifische Symptomatik: „... werden sehr traurig und sträuben das Haar auf ... lampen die Ohren“ passt zu zahlreichen Krankheiten mit einem deutlich reduzierten Allgemeinzustand.

Bei der in Rp. 22 geschilderten schweren, seuchenhaft auftretenden Allgemeinerkrankung, die mit Augenausfluss („auch fliessen ihnen die Augen“, Rp. 22) einhergeht, handelt es sich möglicherweise um die Rinderpest. Diese akut bis subakut verlaufende, durch nekrotisierende Entzündung der Schleimhäute, schwere Diarrhoe und Dehydratation gekennzeichnete Krankheit befällt Rinder und andere Paarzeher und kann bei epizootischen Seuchenzugen eine Morbidität und Mortalität von 90 % aufweisen [Dirksen]. Insbesondere in den ersten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts wütete die Rinderpest in ganz Europa. In einer obrigkeitlichen Veröffentlichung des Sanitatskollegiums Halle aus dem Jahr 1740 ist von einer „höchst schädlichen contagieuse Seuche“ die Rede, welche „nunmehr etliche Jahre ... unter dem Horn- und Rindvieh grassiret“ und die in „Polen und Ungarn seinen Anfang genommen hat, nachmals durch Italien, Frankreich, die Niederlande, Holland und Friesland ins Oldenburgische und so weiter in Deutschland sich ausgebreitet hat“. Die in Rp. 22 beschriebene Symptomatik findet sich hier grösstenteils wieder: „... die Thiere hängen den Kopf, sind dumm und schlafferig ... die Augen sind trüb und thranend ...die meisten sterben den fünften oder siebenden Tag...“. Zur Zeit Peter Bodmers war die Rinderpest im Berner Oberland wie in der ganzen Schweiz nicht mehr von Bedeutung [Bühlmann].

Gegen die These, dass es sich bei dem in Rp. 22 geschilderten „Prästen“ um die Rinderpest handelt, sprechen die auch erwähnten „Blaterlein“ (Bläschen) neben den Kinnbacken“. Die Formulierungen „**Blaterlein neben den Kinnbacken**“ wie auch „**Der Prästen rauschet auf dem Rücken sehr**“ in **Rp. 22 und 102** umschreiben wahrscheinlich ein durch Palpation feststellbares subkutanes Emphysem nach einer Rauschbrand-Infektion (*Clostridium chauvoei*). Die Infektion durch *Ci. chauvoei* verursacht beim Rind eine schwere Allgemeinstörung mit hohem Fieber, Schwellungen und Gasbildung vor allem in den dicken Muskelpartien der Extremitäten und des Rumpfes. Die Mortalität ist hoch. Die Sporen des Erregers haben eine hohe Tenazität und können Boden und Futterflachen jahrelang kontaminieren. Der Erreger kommt gebietsweise gehäuft vor, so auch in einigen Gebieten im Berner Oberland [BVET]. Heutzutage gelingt eine Prophylaxe von Rauschbranderkrankungen beim Rindvieh durch Impfungen in gefährdeten Gebieten. Zur Zeit Bodmers waren weder die Aetiologie bekannt noch bestand die Möglichkeit einer Prophylaxe oder erfolg-

versprechenden Behandlung der Erkrankung. Der Erreger dürfte sehr verbreitet und die durch den Rauschbrand verursachten wirtschaftlichen Schäden erheblich gewesen sein.

Die in Rp. 22 geschilderte Symptomatik lässt sich somit nicht eindeutig einer bestimmten Krankheit zuordnen, es dürfte sich am ehesten um den Rauschbrand handeln, aber andere schwere Allgemeininfektionen wie die Rinderpest oder eine andere Clostridien-Infektion können nicht ausgeschlossen werden. Vermutlich stammen diese Rezepte aus älteren Quellen, in denen noch nicht zwischen den einzelnen Viehseuchen unterschieden wurde. Möglicherweise wurden die Rezepte auch ungenau überliefert.

Das „**Fi oder Freistam der Viertel, das geschwillt an allen Vieren**“ (in Rp. 102) ist vermutlich die Umschreibung einer akuten Mastitis.

In Rp. 102 „die welche die Fäule haben keihen (keuchen) sehr“ könnte mit „**Fäule**“ die Tuberkulose, eine andere schwere Bronchopneumonie oder die Lungenseuche gemeint sein. Andere Bezeichnungen wie „Lungenfäule“ oder „Lungenpresten“ kommen in mehreren Rezepten vor, z.B. in Rp. 18, 23 und 24.

In **Rp. 37 „So das Vieh das Blat im Hals hat“** gibt Bodmer gegen diese Krankheit die Anweisung *„brich ihnen die Blatern im Hals und thue ihnen einen Knebel ins Maul und drücke ihnen den Kopf gegen die Erde, dass es bluten will“* und empfiehlt danach die Verabreichung einer pflanzlichen Zubereitung. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem „Blat im Hals“ um die sich in der Rachen- und Zungenschleimhaut entwickelnden Aphten nach einer Maul- und Klauenseucheinfektion (MKS).

Von dieser Krankheit handelt auch das **Rp. 140 „Für die Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs“**, in dem Bodmer die Symptomatik einer Krankheit als ergänzende Information im Rahmen eines Rezeptes wie folgt beschreibt:

„Dieser erzeugt sich an dem Vieh durch Auswurfung gewisser Knubelein und Bläterlein auf oder neben oder unter der Zunge; auch mehrens hinunter gegen den Rachen zu. Verursacht Fäüle, davon dem Vieh die Zunge abfällt, wenn man nicht bald dazu thut.“

Die MKS wurde auch Zungenkrebs oder Zungenseuche genannt. In der Schweiz wurde eine als „Zungenkrebs“ bezeichnete Seuche erstmals im Jahr 1514 beschrieben. Beim Zungenkrebs handelte es sich mehrheitlich um die MKS und teilweise um den seuchenhaft auftretenden und bösartig verlaufenden Zungenmilzbrand. Erst nach der grossen MKS-Epidemie in der Schweiz im Jahr 1809 wurden Zungenmilzbrand und MKS als verschiedene Krankheiten auseinander gehalten. In der Schweiz dürfte es sich bei den grossen Zungenkrebs-Epidemien vom 16. – 18. Jh. meistens um MKS gehandelt haben [Bühlmann].

Wie bereits erwähnt, findet sich in **Rp. 183 „Kraft und Wirkung des Breitwägerich“** eine Differenzierung der Symptomatik des Durchfalls, der verschiedenen „Bauchflüss“: *„Es sind dreyerley Bauchflüss, einer heisse Disenteria, der geht mit Blut, der Andere Diarhia und ist von Blut. der dritte genannt Lienteria und ist ein Fluss also, dass die Kost hinweg geht gleich, wie si geessen werden.“*

Die Ausdrücke „Kost“ und „geessen“ weisen darauf hin, dass dieses Rezept, wie auch die überwiegende Anzahl der weiteren Heilpflanzenbeschreibungen, aus einer humanmedizinischen Quelle stammt, die jedoch nicht eruiert werden konnte.

Vergleich mit anderen zeitgenössischen Tierarzneibüchern

Bodmers Rezepte sind in der Regel mit einer Indikation betitelt. Jedoch fehlen Angaben über die Propädeutik der verschiedenen Tierarten und über die klinische Symptomatik oder die Pathologie weitgehend. Die diesbezüglichen Angaben sind rudimentär.

Auch die Schrift des Tierarztes Johann Häfliger aus Hergiswil LU mit dem Titel *„Hausmittel zu kurieren Allerhand Krankheiten, so sich begeben. Als an Horn Vieh, Schweinen und Pferten. Auch an den Menschen.“*, die ebenfalls in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts notiert wurde, ist wie Bodmers Schrift als Rezeptsammlung aufgebaut [Curschellas].

Im Vergleich dazu ist in der Handschrift *„Dockett buch wegen selbst abbrobierten tittel oder arzntneien“* des Tierarztes Hanns Jakob Seiler aus Benken [Goldinger], die grundsätzlich auch aus einer Sammlung von Rezepten besteht, immerhin ein ausführliches Kapitel von 28 Seiten über die *„Naturlehre des Rind viches“* zu finden, die sich mit der Physiologie, der Untersuchung und der klinischen Symptomatik des Rindviehs befasst. Wiederholt finden sich bei Seilers Rezepten für die Behandlung der Pferde mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen der Symptomatik des zu behandelnden Leidens.

Die Schrift *„Das Arzneibuch des Johann Jakob Seiler Vieharzt zu Bänkon 1815“* desselben Autors enthält ebenfalls teilweise Beschreibungen der Symptomatik von Pferdekrankheiten und gar eine grafische Darstellung eines Lassarössleins mit 35 bezeichneten Stellen für den Aderlass [Sanft].

Die Tierarzneischulen in der Schweiz wurden erst in den Jahren 1805 in Bern und 1820 in Zürich gegründet. Keiner, weder Bodmer, Häfliger noch Seiler hatte eine Tierarzneischule besucht. Von Häfliger und Seiler ist bekannt, dass sie ihr Tierärztehandwerk bei niedergelassenen praktischen Viehärzten in ihrer Herkunftsregion erlernt haben. Bodmer eignete sich sein tiermedizinisches Wissen und Können vermutlich im Verlauf seiner Ausbildung zum Schmied an und erweiterte es im Rahmen seiner praktischen Tätigkeit.

Hinsichtlich des systematischen Zugangs zu Propädeutik, Klinik und Pathologie waren der Schmied Bodmer und die Viehärzte Häfliger und Seiler nicht auf dem aktuellen Wissensstand ihrer Zeit. So wurde beispielsweise bereits vierzig Jahre vor der Niederschrift von Bodmers Tierarzneibuch, im Jahr 1795, in Heilbronn ein Buch mit dem Titel *„J. F. Brandts sorgfältiger Land- und Bauerndocter“* gedruckt. Brandt hatte sich sein Wissen unter anderem beim *„wohlberühmten Herrn Scharfrichter Deigendesch“* und beim *„hochberühmten Urindocter Valentin Kräutermann“* angeeignet. Das Buch war noch früher, nämlich bereits in den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts vom Autor geschrieben worden, im Jahr 1794 durch einen *„gottesfürchtigen Magister Schaber“*, den *„weltberühmten Kurschmidt Wilhelm Hinterer“* und den *„Herrn Inspectoris Reiche mit der eisernen Hand“* überarbeitet und vom Verlag der Classischen Buchhandlung herausgegeben worden. Das Buch beschreibt auf 400 Seiten umfassend das damalige Wissen über die Tierhaltung, die Physiologie und Krankheitslehre der Pferde, des Rind- und Kleinviehs und der Schweine. Ob die

Therapievorschläge Brandts schlussendlich wesentlich erfolgreicher waren als diejenigen Bodmers, sei dahingestellt. Jedenfalls hatten die Autoren von Brandts „Land- und Bauerndocor“ für die damalige Zeit umfassende Kenntnisse über die Physiologie, die Klinik und die Pathologie der Krankheiten, was als gute Voraussetzungen für eine sinnvolle Prognosestellung und für ein Erfolg versprechendes therapeutisches Vorgehen gewertet werden kann.

Bodmer, der nie eine Tierarzneischule besucht hatte und sich wohl keine Bücher leisten konnte, verfügte nicht über das damalige aktuelle Wissen der Tiermedizin. Dies erklärt auch die spärlichen Angaben über die Aetiologie, Klinik und Pathologie von Krankheiten.

5.4 Beurteilung der Behandlung von Krankheiten

5.4.1 Behandlung von Allgemeinerkrankungen und -infektionen

In Bodmers Handschrift sind einige Rezepte für die Behandlung von schweren Allgemeinerkrankungen und -infektionen aufgeführt. Diese Krankheiten werden teilweise als „schelmenden Prästen“, „Schelmenden oder Presten“ (Rp. 20 / 33), „Prästen“ oder „sehr böser Presten“ (Rp. 21, 28, 29 und 93) bezeichnet.

Einige der in der Handschrift erwähnten Allgemeinerkrankungen lassen sich näher bestimmen. Bei dem in Rp. 37 aufgeführten „Blat im Hals“ und der im Rp. 140 aufgeführten „Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs“ ist in der Regel von der Maul- und Klauenseuche die Rede. In Rezept 109 wird der Ausdruck „Milzibrand“ als Indikation eigens aufgeführt.

Ob es sich bei den als „**Presten**“ bezeichneten Krankheiten demnach eher um eine der anderen schweren Allgemeininfektionen wie beispielsweise um die Lungenseuche, den Rauschbrand oder um die Rinderpest handelt, oder teilweise nicht auch die MKS oder der Milzbrand unter diesen Begriff fallen, lässt sich nicht abschliessend beantworten. Bodmer hat seine Rezepte offensichtlich aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, in denen der Begriff „Presten“ wohl nicht einheitlich verwendet wurde.

Diese „Presten“ waren zur Zeit Bodmers im Berner Oberland von unterschiedlicher Bedeutung. Vor allem die Lungenseuche trat in der Schweiz in der zweiten Hälfte des 18. Jh. bald da und bald dort auf. Im Jahr 1764 breitete sie sich im Kanton Bern stark aus. Im Jahr 1827 grassierte im Berner Oberland seuchenhafter Milzbrand und eine andere seuchenartige Erkrankung, bei der es sich möglicherweise um MKS handelte (welche bereits im Jahr 1809 in der Schweiz wütete). Im Mai 1839 breitete sich die MKS von Laupen her erneut über das ganze Berner Oberland aus [Bühlmann]. Wie bereits in Kap. 5.3.2 (S. 95) erwähnt, war auch der Rauschbrand in bestimmten Gebieten des Berner Oberlandes endemisch.

Bodmer beschreibt bei der **Behandlung des „Prästen“** sehr unterschiedliche Methoden, nämlich:

religiös-spirituelle Behandlungen, wie in Rp. 20 „Für den Schelmenden Prästen“:

„...soll man schreiben den Namen Hartolomay, und in ein klein Zedeli oder Brieflin thun und mach ein Kreüzlein davor, und hinten auch eins, und bohr dem Rind ein Löchlein in ein Horn und stecke dieses Zedeli darein und vermachs nicht ...“

und Behandlungen mit Heilpflanzen, wie in Rp. 33 „Für den Schelmenden oder Presten.“:

„Nim Währmut weisse Feigenbäume, oder weisse Schneeballenschüzlig und tausendguldenkraut, das alles zu Pulfer gemacht, in halb Wein und halb Wasser erwellt...“.

Für die Behandlung des Milzbrands empfahl Bodmer eine Behandlung mit einem aus teils erheblich toxischen anorganischen Substanzen bestehenden Pulver in Rp. 109:

„...thue hinzu geläüterten Salpeter, grau Windschwefel, gelber Schwefel, Alet und Büchsenpulfer“

Bei den „Presten“, die zur Zeit Bodmers im Berner Oberland von Bedeutung waren, handelt es sich im Wesentlichen um die Lungenseuche, den Milzbrand, den Rauschbrand und die MKS. Mit Ausnahme der MKS haben diese Infektionskrankheiten eine schlechte Prognose und die von Bodmer beschriebenen Behandlungsbemühungen sind als nutzlos anzusehen.

Damals wie heute erfolgte die Bekämpfung von Viehseuchen vor allem durch tierseuchenpolizeiliche Massnahmen. Im Kanton Bern musste bereits in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts jedes Stück Rindvieh, das verkauft wurde, mit einem Hornbrand versehen und von einem Gesundheitsschein begleitet sein. Teilweise wurden an den Kantonsgrenzen Strassensperren oder Wachposten eingerichtet. Der damalige Berner Sanitätsrat Albrecht von Haller setzte auch Marktinspektoren ein, die die Gesundheitsscheine kontrollierten und jeden verdächtigen Krankheitsfall sofort dem Ortsvorsteher meldeten, der dann den Sanitätsrat zu benachrichtigen hatte. Wenn ein erkranktes Tier verendete oder getötet werden musste, wurde der Stallboden umgegraben und mit Kalk übertüncht. Die Futterkrippen und andere hölzerne Gerätschaften wurden verbrannt. Haller ging sogar soweit, dass im Seuchenfall auch die klinisch gesunden Tiere eines Bestandes abgetan werden mussten. So wurden im Jahr 1778 im Berner Oberland nach einem Lungenseuche-Ausbruch 200 Stück Rindvieh geschlachtet. Die Tiere wurden einer Sektion unterworfen und entweder bankwürdig erklärt oder verscharrt. Albrecht von Haller bezeichnete bereits in seiner „Abhandlung über die Lungenseuche“ aus dem Jahr 1772 diese als Infektionskrankheit, obwohl ihm natürlich der eigentliche Infektionsträger noch unbekannt war [Haldj]. Bereits damals war die Übertragbarkeit von Infektionskrankheiten anerkannt und am Ende des 18. Jahrhunderts für viele Seuchen bewiesen.

Die Übertragbarkeit der „grassirenden Viehpresten“ und die tierseuchenpolizeilichen Massnahmen zur Verhinderung der Verbreitung dieser Krankheiten dürften Bodmer bekannt gewesen sein.

5.4.2 Behandlung von Erkrankungen des Magendarmtraktes

Der Behandlung von **Durchfallerkrankungen** widmet Bodmer mehr als ein Dutzend Rezepte. Die Behandlungsempfehlungen scheinen ungeachtet der Aetiologie der Durchfallerkrankung teilweise recht vernünftig, wie etwa in Rp. 67:

„nimm Habermehl, Scherzel darüber, Blackensaamen und Aletwurzten, stosse alles untereinander, röste es in Salz und Schmalz und gieb es dem Vieh Zimmerwarm ein und lasse sie eine gute Weile darauf fasten“.

In der Regel handelt es sich um Rezepte mit sehr unterschiedlichen, vorwiegend pflanzlichen Inhaltsstoffen, deren Verabreichung mit viel Flüssigkeit im Sinne einer unterstützenden Therapie wohl eine günstige Wirkung auf den Krankheitsverlauf gehabt hat. Insbesondere der in Rp. 67 verwendete Hafer wird volkstümlich und in der modernen Phytotherapie bei Magendarmbeschwerden eingesetzt. Die Verwendung von Ampfer-Arten, den „Blacken“, war schon im Altertum gebräuchlich. Dioskurides empfiehlt z. B. die Samen mit Wasser und Wein getrunken gegen Verdauungsbeschwerden. Die Kräuterbücher des 16. Jh. wie auch Bodmer stützten sich hier auf die klassischen Vorgaben. Die unterirdischen Teile des im Gebirge vorkommenden krausblättrigen Ampfers werden heute noch bei Magen-Darm-Beschwerden verwendet [Hiller].

Aletwurz (Alantwurzel) wurden in der Volksheilkunde unter anderem als Stomachikum und gegen Wurmbefall verwendet. Wegen des hohen Allergisierungspotenzials sind sie heute obsolet [Hiller].

Gegen andere Magendarmerkrankungen, wie den „**Läsibrand**“ (auch „Löserdürre“, eine Anschoppung des Psalters, in Rp. 209, 212), empfiehlt Bodmer die Eingabe von Schwefel und dem Aufsud von pflanzlichen Zubereitungen. Nach Dirksen können leichte Fälle von Psalteranschoppungen kaum von leichten Indigestionen und Obstipationen unterschieden werden und klingen unter unspezifischer konservativer Behandlung in wenigen Tagen wieder ab. Schwere, mit Entzündung und Nekrose der Psalterblätter einhergehende Krampfstörungen können zu Festliegen und intoxikationsbedingtem Verenden führen und sind ohne operative Behandlung prognostisch infaust. Die von Bodmer vorgeschlagene Einschüttung von pflanzlichen Zubereitungen dürfte, wenn überhaupt, nur in leichten Fällen erfolgversprechend gewesen sein. In jedem Fall ist die Behandlung mit Schwefel auf Grund dessen Toxizität kontraindiziert.

5.4.3 Behandlung von Eutererkrankungen

Bodmer beschreibt in drei Rezepten die Behandlung einer hämorrhagischen Mastitis: in Rp. 88 und 97 „Wenn eine Kuh rothe Milch giebt“ und Rp. 173 „Wann eine Kuh rothe Milch giebt“.

Die Behandlung einer akuten hämorrhagischen Mastitis ist selbst mit modernen Medikamenten kaum von dauerhaftem Erfolg gekrönt, weil durch die irreversible Gewebeschädigung keine vollständige morphologische und funktionelle Wiederherstellung der Milchdrüse möglich ist. Selbst wenn die Milchdrüse und das Milchsekret nach einer Behandlung wieder klinisch unauffällig sind, muss mit einem Rückgang der Milchleistung gerechnet werden [Merck].

Die von Bodmer beschriebenen rituellen Handlungen in Rp. 88 *„...milch ein wenig unten auf den Boden, dann wirf das Kübli sammt der Milch in rinnendes Wasser“* und 173 *„Nimm 3 Knollen Salz, und 3 Knollen Stallkot unter der Schwelle und milch auf jedes 3 Speüss und lege sie wieder an ihren Ort, da du es genommen hast“* und das perorale Verabreichen von pflanzlichen Zubereitungen sind aus heutiger Sicht als wirkungslos zu beurteilen.

In Rp. 88 ist eine hilfreiche Handlungsweise, das Ausmelken, erwähnt. Das häufige Ausmelken wird bei Mastitiden auch heute noch als unterstützende Massnahme zur medikamentellen Behandlung empfohlen.

Die **Ätiologie von Eutererkrankungen** wird in den Überschriften von Rp. 34 „Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leüten“ und in Rp. 38 „Wann eine Kuh ein böses Euter hat oder gebissen ist“ angedeutet. Als Ursache eines Milchrückgangs vermutet Bodmer okkulte Handlungen von „bösen Leüten“, die dem Tier und Tierhalter schaden wollen. Bei der Behandlung werden denn auch wiederum rituelle Handlungen beschrieben, die eine Art „Gegenzauber“ bewirken sollen: *„haue 3 Schösslig, die in einem Jahr gewachsen sind und gehe und milch an einen besondern Ort“* und *„schlage mit den 3 hasligen Geschössern in die Milch und sprich: ich schlage dich und wamme dich du böser Mensch, bis du mir dem Vieh wiederum hilfst“*. Aus medizinischer Sicht sind solche Techniken nutzlos und heute wohl nicht mehr gebräuchlich. Hingegen hält sich bis zum heutigen Tag in der Landbevölkerung selbst unter ansonsten vernunftbegabten Tierhaltern hartnäckig die Vorstellung, dass eine Mastitis die Folge von Verletzungen der Zitze durch den Biss einer Schlange, eines Marders, eines Igels oder eines anderen wilden Tieres sein könnte.

5.4.4 Behandlung des Nachgeburtverhaltens

Bei der Behandlung des Nachgeburtverhaltens (Retentio secundinarum) empfiehlt Bodmer die perorale Verabreichung von pflanzlichen Zubereitungen mit warmem Wasser oder gekochtem Getreide und die intrauterine Behandlung mit warmer Milch und Honig.

In den Rezepten 6 und 8 (S. 6) wird die Eingabe von Zubereitungen mit Ringelblumen und Gilgenwurzeln und in den Rezepten 7 und 9 die Eingabe von gekochtem Getreide aufgeführt. Möglicherweise hatten diese Behandlungen im Sinne einer allgemeinen Kräftigung des Tieres nach der Geburt eine günstige Wirkung auf den Krankheitsverlauf.

Weiter beschreibt Bodmer in Rp. 197 (S. 57) und 199 (S. 58) die intrauterine Behandlung des Nachgeburtverhaltens durch einen Einlauf mit warmer Milch und Honig. Beim Rind haben sich Gebärmutterspülungen im Frühpuerperium als schädlich erwiesen: die eingebrachte Flüssigkeit behindert die Involution und begünstigt das Eindringen von Keimen [Richter]. Die von Bodmer beschriebene intrauterine Verabreichung von Milch und Honig muss demnach als schädlich beurteilt werden. Insbesondere bestand bei unsauberer Arbeitsweise die Gefahr der Einschleppung von Infektionserregern.

Das Nachgeburtverhalten beim Rind wird heutzutage mit gutem Erfolg behandelt. Die retinierte Nachgeburt wird nach der Ablösung der einzelnen Kotyledonen entfernt und anschließend wird eine intrauterine antibiotische Behandlung mit stabförmigen Presslingen (sog. Obletten) durchgeführt [Richter]. Die manuelle Ablösung der einzelnen Kotyledonen wurde 1925 von Schneider beschrieben. Das Ablösen der Eihäute sei „von grossem Vorteil“ und er empfahl körperwarme, desinfizierende Uterusspülungen. Der Nutzen der Spülungen sei allerdings umstritten [Schneider].

Dass Bodmer die manuelle Ablösung der einzelnen Kotyledonen durchgeführt hat, um eine retinierte Nachgeburt zu entfernen, ist unwahrscheinlich.

Die von Bodmer beschriebenen Behandlungen des Nachgeburtverhaltens sind aus heutiger Sicht entweder kaum wirksam (perorale Verabreichung von pflanzlichen Zubereitungen) oder schädlich (Einläufe mit Milch und Honig).

5.5. Besondere Behandlungsmethoden

5.5.1 Äusserliche Behandlung der Haut

Für die **Behandlung von parasitären Hauterkrankungen** empfiehlt Bodmer die Waschung und/oder das Auftragen von teils pflanzlichen und teils chemischen Stoffen, wie Terpentin, Quecksilber, ungelöschten Kalk, Asche, scharfe Lauge, Büchsenpulver, Schwefel und Grünspan.

Die Verwendung von Quecksilber in Salben war während Jahrhunderten für die Behandlung von verschiedensten Hauterkrankungen gebräuchlich, insbesondere bei der Behandlung der Lues des Menschen. Quecksilber wird vor allem durch die Aufnahme von Quecksilberdämpfen eingenommen und verursacht bei langdauernder Exposition in erster Linie zentralnervöse Störungen [Löscher]. In der Tiermedizin wurden Quecksilbersalben noch bis vor wenigen Jahrzehnten angewendet.

Nicht zuletzt auf Grund der Toxizität - die mehr für die behandelnde Person als für das behandelte Tier von Belang war - der Inhaltsstoffe wie Terpentin, Kalk und Büchsenpulver könnten diese Salben für „allerley Rauden“, „Leüse“ und die „Raude dem Vieh“ gegen den Ektoparasitenbefall an den betroffenen Hautstellen lokal eine günstige Wirkung gehabt haben.

Im Gegensatz zur Behandlung von parasitären Hauterkrankungen bedient sich Bodmer bei der Behandlung von **eitrigen Hauterkrankungen und -verletzungen** sehr unterschiedlichen und aus heutiger Sicht weniger erfolgversprechenden Methoden: Während die Behandlungsvorschläge in Rp. 95 „Wann ein Vieh schweint“: „...*nimm Wallwurzen ... frischen Anken ... streiche es auf einen Lumpen, legs über die Schweine, so wird es bald bessern*“ eine günstige Wirkung erhoffen lassen, lässt die Handlungsanweisung in Rp. 129 „Den Pferden für das Schweinen“: „*Hau dem Ross da wo es schweint ein Stückli Haut samt dem Haar ab und auch ein Stückli ab allen 4 Füßen und das an einem Freytag vor Sonnen Aufgang; darnach bohr an einem Sonntag vor Sonnen Aufgang in einen gelben Weidstock und thue dieses alles darein und verschlage es mit einem Nagel.*“ abgesehen von der Hoffnung auf Selbstheilung keinen günstigen Verlauf erwarten.

5.5.2 Einfache chirurgische Massnahmen

Eröffnen von Blasen in der Maulhöhle: Verschiedentlich empfiehlt Bodmer das Eröffnen von Blasen in der Maulhöhle mittels eines „Silberstückli“, so etwa bei der Behandlung des „Prästen“ (Rp. 26) der „Zungenkrankheit oder fliegenden Kräbs“ (Maul- und Klauenseuche, Rp. 140) oder „Wenn die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen“ (Rp. 36). Anschliessend soll die Maulhöhle mit Wasser gewaschen und mit Essig und Honig oder Essig und Salz behandelt werden. Diese Behandlung von Blasen in der Maulhöhle war eine bereits lange vor Bodmer beschriebene Technik. So wird beispielsweise in der Schrift „Wegen der Bezauberung des Viehes“ aus dem Jahr 1682, gedruckt in Prag und Breslau, die Bekämpfung des „fliegenden Krebs“ empfohlen, „*dasselbe (Bläschen) sollte man mit feinem Silber aufritzen*“. Verwendet wurde ein eigens dafür hergestelltes Instrument: „*muss man gutes Silber nehmen, hierauss etwas zum kratzen richten*“.

Auch diese Handlungsanweisungen stammen offensichtlich aus wesentlich älteren Quellen. Ein wesentlicher Teil der Rezepte in Bodmers Handschrift wurde offen-

sichtlich über Generationen von Hufschmieden und praktischen Viehärzten unverändert weiter überliefert.

Ungeachtet der Grunderkrankung dieser Maulhöhlensymptomatik dürfte diese Massnahme schmerzhaft und nutzlos gewesen sein und einzig der Verbreitung der Krankheit Vorschub geleistet haben.

Hygienemassnahmen: Gemäss den Rezepten 26 gegen den „Prästen“ und 140 gegen den „Fliegenden Kräbs“ sollen sich Personen, „*welche damit umgehen*“, also Kontakt hatten zu verdächtigem oder infiziertem Vieh, sich „*säubern und abwaschen*“ und die Hände „*mit Branntenwein oder Essig*“ desinfizieren, um die Verbreitung von kontagiösen Infektionskrankheiten zu verhindern.

Diese Massnahmen dürften die Gefahr einer indirekten Verschleppung beispielsweise des „fliegenden Kräbs“ (MKS) wie auch anderer Infektionskrankheiten durch Kontaktpersonen vielleicht nicht gebannt, aber doch wesentlich reduziert haben.

Chirurgische Behandlung des Hufs: Lediglich an einer Stelle beschreibt Bodmer die chirurgische Behandlung eines Hufs, nämlich in Rp. 60: „*Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füss bekommt. Beschneide ihm die Füss bis auf das Leben, woran es hinkt, und mach dazu eine Salbe ... und schmiere dem Ross den schadhafte Fuss damit...*“.

Vermutlich ist in diesem Zusammenhang mit dem „Gesicht in die Füss“ eine infektiöse Huflederhautentzündung (Pododermatitis infectiosa traumatica) gemeint. Das Eröffnen des Defektes und das sorgfältige Abtragen des unterminierten Horns („*beschneide ihm die Füss bis auf das Leben*“) sind an sich sinnvolle erste Schritte in der Behandlung. Möglicherweise hatte auch die aufgetragene, vorwiegend aus pflanzlichen Stoffen hergestellte Salbe eine unterstützende Wirkung auf den Heilungsprozess. Für eine erfolgreiche Abheilung ist jedoch zusätzlich das Anlegen eines wattegepolsterten Druckverbandes auf die Lederhaut im Bereich des Defektes notwendig [Wintzer], um die Bildung von üppigem Granulationsgewebe zu verhindern. Ein solcher Verband wird in Rp. 60 nicht empfohlen, weshalb die von Bodmer propagierte Behandlung als ungenügend wirksam beurteilt werden muss.

Die **chirurgische Verwendung eines Messers** wird in der Handschrift nur drei Mal erwähnt, nämlich zur Behandlung einer Feigwarze (Limax, Zwischenklauenwulst beim Rind): „*haue Ritzlein in die Warzen*“ (Rp.83), zur Eröffnung einer Geschwulst im Verlauf der Milzbranderkrankung „*so musst du in die Geschwulst hauen*“ (Rp. 109) und für die Behandlung eines Viertels „*durchschneide die Haut an vielen Orten wo die Geschwulst ist*“ (Rp. 186). Diese Behandlungen können aus heutiger Sicht wie folgt beurteilt werden:

Der Limax wird heutzutage unter lokaler Schmerzausschaltung chirurgisch entfernt. Der Defekt wird mit Verbänden nachbehandelt und der Zwischenzehenspalt wird durch eine mechanische Fixation (Drahtschlinge) ruhig gestellt. Häufig ist eine systemische Antibiose notwendig [Dirksen]. Das in Rp. 83 beschriebene Schneiden von „Ritzlein in die Warzen“ war nutzlos und mit unnötigen Schmerzen für das Tier verbunden.

Das Eröffnen von Schwellungen im Verlauf einer Milzbranderkrankung (oder einer anderen schweren Allgemeininfektion, siehe Kap. 5.3.2 / S. 95) war für das erkrankte

Tier ebenfalls nutzlos und kontraindiziert, weil damit die Verbreitung der Krankheit begünstigt wurde.

Die einzige in der Handschrift beschriebene, sinnvolle chirurgische Verwendung eines Messers ist in Rp. 186 „für den Viertel“ beschrieben: „...*durchschneide die Haut an vielen Orten wo die Geschwulst ist*“. Unter der Annahme, dass es sich bei der „Geschwulst“ um einen Abszess im Eutergewebe handelte, war die Eröffnung desselben eine grundsätzlich sinnvolle Massnahme. Jedoch musste auch bei einer klinischen Abheilung des betroffenen Viertels auf Grund der krankheitsbedingten irreversiblen Schädigung des Drüsengewebes mit einem bleibenden Rückgang der Milchleistung gerechnet werden [Wiesner].

Der **Einsatz von „Nadel und Faden“** ist lediglich ein Mal (Rp. 14, S. 6) erwähnt, um einen „langen, schwarzen Striemen“ im Maul oder Unterkiefer eines Schweins zu eröffnen. Damit ist entweder das Einziehen eines „Haarseils“ oder eines „Eiterbandes“ gemeint. Die in das Unterhautbindegewebe eingezogenen Haarseile erzeugten eine akute Entzündungsreaktion mit Sekretbildung und sollten dadurch die Abheilung begünstigen. Die Eiterbänder sollten das Abfließen von Sekreten aus einem Wundgebiet ermöglichen, was aus humoraltheoretischer Sicht (siehe unten) wie auch aus der Sicht der modernen Tiermedizin grundsätzlich sinnvoll scheint [Von den Driesch]. Trotzdem muss, wegen der damals verwendeten, stark geweber reizenden Materialien, das Einlegen von Haarseilen und Eiterbändern aus heutiger Sicht als ungenügend wirksam beurteilt werden.

Der Einsatz von Nahtmaterial für einen Wundverschluss oder dergleichen ist nirgends beschrieben. Es standen damals keine geeigneten Nahtmaterialien zur Verfügung und eine ausreichende Fixation der Patienten war kaum möglich. Deshalb dürfte Bodmer auch kein Nahtmaterial in diesem Sinne eingesetzt haben.

5.5.3 Aderlass und Brennen

Das Brennen wird in Bodmers Handschrift lediglich ein einziges Mal erwähnt, nämlich in Rp. 66 „Hat ein Pferd die Spalt oder die Schale“: „*So schmier ihm das Rämpige Bein, und brenne ihm die Haut bis sie falb wird ...*“.

Das Brennen war eine weitere unspezifische Reiztherapie, die einen chronischen Entzündungsprozess am Ort der Behandlung in eine akute Entzündung überführen sollte, wodurch man sich eine Heilwirkung versprach. Das Brennen wird heute als medizinisch wirkungslos und tierquälerisch beurteilt.

Auch der Aderlass wird bei Bodmer selten erwähnt, nämlich nur in vier Rezepten, wobei zweimal nur „Blut lassen“ (Rp. 35, 75), je einmal die Milchader (Rp. 201) sowie die Sporader (Rp. 67) genannt ist.

Der Wortlaut der Rezepte 35 und 75 ist fast identisch, was darauf schliessen lässt, dass diese zwei Rezepte ursprünglich aus ein und derselben Quelle stammen. Vermutlich haben die Hufschmiede und Viehärzte ihre aus wenigen Quellen stammenden Rezepte mehr oder weniger unverändert während Generationen vom Meister zum Lehrling weitergegeben. Somit bleiben in Bodmers Handschrift auf fast zweihundert Rezepte lediglich drei Indikationen für den Aderlass, nämlich „wenn eine Kuh gallig ist, oder ihr die Galle überläuft“ (Rp. 35, 75), „beim Kalbern“ (Rp. 210) und „Wann ein Ross Blut stallet“ (Rp. 67).

Auch für den Aderlass gibt es nur noch wenige schulmedizinisch begründete Indikationen. Der Aderlass gründet im Wesentlichen auf die Humoraltheorie oder Humoral-

pathologie (sog. „Viersäftelehre“) des Claudius Galenus (131 – 201 n. Chr.), einem Griechen aus Kleinasien, der als Leibarzt des römischen Kaisers Marcus Aurelius in Diensten war. Nach seinem Verständnis war die Gesundheit eines Menschen oder eines Tieres bestimmt durch das Gleichgewicht der vier Körpersäfte Blut, schwarze Galle, gelbe Galle und Schleim. Bei einer Krankheit waren die Körpersäfte im Ungleichgewicht. Seine Lehre der Körpersäfte bestimmte die abendländischen Vorstellungen von Aetiogenese und Pathomechanismen von Krankheiten in der Medizin von der Antike bis ins 18. Jahrhundert hinein. In der Antike war der Aderlass vorwiegend noch als diagnostisches Mittel für die Beurteilung des Säftegleichgewichts gedacht (sog. Hämatoskopie). Hierfür wurden nur kleine Blutmengen von 0.3 bis 1.5 l entnommen [Van den Driesch]. In der Spätantike entwickelte sich der Aderlass zur eigentlichen Behandlungsmethode. Durch die Entnahme von grösseren Blutmengen sollten die vermeintlich „schlechten Körpersäfte“, aus dem kranken Körper geleitet und so das Gleichgewicht der Säfte wieder hergestellt werden. In der Stallmeisterzeit (veterinärgeschichtliche Periode vom Mittelalter bis zur Gründung der Tierarzneischulen im 18. Jh.) degenerierte der Aderlass als therapeutische Massnahme, indem er für Indikationen propagiert wurde, die auch aus Sicht der Humoraltheorie unsinnig waren und indem grosse Blutmengen entnommen wurden, was einen bereits durch die Krankheit geschwächten Patienten zusätzlich geschwächt und ihm mehr geschadet als genützt haben dürfte. Es wurden bis zu hundert verschiedene Aderlassstellen bezeichnet, die zeichnerisch mit Hilfe von sog. „Lassrösslein“ dargestellt wurden. In Bodmers Handschrift findet sich jedoch keine solche Darstellung.

Die in Bodmers Handschrift beschriebenen Indikationen für einen Aderlass („wenn eine Kuh gallig ist oder ihr die Galle überläuft“, „wann ein Ross Blut stallet“ und „beim Kalbern“) sind aus humoraltheoretischer Sicht wohl nachvollziehbar, aus heutiger Sicht jedoch nicht. Die Behandlungen waren für den Patienten nutzlos oder schädlich.

Aderlass und Brennen waren nur einige der Techniken, die in der Stallmeisterzeit häufig angewandt wurden. In der Handschrift Bodmers finden die zahlreichen weiteren Behandlungstechniken aus der Stallmeisterzeit, die aus heutiger Sicht mehrheitlich als sinnlos und tierquälerisch anzusehen sind, wie beispielsweise das Augstallschneiden (Exstirpation des dritten Augenlides beim Pferd), das Kernstechen (Blutentzug durch Skarifizieren des Gaumens) oder das Mäusseln (Durchtrennen der Endsehne des M. levator labii maxillaris proprius) [Von den Driesch], keine Erwähnung. Wahrscheinlich hat Bodmer diese Techniken nicht angewandt.

5.6 Spirituelle Handlungen und Astrologie

Die Beschreibungen von Handlungen mit einem religiösen oder abergläubischen Hintergrund spielen im Rezeptbuch Bodmers eine bedeutende Rolle. Etwa 15 % der Rezepte enthalten Handlungsanweisungen dieser Art. Dieser hohe Anteil widerspiegelt die Bedeutung von Religion und Aberglaube im damaligen alltäglichen Leben. Die Menschen fanden darin Trost und Kraft zur Bewältigung der existenziellen Bedrohung durch die verlustreichen und kaum beeinflussbaren Krankheiten von Mensch und Tier.

Weiter enthält Rp. 178 von „Der Mondsrauten Kraft und Wirkung“ einen Hinweis auf die Verwendung einer Heilpflanze in der Alchemie des Mittelalters: „*die Alchimisten brauchens zu vielen Künsten*“.

Diese Rezepte in Bodmers Handschrift dürften aus der Zeit vor der europäischen Aufklärung überliefert worden sein, also deutlich vor der Zeit von Bodmers Wirken.

5.6.1 Christlich-religiöse Einflüsse

Einige Rezepte geben Handlungsanweisungen mit einem christlich-religiösen Hintergrund, wie in Rp. 20 „...mach ein Kreüzlein davor, und hinten auch eins...“, in Rp. 24 „...und bete fleißig und sei fromm und Gottesfürchtig.“ oder in Rp. 30 „...und mach ein Rauch kreützweis durch das Vieh 3 mal“.

In diesen Rezepten, die sich der Behandlung von schweren Erkrankungen wie dem „Schelmenden Prästen“, den „Prästen“ oder die „Lungenfäule“ widmen, sind religiöse Handlungsanweisungen teils ergänzend zu anderen Behandlungsmethoden und teils, aus Mangel an erfolgversprechenden Alternativen, als alleinige Behandlungsmethode aufgeführt.

Die Durchdringung des alltäglichen Lebens von der Religion zeigt sich auch in folgenden Rezepten, in denen die Namens- und Festtage im Kirchenjahr für das Sammeln von Pflanzen und die Herstellung von Zubereitungen vorgegeben sind, wie in Rp. 120 „auf alten Jakobstag, oder alten St. Johannistag“, in Rp. 134 „an einem Palmtag, oder Ostertag“, in Rp. 145 „St. Jakobstag“, in Rp. 171 „Peter Paulitag“ und in Rp. 184 „an dem Tag vor dem heiligen Tag“.

Bei den erwähnten Tagen im Kirchenjahr handelt es sich um folgende Kalendertage:

St. Jakobstag: 25. Juli

St. Johannistag: Johannes der Täufer 24. Juni (Sommersonnenwende)

Palmtag: Palmsonntag, 1 Woche vor Ostersonntag

Ostertag: Ostersonntag

Peter und Paul: 29. Juni

heiliger Tag: 25. Dezember

Diese Daten im Kirchenjahr sind ihrerseits auch wieder von Einflüssen der Astrologie und der Zeit vor der Christianisierung gezeichnet. Beispielsweise wurde der Tag der Geburt Johannes des Täufers 6 Monate vor Jesu Geburt angesetzt. Die Festlegung dieser Tage orientierte sich an der Sommer- und der Wintersonnenwende [Bieger].

Die Rezepte in Bodmers Handschrift, bei denen besondere Tage im Kirchenjahr berücksichtigt werden, handeln von völlig unterschiedlichen Indikationen und es lässt sich nicht erkennen, wie diese Tage im Einzelnen bestimmt wurden. Aus medizinischer Sicht ist dies freilich ohne Bedeutung.

5.6.2 Einfluss der Gestirne / Astrologie

In einer weiteren Gruppe geht es um den idealen Zeitpunkt und die Art der Gewinnung oder Anwendung einer Heilpflanze oder einer Zubereitung in Abhängigkeit von der Tageszeit, dem Wochentag, der Mondphase, dem Tierkreiszeichen oder von mehreren dieser Kriterien.

Dabei lassen sich in Bodmers Handschrift gewisse Präferenzen erkennen:

Als bevorzugte **Tageszeit** für das Sammeln von Heilpflanzen wird die Zeit vor Sonnenaufgang angegeben (Rp. 110, 132, 171, 172 und 184).

Lediglich in einem Rezept (Rp. 110 / S. 23) wird ein bestimmter **Wochentag**, nämlich der Freitag, als bevorzugter Tag für das Sammeln einer Heilpflanze angegeben.

Diese Empfehlung entstammt der germanisch-heidnischen Überlieferung. Freya war die germanische Göttin der Liebe, der Heilkräuter und des Hellsehens und die Beschützerin der Frauen. Nach der Christianisierung ging der Freyakult einerseits in die volkstümliche Überlieferung, die heidnisches Wissen vermittelte, und andererseits in die Marienkult auf. Der germanische Erntebrauch der Weihung des Kräuterbündels mit sieben, neun oder siebenundsiebzig Heilkräutern im Spätsommer wurde im 9. Jahrhundert durch „Unser Frauen Würzweih“, das im August zu Mariä Himmelfahrt stattfindet, abgelöst. Diese Kräuter finden in den Alpenländern immer noch eine ziemlich heidnische Anwendung: Sie werden bei Krankheit und Behexung in Haus, Feld und Stall sowie als Schutz vor Gewittern gebraucht. In diesem Sinn verwendete „Kräuterbündeli“ finden sich bei Bodmer in den Rezepten 121, 125, 133, 134 und 195.

Mondphase: Für das Sammeln von Heilpflanzen und die Herstellung von Zubereitungen wird der Neumond empfohlen (Rp. 105 / S.22, 132 / S. 29). In Rp. 54 wird als Zeitpunkt für die Behandlung eines Tieres der abnehmende Mond empfohlen.

Im Sternkreis wird das **Tierkreiszeichen** des Löwen (Rp. 121, 123, 133) und des Krebses (Rp. 132) für das Sammeln von Pflanzen erwähnt. Dass für das Sammeln von Pflanzen zwei Tierkreiszeichen empfohlen werden, die mitten in die Vegetationszeit fallen (Krebs 21. Juni – 22. Juli, Löwe 22. Juli – 23. August), ist nachvollziehbar.

Die Berücksichtigung der Mondphasen und der Tageszeit (vor Sonnenaufgang, d.h. unter Mondeinfluss) lässt auf Einflüsse von Quellen aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance in Bodmers Rezeptsammlung schliessen. In den Kräuterbüchern des Mittelalters und der Renaissance wurden die Heilpflanzen zu Planeten und Organen in Beziehung gebracht (sog. Signaturen und Korrespondenzen) [Storl]. Es wurden vielfältige Einflüsse der Planeten auf Menschen, Tiere und insbesondere auf die Pflanzen propagiert. Die Gewinnung der Heilpflanzen und deren praktische Anwendung am Patienten richteten sich nach sehr komplexen Regeln, in welchen die vielfältigen propagierten Wechselwirkungen und Einflüsse von Planeten, Tierkreiszeichen, Tageszeiten etc. berücksichtigt wurden.

Die Vorstellungen von den vielfältigen Einflüssen der Gestirne auf jegliche Vorgänge auf der Erde wurden in der volkstümlichen Überlieferung teilweise erhalten und sie erfreuen sich in bestimmten Kreisen auch heute noch grosser Beliebtheit.

Dass sich unterschiedliche Einflüsse der Gestirne in Bodmers Handschrift finden lassen, verdeutlicht einmal mehr, dass die Rezepte in Bodmers Werk vermutlich seit Generationen unter Hufschmieden und Viehärzten weitergereicht wurden und dass diese Berufsleute mehr von der volkstümlichen Überlieferung als vom Gedankengut der Aufklärung beeinflusst waren.

5.6.3 Zauberei und heidnische Rituale

Andere Rituale ohne christlich-religiösen oder astrologischen Hintergrund handeln von der Bekämpfung von bösen Leuten, Gespenstern und „Windblästigen“ und von der „Zauberei dem Vieh“ (siehe Kap. 4.8.3 / S. 84). Die teilweise recht umfangreichen Anweisungen erinnern an magische Rituale in Naturreligionen.

Bodmers überlieferte Quellen sind geprägt von den heidnischen Vorstellungen aus der Zeit vor der Christianisierung und von der Mystik des Mittelalters. So finden nebst den Einflüssen der christlichen Religion und der Astrologie auch Zauberei und heidnische Rituale in der Handschrift ihren Platz.

Bei der Behandlung von Mensch und Tier bedienten sich die damaligen Tier- und Menschenärzte in ihrer Ohnmacht gegenüber schweren und nicht beeinflussbaren Krankheiten mangels therapeutischer Alternativen regelmässig religiöser und abergläubischer Rituale. Aus heutiger medizinischer Sicht waren diese Rituale für die Patienten nutzlos.

5.7 Heilpflanzenbeschreibungen

Der Stand von Bodmers Pflanzenheilkunde im Vergleich mit aktueller Literatur über Phytopharmakologie und –therapie kann anhand von einigen in Bodmers Handschrift mehrfach oder häufig erwähnten Heilpflanzen illustriert werden (siehe auch Kap. 4.9, S. 85):

Goldwurz (Schöllkraut, *Chelidonium majus*): In Bodmers Handschrift wird die Goldwurz für Erkrankungen des Urogenitalsystems und für Mastitiden bei Frauen empfohlen. Gemäss aktueller Literatur ist sie Bestandteil von Leber- und Gallentees und wird volkstümlich gegen Warzen und Hühneraugen eingesetzt. Es finden sich kaum übereinstimmende Indikationen.

Reckholder (Wachholder, *Juniperus communis*): Hier finden sich teilweise übereinstimmende Indikationen, insbesondere gegen Verdauungsbeschwerden und für die Diurese.

Bibernelle (*Pimpinella* spp.): Bei Hiller werden die medizinischen Indikationen auf den „volkstümlichen“ Gebrauch eingeschränkt. In der modernen Heilpflanzenkunde ist die Bibernelle nicht mehr von Bedeutung, wogegen sie bei Bodmer „dem ganzen Leib ein nützliches Gewächs“ ist.

Breitwegerich (*Plantago major*): Der auf vier Seiten umschriebene „Breitwägerich“ ist gemäss Bodmer für eine Vielzahl von Indikationen einzusetzen, ein eigentliches Allerweltsheilmittel. Die moderne Pflanzenheilkunde schränkt den Gebrauch auf Erkältungskrankheiten (Bestandteil von Bronchialtees) und Entzündungen im Mund-Rachenraum ein, mit einem Verweis auf den volkstümlichen Gebrauch bei Magen- und Leberleiden und für die Wundheilung.

Der Vergleich mit aktueller wissenschaftlicher Literatur über Arzneipflanzen zeigt wesentliche Unzulänglichkeiten in Bodmers Beschreibungen der „Kraft und Wirkung“ der Heilpflanzen. Bei Bodmer wird für die Heilpflanzen häufig eine Vielzahl von Indikationen aufgeführt. Teilweise werden sie als eigentliche Allerweltsheilmittel propagiert. Die Heilpflanzenbeschreibungen in Bodmers Schrift erlauben denn auch kaum eine differenzierte Anwendung der Heilpflanzen für einzelne Indikationen. Die Anweisungen können aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollzogen werden, weil sie den heutigen Kenntnissen nicht gerecht werden und weil sie für den praktischen Alltag unbrauchbar sind.

6. Schlussfolgerungen

Die vorliegende Handschrift wurde wahrscheinlich von Peter Bodmer (1811 – 1882), Sohn des Johannes Bodmer, eines Nagelschmieds, verfasst. Sohn Peter war vermutlich wie sein Vater in Därligen am Thunersee als Schmied und nebenberuflich als Vieharzt tätig. Bodmer hat nie eine Tierarzneischule besucht. Es ist auch nichts bekannt über eine Tätigkeit als hauptberuflicher Vieharzt in Därligen.

Weil Bodmer keine Tierarzneischule besucht hatte, verfügte er nicht über das damalige aktuelle Wissen über die Propädeutik, Klinik und Pathologie in der Tiermedizin. Die Handschrift bietet denn auch kein abgerundetes Bild der damaligen tiermedizinischen Therapiemöglichkeiten.

Bodmers Behandlungen bestehen vorwiegend aus der peroralen Verabreichung von pflanzlichen Zubereitungen. Die Verwendung von Heilpflanzen bei Bodmer vermag jedoch einer modernen Phytotherapie nur teilweise zu genügen, insbesondere weil häufig Pflanzen unspezifisch für die vielfältigsten Indikationen angepriesen werden. In der Regel werden die Heilpflanzen mit Wasser, Milch und Getreide eingegeben, was zur Kräftigung des Patienten hilfreich scheint. Sicherlich hatten Bodmers Rezepte bei manchen Erkrankungen eine günstige Wirkung auf den Krankheitsverlauf.

Gegen die seit dem Spätmittelalter grassierenden und grosse wirtschaftliche Schäden verursachenden Viehseuchen vermochte Bodmers Pflanzenheilkunde nichts auszurichten. Gegen viele dieser Infektionskrankheiten existiert auch heutzutage keine geeignete medikamentelle Behandlung. Gegen die Verbreitung von Viehseuchen halfen damals einzig rigorose tierseuchenpolizeiliche Massnahmen. Diese obrigkeitlich angeordneten Massnahmen waren allgemein bekannt. Mangels fehlender therapeutischer Alternativen bediente sich Bodmer, wie seine Zeitgenossen, im Krankheitsfall bei der Behandlung dieser Krankheiten gerne religiöser und abergläubischer Rituale.

In Bodmers Handschrift finden die Behandlungsmethoden aus der Stallmeisterzeit kaum Erwähnung. Lediglich der Aderlass und das Brennen werden vereinzelt aufgeführt. Weitere Behandlungstechniken aus der Stallmeisterzeit, die aus heutiger Sicht als tierquälerisch beurteilt werden, wie das Augstallschneiden, das Mäusseln oder das Kernstechen, werden nicht erwähnt und vermutlich hat Bodmer diese Techniken auch nicht angewendet.

Die Handschrift Bodmers bietet, wie bereits erwähnt, kein abgerundetes Bild der damaligen tiermedizinischen Therapiemöglichkeiten. Sie erlaubt jedoch einen gewissen Einblick in die damalige Tradition der volkstümlich überlieferten Pflanzenheilkunde bei Tier und Mensch im Berner Oberland.

7. Literatur und Quellen

7.1 Literaturverzeichnis

Becker, U. (1998): Lexikon der Symbole. – Freiburg; Basel; Wien; Herder Spektrum, ISBN 3-451-04870-1

Bieger, Eckhard S. J.: Das Kirchenjahr (www.kath.de)

Bodmer-Jenny H. u. M., Dietrich-Streit W., Stauffer K. (1992): Därligen 1242-1992, Chronik der Gemeinde Därligen

Brandt J. F. (1795/2002): Land- und Bauerndocor von der Gesundheitspflege und den Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen; Bad Heilbronn, Verlag der Classischen Buchhandlung, 1795 – Nachdruck: Bad Langensalza, Rockstuhl, 2002, ISBN 3-936030-43-X

Bühlmann, J. (1916): Beitrag zur Geschichte der Viehseuchen, speziell der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz, Vet. med. Diss. Zürich

Curschellas, P. (2001): Hausmittel zu kurieren Allerhand Krankheiten, so sich begeben. Als an Horn Vieh, Schweinen und Pferten. Auch an den Menschen. Vet. med. Dissertation, Zürich, 2001

Dirksen, G. (Hrsg.) (2002): Innere Medizin und Chirurgie des Rindes – als „Krankheiten des Rindes“ begr. von G. Rosenberger - Berlin, Parey

Forth, W., Henschler D., Rummel W. (1987): Allgemeine und spezielle Pharmakologie und Toxikologie. – 5., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. – Mannheim; Wien; Zürich; Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG, ISBN 3-411-03150-6

Goldinger-Keller, E. (1999): Dockter buch wegen selbst abbrobierten tittel oder artzneien, Vet. med. Dissertation, Zürich

Hiller, K. / Melzig, M. F. (1999/2003): Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen in zwei Bänden. – Heidelberg, Spektrum Akademischer Verlag, ISBN 3-8274-1465-2

Historisches Lexikon der Schweiz (www.lexhist.ch), Universität Bern

Inslar, G. (1972): Zur Behandlung der Retentio Secundinarum beim Rind, Vet. med. Dissertation, Bern

Jud, M. (2001-2004): Schweizer Geschichte (www.geschichte-schweiz.ch), Luzern.

Kirstein, E. (1913): Die Krankheiten des Rindes, ihre Behandlung und Verhütung, Leipzig

Löscher W., Ungemach F. R., Kroker R. (1997): Pharmakotherapie bei Haus- und Nutztieren – Berlin, Parey

- Marzell, H. (1938/2002): Geschichte und Volkskunde der deutschen Heilpflanzen Nachdr. der 2. verm. und verb. Aufl., Stuttgart 1938. - St. Goar, Reichl, 2002, ISBN 3-87667-234-1
- Müssemeier, F. (1957): Gundsätzliches zur Tierseuchenbekämpfung – Berlin, Parey
- Nicolet, J. (2004): La Faculté de Médecine vétérinaire de Berne: une vieille histoire. – Schweizer Archiv für Tierheilkunde, Januar 2004, Heft 1, 1-56, Band 146 – Bern
- Richter, J. / Götze, R. (1993): Tiergeburts Hilfe – Hrsg. von E. Grunert, K. Arbeiter, 4. Aufl. – Berlin, Parey
- Ringger, R. (1987): Tierzucht und Veterinärmedizin im Kanton Zürich von 1820 bis 1940, Vet. med. Diss. Zürich
- Rubeli, O. (1898): Über die tierärztliche Vorbildung – Zürich, Orell Füssli
- Rubeli, O. (1906): Die Tierärztliche Lehranstalt zu Bern in den ersten hundert Jahren ihres Bestehens – Bern, Haller'sche Buchdruckerei
- Sablonier, R.: Transkriptionsregeln für das ICT-Projekt Ad fontes. Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv, Historisches Seminar der Universität Zürich, Angepasste Fassung vom 25.05.2003
- Sackmann, W. (2000): Gesammelte Quellen zur Biographie der Schweizer Tierärzte des 19. und 20. Jahrhunderts (bis 1985). – Basel
- Sanft, M.-L. (2001): Das Arzneibuch des Johann Jakob Seiler Vieharzt zu Bänkon 1815, Vet. med. Dissertation, Zürich
- Schnyder, O. (1925): 134 Fälle von Zurückbleiben der Nachgeburt beim Rind – Festschrift zum Siebzigsten Geburtstage von Herrn Prof. Dr. E. Zschokke in Zürich, S. 178 - 191 – Zürich, Orell Füssli
- Stoffler, H.-D. (2002): Kräuter aus dem Kloostergarten: Wissen und Weisheit mittelalterlicher Mönche. – Stuttgart, Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-3508-X
- Storck, P. (1977): Die Anfänge der Tierarzneischule in Zürich, Vet. med. Diss. Zürich
- Storl, W.-D. (2004): Von Heilkräutern und Pflanzengottheiten. – Kamphausen Verlag & Distribution GmbH, Bielefeld, ISBN 3-89901-344-1
- Wiesner E., Ribbeck R. (2000): Lexikon der Veterinärmedizin – Stuttgart, Enke
- Wiesner, E. (Hrsg.) (1999): Handlexikon der tierärztlichen Praxis – Stuttgart, Enke
- Wintzer, H.-J. (1982): Krankheiten des Pferdes – Berlin, Parey
- Wurzer, W. (1994/2003): Das grosse Lexikon der Heilpflanzen ihre Anwendung und ihre natürliche Heilkraft. – Klagenfurt, Neuer Kaiser Verlag, ISBN 3-7043-9002-X

7.2 Quellenverzeichnis

BAG Bundesamt für Gesundheit: Informationen über meldepflichtige Infektionskrankheiten (www.bag.admin.ch)

Burgergemeinde Därligen, Burgerschreiberin Frau Judith Meyer

BVET Bundesamt für Veterinärwesen: Notfalldokumentation Tierseuchen (www.bvet.admin.ch)

Einwohnergemeinde Därligen, Frau Weibel, mündliche Mitteilung vom 27. Juli 2004

Kirchgemeinde Leissigen, mündl. Mitteilung von Pfr. Harnickel vom 27. Juli 2004

Neujahrsgaben der Schweiz. Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin:

- Nachricht Auss Welschland und Spanien Wegen Bezauberung des Viehes, Desselben Krankheit, und wie es zu curiren – Prag / Breslau, 1682
- Bewährte Arzney-Mittel Zu Sicherer Verhütung und Heilung Der Gifftigen Seuche, welche aller Orthen under dem Horn-Viehe Eingerissen, uns eine grosse Mänge davon zu Grund gerichtet – Basel, 1714
- Heilsame Vorschläge, wie der grassirenden Seuche unter dem Horn-Vieh vorzubauen und was vor Mittel dazu dienlich – Halle, 1740
- Nutzliche Anleitung, Wie man sich bey grassirendem Vieh-Presten zu verhalten habe – Zürich, 1755

Oggier, Elisabeth: mündliche Auskunft, im Nov. 2004, Steg

Zivilstandsamt Interlaken, Zivilstandsbeamtin Frau Eva Pieren

Anhang 1: Register der Rezepte (vervollständigt)

Seite	Nr.	Titel / Bezeichnung
1	1	Wenn die Kälber hustig sind.
	2	Dem Vieh für das Rothe
	3	Für den Brenner dem Vieh
	4	Für das Blut- oder Rothlaufen im Harn
	5	Wieder für den Brenner dem Vieh.
2	6	Wann sich eine Kuh nicht säubern kann.
	7	Ein Anderes.
	8	Wann eine Kuh nicht kalbern mag.
	9	Dass eine Kuh bald rindere oder reine.
	10	Wann eine Kuh den Käuel verliert.
3	11	Wenn eine Kuh der Surren an den den Strichen bekommt.
	12	So eine Kuh nicht dauern mag
	13	Für das Mordblut
	14	Den Schweinen für den Ranzen
4	15	Wann die Pestilenz den Schweinen angeht.
	16	Ein anderes dafür
	17	Ein Gläck zu machen für die Schaffäule
5	18	Für den Lungenprästen oder Lungenfäule
	19	Von dürrer Reckholderholz eine gute Arzeney zu machen.
	20	Für den Schelmenden Prästen
6	21	Für den Prästen, so die Brunst vorhanden ist.
	22	Wie man den Prästen erkennen könne
	23	Ein anderes für die Lungenfäule.
7	24	Noch ein anderes für die Lungenfäule
	25	Dem Vieh für den bösen Husten
	26	Dieses hilft auch...
8	27	Ein Gleck zu machen, dass das Vieh der Viertel desselben Pahres nicht angange
9	28	Ein Gleck zu machen für allerlei Presten
	29	Noch ein anderes für den Presten
10	30	Darnach mach eine...
	31	Für den Viertel und für böse Leüte in die Ställe und Weide zu thun.
	32	Wann das Vieh von bösen Leüten, bösen Gespenstern oder Windblästige angefochten wird.
11	33	Für den Schelmenden oder Presten.
	34	Wann den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leüten
12	35	Wann eine Kuh gallig ist oder die Galle überläuft.
	36	Wann die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen.
	37	Wann das Vieh das Blat im Hals hat.
13	38	Wann eine Kuh ein bös Euter hat oder gebissen ist.
	39	Wann eine Kuh oder Vieh durchgängig ist oder die Ruhr hat
	40	Wann ein Vieh nicht harnen mag
14	41	Für den rothen Schaden an den Menschen
	42	Für die Strengelige an den Rossen.
	43	Wann ein Ross bauchstössig ist, dass es ihm 3 Wochen vergeht.
15	44	Wann ein Ross nicht stallen mag.
	45	Für die Ueberbein zu vertreiben
	46	Für die Würmer im Leib zu vertreiben für Leüt und Vieh.
	47	Ein anderes für die Würm der Rossen

Seite	Nr.	Titel / Bezeichnung
	48	Für das Grimmen im Bauch des Menschen
16	49	Für die Aeglen und Wasserkälber
	50	Für die Raude an den Strichen.
	51	Für den Angriff und allerley Krankheiten
17	52	Wenn ein Vieh unsinnig wird und ihm die Augen allzeit triefen
	53	Wenn ein läufig ist oder sturm
	54	Oder nimm Baumöhl ...
	55	Wenn ein Vieh dorret und man nicht weiss, was es ihm ist
18	56	Für den fliegenden Gugen
	57	Ein anderes dafür
	58	Wenn ein Ross ein Fuss verzuckt oder verrückt hat
19	59	Wenn ein Ross böse aufgespaltene Füsse hat
	60	Wenn ein Ross ein Gesicht in die Füss bekommt
	61	Die Pferde feiss zu machen.
	62	Wenn das Vieh Leüse hat
20	63	Wenn eine Stute nicht laden will.
	64	Für die Füflen der Rossen
21	65	Für die Rämpige an den Rossen
	66	Hat ein Pferd die Spalt oder die Schale
	67	Wann ein Ross Blut stallet.
	68	Wann ein Ross nicht stallen mag.
22	69	Für alle offene Schaden an einem Pferd.
	70	Wenn einem Ross das Geschröt geschwollen ist
	71	Dass sich ein Ross nicht übertrinke.
	72	Blutstropfen aus den verstossenen Gliedern zu vertreiben
23	73	Wenn sich ein Ross nicht will beschlagen lassen
	74	Eine Salbe für die Heüzige der Rossen
	75	Wenn eine Kuh gallig ist. oder ihr die Galle überläuft.
24	76	Wann eine Kuh hustig ist und einen wässrigen Oden hat
	77	Für Schweinen der Augen.
	78	Wenn ein Ross vernagelt ist.
	79	Für allerley Raude der Rossen
25	80	Wenn ein Ross blind werden will
	81	Wenn ein Pferd trübe und dunkle Augen hat
	82	Für den Ungenannten an Leüt und Vieh
	83	Für die Feigwarzen
26	84	Wenn ein Vieh krank wird, dass niemand weiss was ihm ist
	85	Wenn eine Kuh die Milch verhaben will
	86	Wenn das Vieh durchläufig oder scheissig ist
	87	Wenn ein Vieh hintenüber lahm wird, und man nicht weiss, wo es fehlt
27	88	Wenn eine Kuh rothe Milch giebt
	89	Dass das Vieh das Rothe nicht bekomme
	90	Einem Ross ein weisses Zeichen zu machen
28	91	Wenn ein Vieh von Eidexen Schlangen und Müzern gebissen worden
	92	Oder nimm Baumnussschalen
	93	Wenn das Vieh den sehr bösen Prästen hat
29	94	Ein Mittel, dass das Gesunde den Presten nicht bekomme
	95	Wann ein Vieh schweint
	96	Einem Ross den Ungenannten mit dem Futter zu vertreiben
30	97	Wenn eine Kuh rothe Milch giebt
	98	Gliedwasser zu gestellen an Menschen und Vieh

Seite	Nr.	Titel / Bezeichnung
	99	Für die Zauberey dem Vieh
31	100	Wann ein Vieh die Thauung oder Käuel verliert
	101	Wenn eine Kuh nicht behalten will.
	102	Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann
32	103	Für den Viertel
	104	Für die Raude dem Vieh
33	105	Eine gute Schweinesalbe zu machen
34	106	Für den Frösch dem Vieh
	107	Für den Druck einer Kuh
	108	Oder nim...
	109	Für den Milzbrand
36	110	Ein gutes Mittel für das Kaltweh
	111	Für die Lungenfäule
	112	Ein anderes dito
	113	Wenn ein Vieh von der Lungensucht krank ist
38	114	Für die Gliedersucht
	115	Ein gesundes Wasser zu machen
	116	Für die Lunge vom Koder oder Husten zu reinigen
39	117	Ehrenpreis und dessen Nutzen
41	118	Für die Lungensucht
	119	Für das Rothe
42	120	Ein bewährtes Mittel für den Vergunst
	121	Ein Bündeli für den Verbunst zu machen
43	122	Fleisch über die Knochenwachsen zu machen
	123	Ein Pflaster für ein Knubel oder Geschwulst
	124	Von Kraft und Wirkung der Reckholderberi
44	125	Gegen Gespenster und faule Leut einzulegen
46	126	Ein Mittel für den Verbunst
	127	Dass man die Wassersucht nicht bekomme
47	128	Für das Schweinen dem Vieh
	129	Den Pferden für das Schweinen
48	130	Für das Schärböckische Blut zu versüssen
	131	Für allerley Rauden und Grind
	132	Eine Wurzel für die Schweinige
49	133	Für den Vergunst
	134	Wenn ein Ross geschlagen oder gehauen ist
50	135	Für das Rothe
	136	Wärmuth Extractt
51	137	Rezept für einen bittern Ehsenz
	138	Ein guter Elixier zu machen
52	139	Ein gutes Schweineband zu machen
53	140	Rezept für die Zungenkrankheit oder Krebs
53a	141	Ein guter Wärmeth zu machen
53b	141a	Von Kraft und Wirkung der Bibernelle
54	142	Cartobenedichten
57	143	Dass die Schwein nicht reüssig werden
	144	Von der Danielicken
59	145	Für den Lendenstein
	146	Für den Stein zu brechen
	147	Für den Stein und Harn zu fördern
60	148	Für das Gries
	149	Für den Stein in Nieren und Blasen

Seite	Nr.	Titel / Bezeichnung
61	150	Ein anderes dafür
	151	Für den Blutgang oder rothen Schaden
62	152	Ein anderes dito
	153	Rezept für Wärmet zu machen
63	154	Für einen Andern dito
64	155	Eine Blutsreinigung zu machen
65	156	Ein Pulver das sehr wohl tröcknet
	157	Wenn ein Mensch gebrochen ist
	157a	Oder
66	158	Zu den Brüchen
67	159	Einem Gebrochenen die Därme wieder herein zu bringen
68	159a	Kleine Klette
	159b	Für das Bluten der Nase
69	160	Rezept für ungrisch Wasser zu machen
	161	Das Reebhut
70	162	Klappenrosen
	163	Tausendguldenkraut
71	164	Für Wassersucht
	165	Vom Süssholzsafft
72	166	Vom Meerhirs
	167	Sennetblätter
	168	Für die Schweinige
73	169	Das Täschlikraut
74	170	Vom Thormentill
77	171	Für das Blut zu stellen
	172	Dass dich nieman schiessen könne
	172a	Wann eine Kuh von der Milch kommt
	173	Wann eine Kuh rothe Milch giebt
78	174	Dem Vieh für die Eitter ab
	175	Für den Wind zwischen Haut und Fleisch
	176	Für das Fischen
79	177	Wirkung und Kraft der Sieben Planetenkr.
		Goldwurzen
80	178	Mondsraute
	179	Odermennig
83	180	Wegwart
84	181	Des Fünffingerkrauts Kraft und Wirkung
87	182	Isenkraut
90	183	Breitwägerich
94	184	Ein Rezept für ein Pulver zu machen
96	185	Ein gut Viertelrank zu machen
97	186	Ein Mittel für den Viertel
98	187	Ein Mittel um einen offenen Schaden an einem Pferd zu heilen
	188	Für das Blähen des Rindviehes
99	189	Für die Kolick
	190	Ein Mittel um die Flüsse aus dem Kopf zu ziehen
100	191	Einen Leibschaten zu heilen
	192	Für den Büschelwurm
101	193	Ein köstlich Augenwasser für Menschen und Vieh
	194	Rezept für in den Winterstagen
102	195	Für die Fussfäule
	196	Für die Gliedersucht den Leuten

Seite	Nr.	Titel / Bezeichnung
	197	Wenn sich eine Kuh nicht säubren oder reinen kann
103	198	Wenn sich eine Kuh nicht reinen will wenn sie gekalbert hat
	199	für gleiches
	200	Wenn eine Kuh an einem oder Mehreren (Strichen) (Sthielen) die Milch nicht herunter lassen kann
	201	Auch ist gut ...
	202	Wenn die Kälber Schissig sind
	203	Wenn die Kälber husten
104	204	Wenn ein Kalb einen bösen Nabel hat
	205	für Menschen und Vieh ist gegen errenken verträhen der Glieder
	206	dem Vieh für die Gliedersucht
	207	denn ist auch gut...
	208	dem Menschen für die Gliedersucht
	208a	auch mit ...
	209	dem Vieh für den Läsibrand
105	210	Diessbech Balsam
	211	eine köstliche Salbe zu machen gegen Augenentzündung
	212	dem Vieh für den Lesebrad
	213	den Leuten für die Drusen
106	214	Eine Milchprobe
107	215	Wenn eine Kuh nicht kalbern mag
	215a	auch gut ist...
	216	das Kalb von einer Kuh zu treiben sei es lebend oder Tod
	217	Wenn eine Kuh nach dem Kalbern birchet
108	217a	Wenn eine rothen Mist von sich giebt
	217b	Wenn eine Kuh zu frühe Kalbern will
	217c	Auch ist gut...

Anhang 2: Zuordnung der Rezepte zu Zielgruppe, Organsystem und Art der Applikation

Legende:

Spalte 4: Zielgruppe (Gr.): Tier (t), Vieh (v), Rindvieh (r), Pferd (p), Schwein (sw), Schaf (sf), Ziege (z), Mensch (h).

Spalte 5: Organsysteme (Org.): Allgemeinerkrankungen oder und -infektionen (Allg); Bewegungsapparat inkl. Muskulatur (Bew); Haut inkl. eitrige Hautentzündungen und Wunden (Derm); Geschlechtsorgane, Geburtshilfe, Fruchtbarkeit (Gen); Verdauungstrakt inkl. Leber und Gallenwege (GIH); Euter (Mam); Augen (Opht); Mund, Nase und Rachenraum (ORL); Atemwege und Lunge (Resp); Nieren und Harnorgane (Uro), Beschreibungen von Heilpflanzen (Pfl).

Spalte 6: Applikation (Appl.): äusserlich (a); äusserer Gehörgang (aur); Mund/Rachen lokal (buc); Inhalation (inh); in die Nase (nas); peroral (o); Auge äusserlich (opht); rectal (rect); intrauterin (uter).

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
1	1	Wenn die Kälber hustig sind.	r	Resp	o, nas	
	2	Dem Vieh für das Rothe	v	GIH	o	
	3	Für den Brenner dem Vieh	v	Allg	o	
	4	Für das Blut- oder Rothlaufen im Harn	v	Uro	o	
	5	Wieder für den Brenner dem Vieh.	v	Allg	o	
2	6	Wann sich eine Kuh nicht säubern kann.	r	Gen	o	
	7	Ein Anderes.	r	Gen	o	
	8	Wann eine Kuh nicht kalbern mag.	r	Gen	o	
	9	Dass eine Kuh bald rindere oder reine.	r	Gen	o	
	10	Wann eine Kuh den Käuel verliert.	r	GIH	o	
3	11	Wann eine Kuh der Surren an den Strichen bekommt.	r	Mam	a	Salben
	12	So eine Kuh nicht dauern mag	r	GIH	o	Fasten
	13	Für das Mordblut	h	Allg	o	
	14	Den Schweinen für den Ranzen	sw	GIH	,	Chirurgie
4	15	Wann die Pestilenz den Schweinen angeht.	sw	Allg	o	
	16	Ein anderes dafür	sw	Allg	o	
	17	Ein Glack zu machen für die Schaffäule	sf	Allg	o	
5	18	Für den Lungenprästen oder Lungenfäule	t	Resp	o	
	19	Von dürrer Reckholderholz eine gute Arzeney zu machen.	t	Resp	o	
	20	Für den Schelmenden Prästen	v	Allg	o	Aberglaube
6	21	Für den Prästen, so die Brunst vorhanden ist.	v	Allg	o	
	22	Wie man den Prästen erkennen könne	v	Allg	o	

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
6	23	Ein anderes für die Lungenfäule.	p	Resp	o	
7	24	Noch ein anderes für die Lungenfäule	p	Resp	o	Aberglaube
	25	Dem Vieh für den bösen Husten	v	Resp	o	
	26	Dieses hilft auch...	v	Resp	buc	Chirurgie, Salben, Desinfektion
8	27	Ein Gleck zu machen, dass das Vieh der Viertel desselben Pahres nicht angange	v	Mam	o	
9	28	Ein Gleck zu machen für allerlei Presten	v	Allg	o	
	29	Noch ein anderes für den Presten	v	Allg	o	
10	30	Darnach mach eine...	v	Allg		Aberglaube Beräuchern
	31	Für den Viertel und für böse Leute in die Ställe und Weide zu thun.	t	Mam		Aberglaube
	32	Wenn das Vieh von bösen Leuten, bösen Gespenstern oder Windblästige angefochten wird.	v			Aberglaube
11	33	Für den Scheimenden oder Presten.	v	Allg	o	
	34	Wenn den Kühen die Milch genommen ist von bösen Leuten	r	Mam		Aberglaube
12	35	Wenn eine Kuh gallig ist oder die Galle überläuft.	r	GIH	o	Aderlass
	36	Wenn die Kälber durchläufig sind und schier verderben wollen.	r	GIH		Chirurgie
	37	Wenn das Vieh das Blut im Hals hat.	v	GIH	o	Chirurgie
13	38	Wenn eine Kuh ein böses Euter hat oder gebissen ist.	r	Mam	a, o	Salben
	39	Wenn eine Kuh oder Vieh durchgängig ist oder die Ruhr hat	v	GIH	o	Fasten
	40	Wenn ein Vieh nicht harnen mag	v	Uro	o	
14	41	Für den rothen Schaden an den Menschen	h	GIH	o	
	42	Für die Strengelige an den Rossen.	p	Resp	inh	Naslöcher verhalten
	43	Wenn ein Ross bauchstössig ist, dass es ihm 3 Wochen vergeht.	p	GIH	o	
15	44	Wenn ein Ross nicht stallen mag.	p	Uro	o	
	45	Für die Ueberbein zu vertreiben		Bew	a	warme Umschläge
	46	Für die Würmer im Leib zu vertreiben für Leüt und Vieh.	v, h	GIH	o	
	47	Ein anderes für die Würm der Rossen	p	GIH	o	
	48	Für das Grimm im Bauch des Menschen	h	GIH	o	
16	49	Für die Aeglen und Wasserkalber	p, r	Gen	o	
	50	Für die Raude an den Strichen.	v, r	Mam	a	Salben
	51	Für den Angriff und allerley Krankheiten	v	Allg		
17	52	Wenn ein Vieh unsinnig wird und ihm die Augen alizeit tiefen	v	Neur	o	
	53	Wenn ein läuffig ist oder sturm	v	Neur	o, aur	

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
17	54	Oder nimm Baumöhl ...	v	Neur	o, aur	Pflaster, Aberglaube
18	55	Wenn ein Vieh dorret und man nicht weiss, was es ihm ist	v	Allg	o	
	56	Für den fliegenden Gugen	t	Derm	a	Salben
	57	Ein anderes dafür	t	Derm	a	Salben
19	58	Wenn ein Ross ein Fuss verzuckt oder verrückt hat	p	Bew	a	Pflaster
	59	Wenn ein Ross böse aufgespaltene Füsse hat	p, v	Bew	a	Pflaster
	60	Wenn ein Ross ein Gesicht in die Fuss bekommt	p	Bew	a	Chirurgie, salben
	61	Die Pferde feiss zu machen.	p			
	62	Wenn das Vieh Leüse hat	v	Derm	o	Waschung
20	63	Wenn eine Stute nicht laden will.	p	Gen	o	
	64	Für die Füfien der Rossen	p	ORL	aur	Reiten bis es schwitzt
21	65	Für die Rämpige an den Rossen	p	Derm	a	Waschung / Auftr
	66	Hat ein Pferd die Spalt oder die Schale	p	Bew	a	Brennen, Salben, Verband
	67	Wenn ein Ross Blut stallet.	p	Uro		Aderlass
	68	Wenn ein Ross nicht stallen mag.	p	Uro	o	Aberglaube
22	69	Für alle offene Schaden an einem Pferd.	p	Derm	a	Salben
	70	Wenn einem Ross das Geschrot geschwollen ist	p	Gen		Berüchern
	71	Dass sich ein Ross nicht ubertrinke.	p	Allg		Aberglaube
	72	Blutstropfen aus den verstossenen Gliedern zu vertreiben	p	Derm	a	
23	73	Wenn sich ein Ross nicht will beschlagen lassen	p	Bew	o, nas	Essig in die Nase blasen
	74	Eine Salbe für die Heuzige der Rossen	p	Allg	a	Salben
	75	Wenn eine Kuh gallig ist. oder ihr die Galle uberläuft.	r	GIH	o	Aderlass
24	76	Wenn eine Kuh hustig ist und einen wässrigen Oden hat	r	Resp	o	
	77	Für Schweinen der Augen.	p	Oph	oph	Salben
	78	Wenn ein Ross vernagelt ist.	p	Bew	a	Pflaster
	79	Für allerley Raude der Rossen	p	Derm	a	Salben
25	80	Wenn ein Ross blind werden will	p	Oph	oph	Salben
	81	Wenn ein Pferd trübe und dunkle Augen hat	p	Oph	oph	Salben
	82	Für den Ungenanniten an Leüt und Vieh	h, v	Allg	a	Salben
	83	Für die Feigwarzen	r	Derm	a	Chirurgie
26	84	Wenn ein Vieh krank wird, dass niemand weiss was ihm ist	v	Allg	o	
	85	Wenn eine Kuh die Milch verhaben will	r	Mam		
	86	Wenn das Vieh durchläufig oder scheissig ist	v	GIH	o	Fasten

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
26	87	Wenn ein Vieh hintenüber lahm wird, und man nicht weiss, wo es fehlt	v	Bew	o	Fasten
27	88	Wenn eine Kuh rothe Milch giebt	r	Mam		Melken
	89	Dass das Vieh das Rothe nicht bekomme	v	GIH	o	Aberglaube
	90	Einem Ross ein weisses Zeichen zu machen	p	Derm	a	Waschung, Salben
28	91	Wenn ein Vieh von Erdens Schlangen und Müzern gebissen worden	v	Derm	a	Waschung
	92	Oder nimm Baumnußschalen	v	Derm	a	Salben
	93	Wenn das Vieh den sehr bösen Prästen hat	v	Allg	o	
29	94	Ein Mittel, dass das Gesunde den Presten nicht bekomme	v	Allg	o	
	95	Wann ein Vieh schweint	v	Derm	a	Pflaster
	96	Einem Ross den Ungenannten mit dem Futter zu vertreiben	p	Allg	o	Fasten
30	97	Wenn eine Kuh rothe Milch giebt	r	Mam	o	Pflaster
	98	Gliedwasser zu stellen an Menschen und Vieh	h,v	Derm	a	Aberglaube
	99	Für die Zauberey dem Vieh	v			
31	100	Wann ein Vieh die Thauung oder Käuel verliert	v	GIH	o	
	101	Wenn eine Kuh nicht behalten will.	r	Gen	o	
	102	Wie man verschiedene Krankheiten erkennen kann	v			
32	103	Für den Viertel	v	Mam	o	
	104	Für die Raude dem Vieh	v	Derm	a	Waschung, Salben
33	105	Eine gute Schweinesalbe zu machen	v	Derm	a	Salben, Aberglaube
34	106	Für den Frösch dem Vieh	v	GIH	o, a	Umschläge
	107	Für den Druck einer Kuh	r	GIH	o	
	108	Oder nim...	r	GIH	o	
	109	Für den Milzbrand	r	Allg	o, a	Fasten, Chirurgie, Pflaster, Salben, Beräuchern
36	110	Ein gutes Mittel für das Kaltweh	h	Allg	o	Aberglaube
	111	Für die Lungenfäule	v	Resp	o	
	112	Ein anderes dito	v	Resp	o	
	113	Wenn ein Vieh von der Lungensucht krank ist	v	Resp	o	
38	114	Für die Gliedersucht	h	Bew	a	Waschung
	115	Ein gesundes Wasser zu machen	h	Gen/GIH	o	
	116	Für die Lunge vom Koder oder Husten zu reinigen	h	Resp	o	

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
39	117	Ehrenpreis und dessen Nutzen	h	Pfl	o	
41	118	Für die Lungensucht	v	Resp	o	
42	119	Für das Rothe	v	GIH	o	
42	120	Ein bewährtes Mittel für den Vergunst	r, z, sw			
43	121	Ein Bündel für den Verbunst zu machen	v			Aberglaube
43	122	Fleisch über die Knochenwachsen zu machen	v		a	Aberglaube
43	123	Ein Pflaster für ein Knubel oder Geschwulst		Derm	a	Pflaster
44	124	Von Kraft und Wirkung der Reckholderberi	h p v	Derm	a	Pflaster, Aberglaube
46	125	Gegen Gespenster und faule Leut einzulegen	h	Pfl	o	
46	126	Ein Mittel für den Verbunst				Aberglaube
47	127	Dass man die Wassersucht nicht bekomme	v		o	Aberglaube
47	128	Für das Schweinen dem Vieh	h	Kard	o	
48	129	Den Pferden für das Schweinen	v	Derm		Aberglaube
48	130	Für das Schärböckische Blut zu verstüssen	p	Derm		Aberglaube
48	131	Für allerley Rauden und Grind	h	Allg	o	
48	132	Eine Wurzel für die Schweinige	h v	Derm	a	
49	133	Für den Vergunst		Derm		Aberglaube
49	134	Wenn ein Ross geschlagen oder gehauen ist	h			Aberglaube
50	135	Für das Rothe	p	Derm		Aberglaube
51	136	Wärmuth Extrackt	r	GIH	o	
51	137	Rezept für einen bittern Ehsenz			o	
51	138	Ein guter Elixier zu machen			o	
52	139	Ein gutes Schweineband zu machen	t	Derm	a	Pflaster Aberglaube
53	140	Rezept für die Zungenkrankheit oder Krebs	v	GIH	buc	Chirurgie, Waschung, Desinfektion
53a	141	Ein guter Wärmetz zu machen			o	
53b	141a	Von Kraft und Wirkung der Bibernelle	h	Pfl	o	
54	142	Cartobenedichten	h	Pfl	o, a, inh	Dampf- und Schweissbäder
57	143	Dass die Schwein nicht reüssig werden	sw	Gen	a	Beringen, Aberglaube
144	144	Von der Danielicken	h	Pfl	o	
59	145	Für den Lendenstein	h	Uro	o	Aberglaube
146	146	Für den Stein zu brechen	h	Uro	o	warmes Bad
147	147	Für den Stein und Harn zu fördern	h	Uro	o	

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
60	148	Für das Gries	h	Uro	o	
	149	Für den Stein in Nieren und Blasen	h	Uro	o	
61	150	Ein anderes dafür	h	Uro	o	
	151	Für den Blutgang oder rothen Schaden	h	GIH	o	
62	152	Ein anderes dito	h	GIH	o	
	153	Rezept für Wärmet zu machen				
63	154	Für einen Andern dito				
	155	Eine Blutsreinigung zu machen	h	Allg	o	Fasten
64	156	Ein Pulver das sehr wohl tröcknet	v	GIH	o	
65	157	Wenn ein Mensch gebrochen ist				
	157a	Oder nimm	h	Bew	o, a	Pflaster, Verband
66	158	Zu den Brüchen	h	Bew	o, a	Pflaster, Verband
67	159	Einem Gebrochenen die Därme wieder herein zu bringen	h	Bew	o, a	Pflaster, Verband
68	159a	Kleine Klette	h	Bew	a	Umschlag
	159b	Für das Bluten der Nase	h	Pfl	o	
69	160	Rezept für ungrisch Wasser zu machen	h	ORL	nas	
	161	Das Reeblood	h	Allg	a	Pflaster
70	162	Klappenrosen	h	Pfl	o	
	163	Tausendgoldenkraut	h	Pfl	o	
71	164	Für Wassersucht	h	Kard	o	
	165	Vom Süssholzsaft	h	Pfl	o	
72	166	Vom Meerhirs	h	Pfl	o	
	167	Sennetblätter	h	Pfl	o	
	168	Für die Schweinige	v	Derm	a	Salben, Beräuchern
73	169	Das Täschlikkraut	h	Pfl	o, a, nas	
74	170	Vom Thormentill	h	Pfl	o	
77	171	Für das Blut zu stellen	h	ORL	a	Aberglaube
	172	Das dich niemand schiessen könne	h	a	a	Aberglaube
	172a	Wann eine Kuh von der Milch kommt	r	Mam	o	
	173	Wann eine Kuh rothe Milch giebt	r	Mam		
78	174	Dem Vieh für die Eiliter ab	v	Derm		Aberglaube
	175	Für den Wind zwischen Haut und Fleisch				Chirurgie
	176	Für das Fischen	v	Allg	o	Fischfang

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
79	177	Wirkung und Kraft der Sieben Planetenkr. Goldwurzeln				
80	178	Mondsraute	h	Pfl	o, a	Pflaster
179	179	Odermennig	h	Pfl	o	Aberglaube
83	180	Wegwart	h	Pfl	o,a,opht	Pflaster, Aberglaube
84	181	Des Fünffingerkrauts Kraft und Wirkung	h	Pfl	o, a	Pflaster
87	182	Isenkraut	h	Pfl	a,o,opht	Pflaster, Waschung, Aberglaube
90	183	Breitwägerich	h	Pfl	a,o,opht	Pflaster, Umschläge, Waschung, Aberglaube
94	184	Ein Rezept für ein Pulver zu machen	v		rect,	Klistier, Waschung,
96	185	Ein gut Viertelrank zu machen	v		opht,a,o	Umschläge, Salben
97	186	Ein Mittel für den Viertel	p	Mam	o	Aberglaube
187	187	Ein Mittel um einen offenen Schaden an einem Pferd zu heilen	p	Mam	o, nas	Chirurgie
188	188	Für das Blähen des Rindviehes	r	Derm	a	Waschung, Pflaster
189	189	Für die Kollick	h	GIH	o	
190	190	Ein Mittel um die Flüsse aus dem Kopf zu ziehen	h	GIH	o	
191	191	Einen Leibscha den zu heilen	h	ORL	o	
192	192	Für den Büschelwurm	h	Bew	a	Salben, Verband, Schonung
101	193	Ein köstlich Augenwasser für Menschen und Vieh	h	Resp	inh	manuelle Entfernung des Wurms
194	194	Rezept für in den Windterstagen	h v	Opht	opht	
102	195	Für die Fussfäule	h	Allg	o	
196	196	Für die Gliedersucht den Leuten	r	Bew	a	an ein Horn binden
197	197	Wenn sich eine Kuh nicht säubren oder reinen kann	h	Bew	a	Salbe
103	198	Wenn sich eine Kuh nicht reinen will wenn sie gekalbert hat	r	Gen	uter	
199	199	für gleiches	r	Gen	o	
200	200	Wenn eine Kuh an einem oder Mehreren (Strichen) (Sthielen) die Milch nicht herunter lassen kann	r	Gen	uter	
201	201	Auch ist gut ...	r	Mam	a	Salbe
202	202	Wenn die Kälber Schissig sind	r	Mam		Aderlass
203	203	Wenn die Kälber husten	r	GIH	o	
			r	Resp	o	

Seite	Rp.	Titel	Zielgr.	Organ-system	Applik.	Bemerkungen
104	204	Wenn ein Kalb einen bösen Nabel hat	r	Allg	a	Salbe
	205	für Menschen und Vieh ist gegen errenken verfrähen der Glieder	h v	Bew	a	Umschläge
	206	dem Vieh für die Gliedersucht	v	Bew	o	
	207	denn ist auch gut...	v	Bew	a	Waschung
	208	dem Menschen für die Gliedersucht	h	Bew	a	Blatern ziehen, Salben
	208a	auch mit ...	h	Bew	a	
	209	dem Vieh für den Läsibrand	v	GIH	o	Fasten
105	210	Diesbech Balsam	h	Allg	o, a	
	211	eine köstliche Salbe zu machen gegen Augenentzündung	h	Opht	opht	Salben
	212	dem Vieh für den Lesebrad	v	GIH	o	
	213	den Leuten für die Drusen	h	Resp	o, a	Umschlag
106	214	Eine Milchprobe	r			
107	215	Wenn eine Kuh nicht kalbern mag	r	Gen	o, uter	
	215a	auch gut ist...	r	Gen	o	
	216	das Kalb von einer Kuh zu treiben sei es lebend oder Tod	r	Gen	o	
	217	Wenn eine Kuh nach dem Kalbern birchet	r	Gen	o	
	217a	Wenn eine rothen Mist von sich giebt	r	GIH	o	
	217b	Wenn eine Kuh zu frühe Kalbern will	r	Gen	o	
	217c	Auch ist gut...	r	Gen	o	

Anhang 3: Tabelle Wirkstoffe mit Kurzbeschreibung

In der nachfolgenden Tabelle sind die Wirkstoffe, die in Bodmers Handschrift erwähnt werden, alphabetisch geordnet aufgeführt. Die Kurzbeschreibungen sollen einen Eindruck über die Inhaltsstoffe und Hauptindikationen ermöglichen. Detaillierte Informationen sind in den Quellenangaben zu finden.

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang. (Autor, Band, Seite)
Abisswurzeln, Abiss, Abiss	Tanne, Abies-Arten, vmtl. Weisstanne, Abies alba	ätherische Öle Harz	V: Einreibungen, Erkältungskrankungen	Hiller 1.1
Ackerbeeri	Zwergholunder (syn. Attich, Eppich), Sambucus ebulus	Bitterstoffe ätherische Öle in Spuren	V: harntreibend, schweisstreibend, zum Gurgeln, gegen Verstopfung	Hiller 2.250
Aesch: innere Rinde von einem Aesch	Esche (syn. Asch) Cortex	Cumaringlycoside, Gerbstoffe	V: Malaria, Wurmbefall, u.a.	Hiller 1.335
Agrimonen	Fraxini siehe Odermennig			
Agstein	Bernstein	Harze		
Alaun	Alaun	Aluminiumsulfat und Alkalisulfat	fossiles Harz aus dem Tertiär Adstringens zur Blutstillung und Förderung der Wundheilung	Hiller 1.388 Goldinger
Alet-, -wurzeln	Aletwurzel (syn. Edelwurzel), Inula helenium	äther. Öle, Inulin, Harze, Wachse	V: Expectorans, Tonikum, Stomachikum, gegen Wurmbefall	Hiller 1.434
Allkannenwurzel	Tausch, Alkanna tinctoria	Pyrrrolizidinalkaloide, Gerbstoffe	V: Adstringens bei Hautkrankheiten, Durchfall	Hiller 1.28
Aloen, Aloey	Aloe officinalis	Curacao-Aloe: Glycoside Aloe-vera: Polysaccharide	roter Farbstoff in Kosmetik laxierend (Curacao-A.) antiphlogistisch (A. vera)	Hiller 1.32
Alisten-, Allisenfleisch				
Amaradulis	siehe Himschkraut			
Ameissen: der grossen Ameissen Brut, grosse A. samt der Brut, ... mit den Eiern, Kries und allem Greist, rothe Ameisseneyer	Waldameisse, Formica rufa	Ameisensäure, Actinidin	Herstellung von Ameisenspiritus, hyperämierend	Hiller 1.332

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Amorharfeni, Amorhartery	ev. <i>Armoracia rusticana</i> , Meerrettich	äther. Öle	grippale Infekte, Atemwegskatarrhe	Hiller 1.69
Angelicken: grüne Angelicken Wurzeln, Angelickenwurzeln grün, Angelickenwasser	Engelwurz, <i>Angelica archangelica</i> (oder: <i>Angelica levisiticum</i> , Liebstöckel, siehe dort)	<i>Radix angelicae</i> : äther. Öle, Cumarine	V: Appetitlosigkeit, Carminativum Angelika-Fruchtöl früher als Abortivum Hist.: im 16. Jh. gegen Pest, Zauberei und böse Geister	Hiller 1. 50
Änis, Anis, Aenissaamen, Aenis	<i>Pimpinella</i> -Arten	äther. Öle	Dyspepsie, Katarrhe Luftwege, Likörgewinnung V: Milchsekretion	Hiller 2.170
Anken, Weinanken, frischen A., neuen A., gesottenen A., gestossenen A.	Butter		Salbengrundlage	
Antimonium Croten, Antemonium, Antimoniumm	<i>Sitibium sulfuratum</i> , <i>Antimonio crudo</i> , Spiessglanz		steigert Drüsensekretion	Goldinger
Anzianen	Siehe Enzianen			
Äppich	Sellerie (Syn. Eppich), <i>Apium graveolens</i> , oder: Ackerbeeri (s. dort)	äther. Öl, Flavonoide, Furanocumarine u.a.	V: Diuretikum, Magendarm-Beschwerden, Aphrodisiakum	Hiller 1.59
Arnica Tinctur	Arnika (syn. Bergdatterblume) <i>Arnica montana</i>	Lactone, Flavonoide	antimikrobiell, antiphlogistisch, bei Verletzungen	Hiller 1.72
Aronewurzeln, Aronen, Arone, Alone, Aronenpulver	Aron (syn. AronskeiCh, Aronstab, Kalbsfuss) <i>Arum maculatum</i>	Scharfstoffe, Stärke	H: Das letzte Heilmittel, das man dem sterbenden Goethe reichte	Hiller 1.79
Artischock: wilden A.	Artischocke, <i>Cynara scolymus</i>	Bitterstoffe, Säuren, Flavonoide	V: Stomachikum, Tonikum, Wunden und Geschwüre: Gekochte Wurzeln essbar chologagen, hepatoprotektiv, lipidsenkend	Hiller 1.236
Asche, feürige A.			Adstringens	Sanft
Aspen: mittelste Rinde von Aspen, Aspenholz	Espe, Zitterespe, <i>Populus tremula</i>	Phenolglycoside wie Salicin, Gerbstoffe	V: Diuretikum, Expektorans, ErkranKungen der Harnorgane	Hiller 2.190

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Bachbündeln fäsen	Sumpfdotterblume, Caltha alpestris	Triterpensaponine u.a.	V: Gelbsucht, Leber- und Gallenbeschwerden heute obsolet	Hiller 1.133
Balamary				
Baldrian-Wurzen, Baldrian	Baldrian, Valeriana officinalis, (syn. Katzenwurz)	Äther. Öle u.a.	Anxiolytikum,	Hiller 2.382
Balsam: römischer B.	Chrysanthemum balsamita	Äther. Öle, v.a Campher u.a.	V: Bläungen, Leber- und Galle- sowie Menstruationsbeschwerden u.a.; Insektenbekämpfung	Hiller 1.189
Bärenalpen	Bärenfuss, Helleborus viridis	Bufadienolide u.a.	Durchfall	Hiller 1.393
Bärenwurz, kleine B.	Meum athamanticum, Bergbärwurz	Äther. Öle	Carminativum	Hiller 2.70
Baumnusschalen	Walnüsse, Juglans regia (syn. Welschnüsse)	Walnusschalen: Glycoside, Gerbstoffe u.a.	Adstringens, Likörherstellung, Haarfärbemittel	Hiller 1.442
Baumöl	Olivöl des Ölbaums (syn. Olivenbaum) Olea officinarum	Acyglycerole u.a.	Alte Kulturpflanze, Arzneitträger V: Obstipation, Gallensteine, Hautkrankheiten	Hiller 2.104
Beinkraut	Siehe Wallwurz			
Benedikten-, -wurz	Benediktenkraut Cnicus benedictus, (syn. Kardobenediktenkraut)	Äther. Öle, Bitterstoffe u.a.	V: Leber- und Gallenleiden, Fieber, Wundheilung	Hiller 1.202
Bergamuttenöl	Citrus bergamia, Bergamotte	Äther. Öle	Aromaticum	Hiller 1.198
Bergrosen-Blätter, Bergrosen	Alpenrosen, Rhododendron ferrugineum	Phenylbutanglycosid, Trierpene	V: Gicht, Rheuma, Neuralgien u.a. PM: Reuma, Nervenschmerzen, Hodenentzündungen	Hiller 2.225
Bethanienwasser oder das Kraut	Betonie, Stachys officinalis (syn. Echter Ziest)	Betonicin, Bitterstoffe u.a.	V: Erkältungen, Verdauungsstörungen	Hiller 2.315
Betram	Deutscher Bertram Anacyclus officinarum	Harz mit Pyrethrin	V: Zahnschmerzen, Munderkrankungen, Rheuma	Hiller 1.44

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Bibergeile, Bibergeile	Castoreum	Sekret aus Hautdrüsen der Biber Äther. Öle	V: Nervenmittel, Erschöpfungszustände	Hiller 1.168
Bibernellen, Bibernellen- Wurzeln, Bibernellen- Wurzeln, Bibernelle, Bibernellenkraut, - saamen, gebranntes Bibernellenwasser, Piebarnellen	Pimpinella major, grosse Bibernelle, Bockskraut		Wirbelsäulenbeschwerden, Fieberzustände, V: Dyspesie, Erkältungskrankheiten, Hamwegserkrankungen, als Bademittel bei Wunden	Hiller 2.170
Bienenwaben	Bienenwachs, Cera flava	Wachse		
Bilsemsaamen	Bilsenkrautsaamen, Hyosciami semen, (syn. Tollkrautsaamen, Saubohnensaamen)	Atropin, Scopolamin u.a.	Salbengrundlage V: Räuchermittel bei Asthma und Zahnschmerzen, heute obsolet Hist. im Mittelalter Anästhetikum für operative Eingriffe, Mordgift, Halluzinogen	Hiller 1.59 Hiller 1.422
Birke: Rinde einer Birke	Birkenrinde, Betulae cortex	Gerbstoffe u.a.	V: Hautkrankheiten, Wassersucht, Umschläge mit Birkeneteer	Hiller 1.107
Bisemblut	Achillea-Arten, Schafgarben	Äther. Öle, u.a.	Magen-Darm-Beschwerden, Hauterkrankungen, u.v.m. Histor. von Achilles zur Blutstillung und Wundheilung verwendet	Hiller 1.6
Bisopen				
Bitterwurzeln: blaue Bitterwurzeln	Siehe Enzianen			
Blitzwurzeln: gelbe B.	Evtl. Gelbe Bitterwurzel, siehe Bitterwurzel			
Blackensaamen, Oeschinen- Blackensaamen	Alpenampfer, Rumex alpinus	Oxalsäure u.a.	V: Blutreiniung, Verdauungsbeschwerden	Hiller 2.241
Bleiweis	Bleikarbonat		Adstringens	Sanft

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Blut: von einem rothen Schwein das Blut			Stärkungsmittel	
Blutstein, gestossenen B. Bockbartwurz	Hämaitit Geissbart, Filipendula ulmaria	Eisenoxid Äther. Öle, Salicylinderivate u.a.	V.: Anämie, Migräne, Fieber Erkältungskrankheiten, Fieber V.: Harnwegs- Erkrankungen, Wundheilung	Goldinger Hiller 1.322
Bohnen, Bohnenschützlig	Gartenbohne, Phaseolus vulgaris, oder Bohnenkraut, Satureja hortensis	Proteine, Stärke u.a.	Kataplasmen, Arzneigrundlage	Hiller 2.160
Brambeerwurz	Brombeere, Rubus fruticosus	Gerbstoffe, Flavonoide u.a.	Adstringens, Antidiarrhoikum, Gurgelwasser Hist: bei Hippokrates zur Beh. von eiternden und leicht blutenden Geschwüren	Hiller 2.239
Brantenwein, Brantwein, gebrannter Wein Brod, Weissbrod, gebähetes Brod, gebaites Brod	Brod	Aethylalkohol	Arzneigrundlage, Desinfektion, Einreibungen Arzneigrundlage	
Brunkressen	Brunnenkresse, Nasturtium officinale	Glucosinolate, Senfö u.a	Appetitlosigkeit Hist: bereits von Dioskurides als Heilpflanze beschrieben	Hiller 2.93
Brünzel	Urin		Dreckapotheke	
Buchs	Buchsbaum Buxux sempervirens	Alkaloide äther. Öle, Gerbstoffe	V.: schweissstreibend, Obstipation, Rheuma; gegen Dasseliefiegenlarven	Hiller 1.128
Büchsenpulver Canfer, Canver, Ganfer	Schwarzpulver Campher, Öl aus Cinnamomum camphora	Schwefel, Salpeter, Kohle Äther. Öl Campher	Adstringens, Kaustikum Hyperämisierendes Dermatikum; Histor: altes chinesisches Heilmittel, Araber brachten es im 11. Jh. nach Europa.	Sanft Hiller 1.135

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Cartobenedict, gebenedeites Wasser von C., -wasser, Cartobenedichtenkraut	Siehe Benedikten			
Caurtuna				
Crocdill-Wurzen				
Danielcken-Wurzen, Danielicken, Danieliken, gebranntes Wasser von der Wurzen, Danielickenwurz	Ev. Paradaniella oliveri, (syn. Daniella thurifera)	Äther. Öle, Harz, Bitterstoffe	V: Harnwege, Gonorrhoe, Lepra, Psoriasis, Geschwüre Hist: Wundbehandlung, 1636 in Amsterdamer Pharmakopöe	Hiller 2.127
Deyeltee, Deyethee				
Dickdammen	Diptam, Dictamnus albus, (syn. Eschenwurz, Hirzwurz)	Flavonoide	V: im Mittelalter Wundheilmittel, Menstruation, harntreibend	Hiller 1.248
Doktor Erolli Mutterelixier				
Drehsenyen				
Dreyax, D. sandali				
Durchwachssaamen	Durchwachs, Bupleurum rotundifolium, (syn. Rundblättliges Hasenohr)	Flavonoide, Triterpene	V: Schwellungen, Kropf, Hautentzündungen, u.a	Hiller 1.126
Eberswurz	Silberdistel, Carlina acaulis	Inulin, äther. Öle u.a.	V: Gastritis, Erkältungen, Fieber; Heute obsolet	Hiller 1.160
Edle Distelwårzen	vmtl. Distelwurz, siehe Eberswurz			
Ehrenpreis, -kraut, -wasser, gebranntes Ehrenpreiswasser	Veronica officinalis	Iridoidglucoside, Flavonoide u.a.	V: Atemwege, Verdauung, Rheuma; Als Salat oder Gemüse verzehrt	Hiller 2.388
Eicheln	Früchte der Stieleiche, Quercus semen	Von Samenschale befreite, geröstete Samenkern	V: Durchfall bei Kindern	Hiller 2.210

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Eichen, vom Weiter geschossene Eichenrinde	Stieleiche, Quercus robur; Eichenrinde, Quercus cortex	Gerbstoffe	Hauterkrankungen, Schleimhautentzündungen, Durchfall	Hiller 2.209
Eichige Kohlen	Holzkohle, Carbo		Absorbens	
Eichige Nägel			Zauberei	
Eisenkraut, Iseakraut, Eisenkrautsaft	Echtes Eisenkraut, Verbena officinalis		V: Mund- und Rachenschleimhaut, Atemwege, Harnwege, Verdauungsstörungen	Hiller 2.388
Endiensaft	Hasenglockchen, Endymion spp., (syn. Hyacinthoides non-scripta)	Saponine	Nasenschleimhaut, Rachen-Gaumenmandel	Hiller 1.420
Enzianen, Entionen, Genzenen, Anzianen, Jenzeanenwurzeln, blaue Bitterwurzeln	Enzianwurzel, Gentiana-Arten	Bitterstoffe	Magenbeschwerden, Tonikum Hist: in Antike gegen Fieber, Pest, Gicht, Universalheilmittel	Hiller 1.355
Erbselehenholz-Rinde	Erbselehen, Berberis vulgaris (syn. Berberitze)	Alkaloide	V: innere Erkrankungen, Infektionen	Hiller 1.104
Erdbeerkraut	Erdbeere, Fragaria vesca	Gerbstoffe, Salicylsäure u.a.	V: Durchfälle, innere Erkrankungen	Hiller 1.333
Erdenrauch	Erdrauch, Fumaria officinalis (syn. Ackerraute, Grindkraut)	Alkaloide, Carbonsäuren u.a.	Krämpfe von Gallenwegen und Darmtrakt	Hiller 1.340
Essig, Weissessig			Arzneimittelträger	
Ey Eyerklar, Eier, das weisse von einem Ey, Eyerdotter, Eyerdotter, das weisse von Eyern, das Weisse von Eyern, Eyerweiss	Hühnerei		Stärkungsmittel	
Eyerschalen				
Federfahnenwurzeln	Federfarn, Dryopteris filix-mas (syn. Wurmfarn, Geissleitem)	Rohhilicin, äther. Öle u.a.	Eingeweidewürmer, heute obsolet	Hiller 1.271

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Fenchel, Fenchelsaamen, Fenchelsaft	Foeniculum vulgare	Äther. Öle	Dyspepsie, spasmodisch; Als Gewürz	Hiller 1.328
Feyelwurz	Veilchenwurzel, Iris germanica	Äther. Öle, Triterpene u.a.	V: Atemwege, Brechreiz, Blähungen u.v.m. Parfüm, Gewürz	Hiller 1.436
Finedischer Manetbrand				
Finerekum, Finirkumm	ev. Trigonella foenum-graecum, siehe Fornum grocum			
Flachssaamen	Flachs, Linum usitatissimum (syn. Lein)	Schleime, Ballaststoffe, fettes Öl	Laxans, Mucilaginosum, Kataplasmen	Hiller 2. 24
Flaum vom Hasen	Untenwolle			
Forum grocum	Trigonella foenum-graecum, Bockshornklee (syn. Griechisch-Heu)	Schleimstoffe	Umschläge V: Atemwegs-Katarrhe, Galactagogum	Hiller 2.363
Fraueneisch, Fraueneiss				
Fünffingerkraut, Fünffingerblätter, Fünffingerkrautwasser	Potentilla reptans	Flavonoide, Phenolcarbonsäuren, Gerbstoffe	Adstringens	Hiller 2. 192
Galgane	Galgant, Alpinia officinarum	Äther. Öle, Scharfstoffe	Stomachikum	Hiller 1.34
Gamanderlin	Gamander, Teucrium-Arten	Äther. Öle, Diterpene u.a.	V: Verdauung, Atemwege, Expectorans	Hiller 2.348
Ganfer	Siehe Canfer			
gebrannter Wein	Siehe Branntenwein			
Geissleiter	Siehe Federfahnen			
Geissmahli, -käu				
Geissmilch				
Genzenen	Siehe Enzianen			
Germeren Wurz	Weisser Germer, Veratrum album	Steroidalkaloide u.a.	Früher Antihypertonikum, im Schneeberger-Schnupftabak; heute obsolet, stark giftig !	Hiller 2.385

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Gerste, Gersten, Gärsturzweizen, Schwarzgärst, Gährst, weissen Gährst, Gerstenkorn, Gährst, weiss Gärnisturzweizen, schwarze Gaenisturzweizen	Gerste, Hordeum vulgare	Stärke	Arzneimittelgrundlage, Gerstenschleim, Malzextrakt für Bierbrauerei und Herstellung von Whisky	Hiller 1.416
Gilgenzwiebel	Schwertlilie, Iris germanica, siehe Feyelwurzen			
Glasgallen	Glasgalle, Fel vitri			
Gleck				
Glenkkraut	Ev. Gliederkraut, Galium verum (syn. Labkraut)	Iridglycoside, ein dem Labenzym ähnliches Protein	Futtermehl mit Salz V: geschwollene Knöchel, Diurese Früher Käseherstellung	Hiller 1.347
Gleyenwurzeln: gelbe G.				
Glieder: ausgeschnittene Glieder von einem Kalbe				
Goldstreifen	Schlangenzwurzeln, Lysimachia nummularia	Flavonoglycoside	V: Husten, Diarrhoe, Ekzeme, Wundbehandlung Hist: mittelalterliche Bezeichnung „centomoria“, hundert Krankheiten	Hiller, 2.38
Goldwurzeln	Schöllkraut, Chelidonium majus	Alkaloide	V: Warzen, Hühneraugen	Hiller 1.182
Golgane: edle Gulgane	Siehe Gulgane			
Gottsgnad, Gottsgnadsaft	1. Geranium robertianum 2. Gratiola officinalis	1. Flavonoide, Gerbstoffe 2. Triterpene, Flavonoide	1. Adstringens 2. früher als Drastikum, Abreibungsmittel, sehr toxisch, heute obsolet	Hiller 1.356, 1.372
Grafäglin				
Gugliwäre				
Guntreiben	Gundelrebe, Glechoma hederacea	Äther. Öle, Monoterpene u.a.	V: Durchfall, Husten, Diuretikum, u.v.m.	Hiller 1.365

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Haagenputzen oder Hecken				
Haber, Haberbrod, Habermehl, Haberkernen, Hafer	Hafer, <i>Avena sativa</i>		Magendarmbeschwerden	Hiller 1.94
Hammerschlag			Metallsplitter als Abfallprodukt beim Schmieden	
Hanfsaamen, Hanfsamme	Hanfkörner, <i>Cannabis sativae fructus</i>	Fettes Öl, Proteine u.a.	V: Gicht, Rheuma, Expektorans u. v. m. heute obsolet, Viehfütter	Hiller 1.155
Hänfüß	Scharfer Hahnenfuß, <i>Ranunculus acer</i>	Protoanemonin, Anemonin u.a.	V: früher als Wurmmittel, chron. Hautleiden u.a.	Hiller 2.215
Harz, weisses Harzöhl	Balsam	Harz in ätherischem Öl	Salbengrundlage	Hiller 1.99
Haselwurzten, -schösslig	Haselwurz, <i>Asarum europaeum</i> (syn. Teufelsklaue, Scherbelkraut)	Äther. Öle, Monoterpene u.a.	Atemwegserkrankungen	Hiller 1.81
Hasen Geile	Hasenhoden		Kräftigungsmittel	Sanft
Hasen Magen, Hasenmagen				
hasliges Kohl	Ev. Ruten-Kohl, <i>Brassica juncea</i> (syn. Ruten-Senf)	Fettes Öl, Glucosinolate	V: milde Hautreiztherapie	Hiller 1.119
Hausrath	Ev. Häuslisachen, siehe dort			
Hauswurzten	Echte Hauswurz, <i>Sempervivum tectorum</i>	Apfelsäure, Citronensäure u.a.	V: Wundbehandlungen, Verbrennungen u.dgl. Hist: Im Mittelalter sollte Hauswurzsaft mit Gummi, rotem Arsenik und Alaun gemischt ein Arkanum ergeben, dass, auf die Haut gestrichen, gestatten sollte, ein glühendes Eisen anzufassen, ohne verbrannt zu werden.	Hiller 2.276
Hechtengallen				

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Heidischwundkraut	Echte Goldrute, <i>Solidago virgaurea</i>	Äther. Öle, Flavonoide u.a.	Bestandteil zahlreicher Phytopharmaka, Harnwegserkrankungen	Hiller 2.290
Heilig Abendmahlsbrod, Abendmahlsbrod				
Heimelenwurzeln, Heimelenen	<i>Chenopodium bonus henricus</i> , Guter Heinrich	Flavonoide, Kaffeesäurederivate u.a.	V: Entzündungen, Geschwüre; als Blattgemüse	Oggier, h
Heiltistauden	Heidelbeeren, <i>Vaccinium myrtillus</i> (syn. Blaubeere)	Gerbstoffe, Flavonole u.a.	V: Magen-Darm-Beschwerden, Harnwegserkrankungen u.v.m.	Hiller, 2.379
Herzbilgenwasser				
Hinischkraut: mittelste Rinde von Hintschkraut	Bittersüßer Nachtschatten, <i>Solanum dulcamara</i>	Steroidalkaloidglykoside, Saponine	Chron. Hautleiden; giftig	Hiller 2.288
Hirschenhorn: gefeilttes H.	Hirschhorn, <i>Cervus elaphus</i>	Sulfur	Biokatalysator	Sanft
Hirschenhorngeist	<i>Spiritus cochleariae</i> , Bitterkresse, <i>Cochlearia coronopus</i>	Senfölglycoside, äther. Öle	Hautreizmittel, Mundspülungen	Hiller 1.204
Hirzenhorn				
Hirzenzungen, Hirsenzungen	Hirszunge <i>Liatris odoratissima</i>	Äther. Öle, Cumarin u.a.	V: Tonikum, Stimulans Aromatisieren von Tabak	Hiller 2.20
Hirzwurzen	<i>Dictamnus albus</i> , siehe Dickdammern			
Holder, Holdermarg, -stauden, -blätter, Holderbeersaft	Schwarzer Holunder, <i>Sambucus nigra</i>	Triterpene, äther. Öl, Flavonoide u.a.	Verstopfung, Diurese, Erkältungen	Hiller 2.251
Holwurzeln	Ev. Holundenwurzeln, <i>Sambucus nigra</i> , siehe dort			
Holz: dürres Holz, dreyer Art Holz, so das Wetter dareingeschlagen				
Honig, Honigwasser, Rosenhonig	Honig, Mel	Invertzucker, Saccharose u.a.	Nahrungs- und Süßungsmittel, Sekretolytikum, Wundbehandlung, Stärkungsmittel	Hiller 1.416

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Hünerdaran, Hünerdarm	Vogelmiere, Stellaria media	Vitamin C, Rutin, Fett	V: Hämorrhoiden	Hiller 2.316
Hünerbrühe			Kräftigung	
Hünerkoth			Dreckapotheke	
Hünerkraut	Ev. Hühnerblume (Bern, Sigriswil): Rhododendron ferrugineum, Alpenrose, siehe Bergrose		Husten	Curschellas
Hundskopf				
Ibschenwurzel,	Ibschswurzel, Altheae radix	Schleimstoffe	Magenbeschwerden,	Hiller 1.35
Ibschenwurzelnwasser	(syn. Eibischwurzel)		Mund-Rachenraum	
Imberwurzeln, Imberzehe	Ingwer, Zingiber officinale (syn. Ingber)	Äther. Öle, Scharfstoffe	Gewürz, Stomachikum, Tonikum	Hiller 2.420
Isenkraut	Siehe Eisenkraut			
Jenzeanenwurzeln	Siehe Enzianen			
Kalbsfüsse: Schöne von	siehe Aronewurzeln			
Kalbsfüssen				
Kalk: Ungelöschter Kalk,	Aetzkalk			
Kalklaugen			stark basisch, ätzend, antiseptisch	Goldinger
Kalmis, Kalmus	Kalmus, Acorus calamus	Äther. Öle, Gerbstoffe u.a.	Stomachikum (Amarum aromaticum), cancerogen	Hiller 1.10
Kamillenblümlein,	Kamille, Chammomilla recutita	Äther. Öle, Flavonoide u.a.	Magen-Darm-, Leber- und Gallen-Beschwerden, Haut- und Schleimhaut-Erkrankungen	Hiller 1.180
Kamillenthee				
Kartickkraut				
Käs, alten faulen K.				
Käuel, Geissmahli,	Bolus aus Vormägen von Wiederkäuern			
Geisskäuel				
Kautenöhl				
Kazenkraut	Baldrian, siehe dort			
Kinnbein				

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Kirschenwasser, Kirschenwasser	Kirschrantwein			
Klappenrosen: Köbllein und Saamen, gebrennt Wasser von K.	Klapprosen, Papaver rhoeas (syn. Mohnblumen)	Alkaloide, Schleimstoffe	V: Schmerzen, Unruhe, Schlafstörungen u.a.	Hiller 2.124
Klaufenfesse, -schmalz			Salbengrundlage	
Klette: grosse Klette, kleine Klette, klein Klettenkraut	Arctium-Arten	Lignane, Schleimstoffe u.a.	V: Magen-Darm-Störungen, Rheuma u.v.m.	Hiller, 1.64
Knoblauch	Allium sativum	Äther. Öle, Alliin	Erhöhte Blutfettwerte, Arteriosklerose- Prophylaxe V: bei vielerlei Beschwerden	Hiller 1.30
Knoselgeschützig				
Korianderkraut	Koriander, Coriandrum sativum	Äther. Öle, Cumarine u.a.	Oberbauchbeschwerden, Gewürz	Hiller 1.218
Kornwurzeln	Getreide oder Kornblume Centaurea cyanus	Kornblume: Anthocyane	Früher bei Fieber, innere Erkrankungen	Hiller 1.173
Koth, Koth von einem Knäblein, das noch unter einem Jahre ist, Häuslisachen, Stallkot			Dreckapotheke	
Krebsstein	Flusskrebs: linsengrosse Körperchen aus dem Magen	Kohlen- und phosphorsaurer Kalk	Vieleitiges Heil- und Hausmittel	Sanft
Kreide		CaCO3		
Kreis	Tannennadeln, siehe Abbas			
Kreüsch	Weizenkleie, Furfur tritici	Stärke, Cellulose, Lignin	als Bad gegen juckende Dermatosen, innerlich gegen Obstipation	Hiller 2.366
Kreuzlikraut	Kreuzkraut, Polygala amara, (syn. Kreuzblumenkraut)	Saponine, Bitterstoff, u.a.	V: Expektorans, Stomachikum, Lactagogum	Hiller 2.185

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Kümi, römische Kümi, Kümmi, weiss Kümmel, romischen Kümy	Kümmel, Carum carvi	Äther. Öle, Cumarine u.a.	Dyspepsie, Gewürz, V: Lactagogum	Hiller 1.163
Kupfer: schabe Kupfer von einem alten Kessi				
Kupferwasser				
Lafanderblümlein, Levendeibhl	Lavendel, Lavandula augustifolia	Äther. Öle	Einschlafstörungen, Unruhe	Hiller 2.10
Lamanderlikraut	vmtl. Lavendel			
Lammerwolle: feiste L.				
Laubstöckel	siehe Liebstöckel			
Lauge: scharfe Lauge				
Leinöhl	siehe Flachs			
Leinsaamen	siehe Flachs			
Liebstöcklein	Liebstöckel, Levisticum officinale (syn. Angelica levisticum)	Äther. Öle, Cumarine	V: Verdauungsbeschwerden; Gewürz	Hiller 2.19
Lindenholz: Rinden von Lindenholz, Lindenrinde	Tilia-Arten	Äther. Öle, Gerbstoffe		Hiller, 2.358
Linsen			Nahrungsmittel, Kräftigung	
Lohrbohnen, Looöhhl, Lorbehren, Lohröhl, Lohrbehren, Lorbohnen, Lorbonen	Lorbeerbaum, Laurus officinale	Äther. Öl, Fett, u.a.	V: Verdauungs-Störungen, Diurese	Hiller 2.10
Lungenwurznen, -kraut	Lungenkraut, Pulmonaria officinalis	Schleimstoffe, Fructane u.a.	Bronchialtee Hist: Hildegard von Bingen nannte die Pflanze Lungenwurz, gegen Lungenkrankheiten empfohlen	Hiller 2.204
Mäderkraut	ev. Mädesüßkraut Filipendula ulmaria	Äther. Öle, Salicyl u.a.	Erfältungskrankheiten	Hiller 1.322

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Magenelixier: von meinem laxierenden Magenelixier				
Magenpulver				
Majoran	Majoran, Origanum majorana	Terpinenol, Sabinenhydrat	V: Krämpfe Magendarm, Galle, Husten	Hiller 2. 113
Mandelbeeren	Mandelbaum, Prunus dulcis	Fettes Öl, Proteine, Amygdalin	Mandelöl, Nahrungsmittel, bittere Mandeln giftig	Hiller 2. 196
Mastix	Mastix-Strauch, Pistacia lentiscus	Harze, äther. Öle	Pflaster, Fixierung von Wundverbänden, V: Magenbeschwerden	Hiller 2. 178
Mausenöhrl	Breitwegerich, siehe Wägerich			Sanft
Meerhirsch, Meerhirs, M. Saamen	Meerhirse, Lithospermum officinale	Octadecatriensäure, Alkaloide, Kieselsäure u.a.	V: Blasen- und Nierenleiden, antigonadotrope und antithyreotrope Wirkung zugeschrieben	Hiller 2.27
Mehl, Weissmehl, von kernigem M., kerniges M., Semmelmehl			Arzneigrundlage	
Meisterwurz, Meister Wurz	Meisterwurz, Peucedanum ostruthium	Äther. Öle, Bitterstoffe	V: Stomachikum, Diuretikum, Sedativum, Diaphoretikum u. v. m.	Hiller 2. 156
Meisen	Melisse, Melissa officinalis (syn. Citronelle, Herzkraut)	Äther. Öle, Monoterpenaldehyde	V: Blähungen, Herpes-Viren, Einschlafstörungen u. v. m.	Hiller 2.64
Merzenanken	Butter vom Monat März		Salbengrundlage	
Messer von Hirschenhornigen	Messer mit Hirschhorngriff			
Miesch von einer Eiche	Moos	Schleimstoffe	Wundheilung	Sanft
Milch, kuhwarme M.			Kräfftigung, Arzneigrundlage	
Mirnen	Myrrhe, Commiphora molmol	Äther. Öl, Sesquiterpene u.a.	Entzündungen der Mundschleimhaut, Haut Hist: bereits im Alten Testament als Droge und Kostbarkeit erwähnt	Hiller 1.211

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Misteln: Birmbäumige Misteln, Haslige Misteln	Mistel, <i>Viscum album</i> (syn. Hexenkraut, Affolter)	Lectine, Viscotoxine u. a.	Hypertonie, Arteriosklerose-Prophylaxe V: Epilepsie, Asthma u.v.m. Hist: Zauberkraft	Hiller 2.396
Mondsrauten, Mondraute	<i>Botrychium lunaria</i>			
Muima				
Muskatnüsse, Muskatnuss	Muskatnussbaum, <i>Myristica fragrans</i>	Äther. Öl, Monoterpene u.a.	V: Verdauungsstörungen, Blähungen, Stimulans, Atemwegskatarhe u.a.	Hiller 2.88
Nägelein, Nägelein, Negeliöl	Gewürznelkenbaum, <i>Syzygium aromaticum</i>	Eugenol u.a.	Mund- Rachenschleimhaut, lokale Schmerzstillung Mundhöhle	Hiller 2.335
Natervurzen	Siehe Goldstreifen			
Neidein				
Nesseiwasser, gebranntes, Nesselwurz, grosse Nesseln, -saamen	Brennnessel, <i>Urtica dioica</i>	Mineralien u. Spurenelemente, Flavonoide u.a.	V: Entschlackungskuren, Rheumatische Beschwerden, Wundbehandlung	Hiller 2.377
Neunhemien	Ev. Neunerle, <i>Anagallis arvensis</i> (syn. Ackergauchheil)	Triterpensaponine, Flavonoide, Gerbstoffe	Leber- und Nierenerkrankungen, V: Umschläge bei Gelenkschmerzen	Hiller 1.45
Niesswurz	Niesswurz-Arten, <i>Helleborus</i> spp.	Alkaloide, Saponine u.a.	V: Verstopfung, Wurmmittel, Menstruation	Hiller 1.393
Nos				
Nussen: das Mittelste in den weltischen Nussen	siehe Baumnuss			
Odermennig, Odermennigwasser, Odermennigblätter, Krautsaamen und Wurzeln	Odermennig, <i>Agrimonia eupatoria</i>	Catechingerbstoffe, Flavonoide	Durchfall, Mund- und Rachenschleimhaut Hist: seit der Antike berühmte Heilpflanze, erwähnt bei Plinius, Galen und Avicenna	Hiller 1.22
Oeschenhholz	ev. Aesche, siehe dort			
Oeschinen-Blackensaamen	Siehe Blackensaamen			
Öhl				
Opoteldock				

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Palmenzweige, die mittelste Rinde von Palmen, Geschüsslig von einem P., Palmengeschüsslig	Stechpalme, Ilex aquifolium	Triterpene, Flavonoide u.a.	V: Fieber, rheumatische Beschwerden, Bronchitis	Hiller 1.426
Pappelsaft, Papeinakraut	Pappel-Arten, Populus spp.	Salicin, äther. Öl u.a.	V: Unguentum populi: Wundheilung, Hämorrhoiden; Polyarthrit, Diuretikum, Expektorans V: Entwässerung bei Ödemen, Abortivum	Hiller 2.190
Peterii, Petersilgenkraut und Wurzel	Petersilie, Petroselinum crispum	äther. Öl, ApioI u.a.		Hiller 2.154
Peülenharz, Pfeülenharz	siehe Harz			
Pfeüerpulver, Pfeffer, Spanische Pfeffer, schwarzen Pfeüer	Pfeffer, Piper nigrum	äther. Öl, Terpene u.a.	Verdauungsförderung, Gewürz, Hautreizmittel; V: Bronchitis Hist: seit Altertum in grossen Mengen von Indien nach Europa eingeführt; Alarich erhielt bei der Belagerung Roms 408 n. Chr. u.a. 3000 Pfund Pfeffer als Lösegeld.	Hiller 2.177
Piebernellen	Siehe Bibernellen			
Pomeranzen: von Pomeranzen die Rinde	Pomeranzenbaum, Citrus aurantium (syn. Bitterorange)	äther. Öl, Bitterstoffe	Beruhigungs- und Hustentees	Hiller 1.198
Pulkenharz				
Quecksilber				
Rebarbara, edle Rebarbara, Rebarbra, edle Rebarbra	Rhabarber, Rheum-Arten	Mineralsstoffe, Ascorbinsäure, Oxalsäure u.a.	Rubefaciens Laxans, Stomachikum, Ernährung	Sanft Hiller 2.222
Reckholder, -beere, -beri, -öhl, -holz, -beeri, -beeren, Wachholderbeeri, Wachholderbeeri, Reckholderasche, grüne Reckholderbeeri, gebranntes R. -wasser	Wachholder, Juniperus communis	äther. Öl, Terpene, Gerbstoffe u.a.	Dyspeptische Beschwerden, mildes Diuretikum, hyperämisierend Hist: im Mittelalter zur Pest-Prophylaxe	Hiller 1.443

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Rehfarn	a) Rehgras: <i>Triticum repens</i> b) Rehheide: Name dreier Pflanzen: <i>Erica vulgaris</i> (Gemeine rote Heide), <i>Genista tinctoria</i> (Rehkraut), <i>Spartium scoparium</i> (Pfriemenkraut, Rehkraut) siehe Schmer, Schmalz			Curschellas
Rheinberger Schmehr, Reinbergerschmehr				
Rinde: schälige Rinde				
Rindermark	Knochenmark von Rindern			
Ringelblumen	<i>Calendula officinalis</i>	Gerbstoffe äther. Öl, Triterpensaponine u.a.	Haut- Schleimhauterkrankungen, Verdauungsstörungen Kräftigung Wundheilung, <i>Ulcus cruris</i> , Mund- und Rachenschleimhaut Hist: im Mittelalter gegen eine Vielzahl von entzündlichen Erkrankungen, gegen Warzen, Syphilis, Krebs u.v.m.	Hillier 1.130
Ringelschmalz, Rengelmarz	ev. Ringelblumen, siehe dort			
Roggenmehl, Sommerroggen	<i>Secale cereale</i>	Stärke	galenischer Hilfsstoff, Ernährung, Pudergrundlage	Hillier 2.270
Rosenöl, Rosenwasser	Rosen-Arten, <i>Rosa</i> spp.	äther. Öl	Geruchs- und Geschmackskorrigens für arzneiliche Zubereitungen V: Magen-Darm-Beschwerden, Asthma	Hillier 2.234
Rosmarin	Rosmarin, <i>Rosmarinus officinalis</i>	äther. Öl, Terpene u.a.	dyspeptische Beschwerden, rheumatische Erkrankungen	Hillier 2.236
Rosskopf				
Rossmilch	Stutenmilch		Kräftigung	
Rothenbergerschmer	siehe Schmer, Schmalz			
Rothe Bugelen	Beifuss (syn. Roter Buck), <i>Artemisia vulgaris</i>	äther. Öl, Cineon, Terpinen u.a.	V: Verdauungsorgane; Gewürz für Gänsebraten	Curschellas, Hillier 1.79

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Rothem Pohlis, rothen Bohlis	roter Ton	eisenhaltig	Antiphlogistikum	Sanft
Rothen Beinfuss	Beifuss, siehe rothe Bugelen			
Roher Stein	ev. roter Ton, siehe dort			
Rüben	Zuckerrüben, Beta vulgaris	Saccharose	Gewinnung von Zucker	Hiller 1.106
Russ				
Ruten, Ruthen, Rauten, Rautenkraut	Edeiraute, Ruta graveolus (syn. Weinraute)	Alkaloide, äther. Öl u.a.	V: Haut und Schleimhäute, Dyspepsie, Leber- und Gallenleiden, Menstruation	Hiller 2.242
Sadenbaum	Sadebaum, Juniperus sabina (syn. Sevibaum)	äther. Öl, Sabinylacetat u.a.	V: Menstruation, Abortivum, Hautreizmittel; heute obsolet, sehr toxisch	Hiller 1.444
Safran, Safferet	Safran, Crocus sativus	äther. Öl, Terpene, Carotinoide u.a.	V: Sedativum, Krämpfe, Asthma, Haarwachstum, vorzeitige Ejakulation; Gewürz, Färben von Lebensmitteln	Hiller 1.225
Salbeinen, Salbine, Salbiene, Salbinen	Salbei, Salvia officinalis	äther. Öl, Zimtsäurederivate u.a.	Mund- und Rachenschleimhaut, dyspeptische Beschwerden	Hiller 2.248
Salmiak	Salmiak	Ammoniumchlorid	Expectorans, Quetschungen	Goldinger
Salpeter, Salbeter, Salpetergeist	Salpeter		diuretisch, stark ätzend, toxisch	Goldinger
Salz	Kochsalz	Natriumchlorid		
Sandel, rother Sandel, rothe Sandel	Roter Sandel, Pterocarpus sandalinus	rote Farbstoffe, Isoflavonoide u.a.	V: Mundwässer und Pflaster, Magen- und Gallenleiden; als Fälschung von Safran verwendet	Hiller 2.203
Sanikel	Sanikel, Sanguinaria officinalis (syn. Bruchkraut)	Estersaponine	Atemwegskatarre, Wundheilmittel	Hiller 2.254
Saurampfer, Saurampfer Wasser	Sauerampfer, Rumex acetosa	Kaliumoxalat, Oxalsäure, Vitamin C	V: Blutreinigungsmittel	Hiller 2.240
Saveran	siehe Safran			
Schafunschilt	Sebum ovile, Hammeltalg			
Schalen von einem jungen Hengst	Hoden		Salbengrundlage	Sanft, Goldinger

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Schären	Schermäuse siehe Schären			
Schärnhäufen, Herd von einem frischen Schärnhäufen				
Schärnlig	ev. Schierling?			
Scheidewasser: bei einem Goldschmied Scheidewasser			a) in der Chemie eine Flüssigkeit, die zur Scheidung von Metallmischungen verwendet wird b) Schaidtwasser: Salpetersäure HNO3	Curscheillas
Scherzel	ev. Scherbelkraut, Asarum europaeum, siehe Haselwurz			
Schiesblacken	siehe Blacken			
Schlauchen-Wurzen				
Schmalz, Rinderschmalz, Backschmalz, Hundsschmalz, Wachtelinschmalz Bärenschmalz Luchsensschmalz Hirschenschmalz Schweinschmalz, Bärenschmutz, Hundsschmutz, Hundsschmuz Katzenschmutz	Gekrösefett		Salbengrundlage, Speisefett	
Schmeer: altes Schmeer, alt Schmeer, in allem Schmeer, Schmär, alter Schmär	siehe Schmalz			
Schmeerwurznen, -beeren	Schmeerwurz, Tamus communis			

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Schnecken: rothe Schn., schwarze Schn.		Schleimstoffe	V: Magenbeschwerden	
Schneckenhäutüßli	Schnecken			
Schnupftaback, Schnupf	a) Tabak, Nicotiana tabacum b) Arnika-Arten	a) Nicotin, Alkaloide ua.	a) früher bei Verstopfung, Koliken, Wurmerkrankungen; heute obsolet b) lösen Niesreiz aus	Hiller 2.97, 1.70
Schotte	Molke		Molkereinebenprodukt	
Schuh: ein alter Schuh				
Schuh: linke				
Weiberschuh, Mönnerschuh				
Schwäbelblust, Schwäfelblust	Schwefelblüte, Flores sulfuris	Sulfur sublimatum	antiparasitär, fördert Darmperistaltik, erzeugt Durchfall	Goldinger
Schwalmenwurzeln				
Schwamm				
Schwarzgärist	Siehe Gerste			
Schwefel, gelber Sch., feina Sch., Stabschwefel	Schwefel, Sulfur		äusserlich: antiparasitär, antiseptisch, innerlich: laxierend, Anregend des Stoffwechsels	Goldinger
Scorpionöhl	Skorpionöhl: Oleum chamomillae, hiperici / lini / lumbricorum / rapae		Oleum chamomillae, siehe Kamille; Oleum hiperici, siehe Johanniskraut; Oleum lini, siehe Leindl; Lumbricorum: Philosphenenöl, Mischung aus Rapsöl, Erdöl und tierischem Öl (Destillate aus Klauen, Horn, Knorpel, Haut, Wolle), früher als Wurmmittel, Insekten-Repellent (widerlicher Geruch)	Goldinger
Seibaum, Sevibaum	siehe Sadebaum			
Seifen				
Sennblätter, Senneträuter, Sennetblätter	Indische Senna, Cassia officinalis	Glycoside u.a.	reinigend, reizend, laxierend, antiseptisch Obstipation	Goldinger Hiller 1.165

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Seußgyps				
Siegwurzeln, Sigwurzeln	Gemeine Siegwurz, <i>Gladiolus communis</i>	äther. Öl, Ascorbinsäure, Saponine	Scrofulose	Hiller 1.364
Silber, Silberstückli, Stück Silber, Silbergletli	Silber		antiseptisch	
Sonnenwendelsaft	Sonnenwendelblume, <i>Calendula officinalis</i> , siehe Ringelblume			
Spangrün, Spanggrün	Grünspan, <i>Aerugo</i>	basisches Kupferacetat	ätzend, adstringierend, antiseptisch	Goldinger
Speck	getrockneter oder geräucherter Schweinespeck		Salbengrundlage	
Speigöhl, Speügöhl	Grosser Speik, <i>Lavendula latifolia</i>	Linalool, Campher u.a.	Bronchitis, Rheuma	Hiller 2.11
St. Johanniskraut, klein St. Johanniskraut, St. Joh. Kraut	Johanniskraut, <i>Hypericum perforatum</i>	Flavonoide	Wundheilmittel, depressive Verstimmungen	Hiller 1.424
Stabiosenkraut und Blumen gebrannt				
Stechpalmenblätter, Stechbalm	siehe Palmen			
Steinbockblut				
Steingöhl	Erdöl	Gemisch von Kohlenwasserstoffen	V: Hauterkrankungen	Hiller 1.284
Steinroggen	siehe Roggen			
Streitenblumen, blaue Streiten, Brunnenstreiten, brauner Streiten, braune S.	Kleines Immergrün, <i>Vinca minor</i>	Indolalkaloide, Terpene u.a.	Herz-Kreislauf-Beschwerden, Blutdrucksenker, Diuretikum, Immunstimulans, Spasmolytikum	Hiller 2.391
Sussholz, Sussholzsaft	Sussholz, <i>Glycyrrhiza glabra</i> (syn. Lakritze)	Saponine, Flavanoide u.a.	Katarhe der oberen Luftwege, Gastritis, Magengeschwüre	Hiller 1.368

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Tanne Ebich	siehe Abbiss			
Tannmarg.	siehe Abbiss			
Tannzapfenöhl,				
Tannmargwasser				
Tannzapfen				
Taschenkraut, -wasser,	Täschelkraut, Capsella	Aminosäuren, Proteine,	Menorrhagien, Metrorrhagien,	Hiller 1.156
Täschlikraut	bursa-pastris (syn. Hirtentäschelkraut)	Flavonoide u.a.	Nasenbluten, blutende Verletzungen	
Tausendguldenkraut,	Tausendguldenkraut,	Bitterstoffe, Xanthone u.a.	Appetitlosigkeit, dyspeptische	Hiller 1.173
1000guldenkraut	Centaurium minus		Beschwerden; Bestandteil von Magentees	
Terpentin	Kiefern-Harz	Harz, äther. Öl	hautreizende Pflaster und Salben	Hiller 2.345
Teufelsdreck,	Teufelsdreck, Ferula assa-	Harz, Gummi, äther. Öl	früher gegen eine Vielzahl von inneren	Hiller 1.319
Teufelsdreck	foetida		Erkrankungen; Gewürz; Insekten- Repellent	
Thornentill,	Blutwurz, Potentilla erecta	Gerbstoffe, Phlobaphene	Mund- Rachenschleimhaut, Durchfall	Hiller 2.192
Tornentillwurz,	(syn. Tornentill,	u.a.		
Tornentillwurz,	Bauchwehwarz)			
Tornentill, Tillen,				
Tornentillwasser				
Thutien	ev. Grauer Galmei, Tutia	Zink	Wundpulver, Salbe	Goldinger
	grisea, (syn. Cadmia)			
Trackenblut, Trachenblut	Drachenblut, Pterocarpus	Gerbstoffe	Adstringens für Mund- und Zahnwässer,	Hiller 2.202
	officinalis		technisch zum Gerben	
Treibkraut				
Urin: Knabenurin			Dreckapotheke	
Viertelgleck	siehe Gleck			
Wachs, Weisswachs	Wachs	lipophile Ester als	pflanzliche, tierische und mineralische	Hiller 2.401
		langkettigen	Wachse	
		Wachsalkoholen		

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Wägerich, Breitwägerich, Spitzwägerich, Wägerich, Wägerichsafft, Spizenwegerichsafft, grosser Wägerich, Wägerichwurzten, Spitzwägerich	Breitwegerich, Plantago major, Spitzwegerich, Plantago lanceolata	Iridoglycoside, Polysaccharide, Flavonoide u.a.	Atemwegserkrankungen, Bronchialkatarrh, Mund- Rachenraum, Bestandteil von Bronchialtees; V: auch bei Magen- und Leberleiden, Wundheilmittel	Hiller 2.180
Währmuth, Währmuthkraut, weisse Währmuth, grün Währmuthkraut, Währmuthkraut, Währmuthblümlein, klein weisses Währmuthkraut	Wermut, Artemisia absinthium (syn. Absinth, Bitterer Beifuss)	äther. Öl, Sesquiterpene u.a.	appetitregende Bittermittel, dyspeptische Beschwerden, Gallenleiden, Bestandteil von Magen-, Leber- und Gallentees, Genussmittel	Hiller 1.76
Wallwurzten, Wallwurzensaft	Beinwell Symphytum officinale	Pyrrrolizidinalkaloide, Allantoin u.a.	V: Lungenleiden M: Wundheilung, stumpfe Verletzungen; Hist.: Knochenbrüche	Hiller 2.332
Wasser, Regenwasser, warm W., in kaltem W., W. welches in den hohlen Buchen und alten Eichen gefunden wird, frisches W., Brunnenwasser, in gestandenem Regenwasser, leu W.				
Wegwart, Wegwartwurzten wehe Dorn Holz, Wehedornholz, -spän Weidenholz, Rothweide	Wegwarte, Cichorium intybus (syn. Zichorie) ev. Stechdorn, Wegdorn, Rhamnus catharticus Weiden, Salix-Arten	Zimtsäurederivate, Flavonoide u.a. Anthranole, Phenoglycoside u.a. Salicin, Gerbstoffe	Appetitlosigkeit, dyspeptische Beschwerden, als Kaffeesurrogat dämonenabwehrendes und hexenvertreibendes Mittel V: rheumatische, neuartige und grippeartige Erkrankungen	Hiller 1.191 Hiller 2.221 Hiller 2.246
Weihrauch, Weyhrauch, Wierrauch	Gummiharz von Boswellia sacra	äther. Öl, Harz, Gummi	medizinische Pflaster, als Räuchermittel für kultische Handlungen	Hiller 1.117

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Wein, rothen Wein	Weinrebe, <i>Vitis vinifera</i>	Tartrate, Oxalat, Gerbstoffe	V: Hautleiden, Blutungen, Dysenterie, als Genussmittel	Hiller 2.400
Weinanken	Butter		vom Weinmonat Oktober	
Weinessig	Siehe Essig			
Weingeist	Ethanol, Alkohol			
Weinhefen				
Weissbrot	Siehe Brot			
Weisse Feigenbäume	Feigenbaum, <i>Ficus carica</i>	Carotinoide, Chlorophylle u.a.	Obstipation, V: für eine Vielzahl von Krankheiten; als Speiseobst	Hiller 1.321
Weisse Gilgenwurz	siehe Gilgen			
Weisse Nesselsamen, -wurz	siehe Nesseln			
Weisse Schneeballenschützlig	Schneeball, <i>Viburnum opulus</i>	Amyrin, Oleansäure, äther. Öl, Harz u.a.	V: bei drohendem Abort, falschen Wehen, schmerzhafter Menstruation	Hiller 2.390
Weisslannige Mistelen	siehe Misteln			
Saamen				
Weisswurz	<i>Althea officinalis</i> , siehe Ibschenwurzel			
Wicken, Wickmehl	<i>Vicia</i> spp.	Proteine, Lectine	proteinreiches Kraftfutter	Hiller 2.390
Windpulver, Windglock				
Windschwefel: grau W.				
Wintergrün, Wintergrüni	Efeu, <i>Hedera helix</i>			
Wollkraut	Wollkraut, <i>Verbascum thapsiforme</i>	Triterpensabonine, Flavonoglycoside u.a.	Sekretolytikum, Bronchitis	Hiller 1.389
Wundkraut: heidnisch W., Wundkraut	siehe Heidinischwundkraut	Triterpensabonine, Flavonoglycoside u.a.	Katarrhe der Luftwege; V: bei grippalen Infekten, als Diaphoretikum, bei Husten, Rheuma u.v.m.	Hiller 2.386
Wurmharz	Wurmfarn, siehe Federfarn			
Wüschli mit einer Speicher von einem Rad				
Zanthausöhl			zusammengewischter Staub und eine Radspeiche	

Bezeichnung im Originaltext	Bezeichnung aktuell	Hauptinhaltsstoffe	Hauptindikation / Bemerkungen	Literaturang.
Zedernbaum	Zeder, Cedrus-Arten	äther. Öl	Expectorans, Atemwegserkrankungen	Hiller 1.172
Zibelnusslein				
Ziberwurzeln				
Zimmetwasser, Zimmet, Zimetöl	Zimbabum, Cinnamomum aromaticum	äther. Öl, Zimtaldehyd u.a.	Appetitlosigkeit, dyspeptische Beschwerden, Verdauungsbeschwerden; als Geruchs- und Geschmackskorrigens	Hiller 1.195
Ziperess	Zypresse, Cupressus sempervirens	äther. Öl, Furfural u.a.	Expectorans bei Husten, als Badeöl	Hiller 1.229
Zitronenöl	Zitrone, Citrus limon	äther. Öl, Limonen u.a.	Aromatikum und Stomachikum; als Geruchs- und Geschmackskorrigens	Hiller 1.198
Zucker, weisser Z., Zuckerkandel		Saccharose		
Zwiebeln, weisse Z.	Zwiebel, Allium cepa	äther. Öl, Alkylcysteinsulfoxide u.a.	Appetitlosigkeit, Prophylaxe von Gefässeränderungen, V: Atemwegserkrankungen, u.v.m	Hiller 1.30
Zybeth	Drüsenekret der Zibethkatze, Viverra zivetta	Skatol, Zibeton	muschusartiger Duftträger in Parfümerie	Hiller 2.400

Anhang 4: Tabelle Wirkstoffe in Rezepten

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Handschrift erwähnten Bezeichnungen der Wirkstoffe alphabetisch geordnet aufgeführt. Die Bezeichnungen werden in der Regel buchstabengetreu aus dem Originaltext übernommen. Wo es für das bessere Verständnis hilfreich scheint, werden die Bezeichnungen vom Akkusativ in den Nominativ dekliniert. Aufgeführt werden auch die im Text erscheinenden unterschiedlichen Schreibweisen, verschiedenen Teile oder Verarbeitungsformen und für das Verständnis hilfreiche Zusatzbezeichnungen. Bei verschiedenen Bezeichnungen desselben Wirkstoffes wird in der Regel auf die gebräuchlichste Bezeichnung verwiesen. Jeder Wirkstoff wird pro Rezept nur einmal aufgeführt und gezählt, selbst wenn er im Originaltext mehrfach aufgeführt oder für verschiedene in einem Artikel aufgeführte Zubereitungen verwendet wird.

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Abbisswurzeln, Abbis, Abbiss	39, 121, 123	siehe Tanne
Ackerbeeri	138	
Aesch: innere Rinde von einem Aesch	38, 91	
Agrimonen	51	s. Odermennig
Agstein	137	
Alaun	140	
Alet, -wurzeln	18, 26, 56, 86, 98, 106, 109, 112, 153, 179	
Allkannenwurzel	210	
Aloen, Aloey	175, 194	
Altistenfleisch, Altisenfleisch	27, 29, 94, 103	
Amaradulis	117	s. Hintschkraut
Ameissen: der grossen Ameissen Brut, grosse Ameissen samt der Brut, der grossen Ameissenhaufen Brut, der grossen Ameissenhaufen ... mit den Eyern, Kries und allem Greist, rothe Ameisseneyer	35, 43, 75, 87, 93, 193	
Amorharteni, Amorhartery	136, 141	
Angelicken: grüne Angelicken Wurzeln, Angelickenwurzeln grün, Angelickenwasser	136, 141, 144	
Änis, Anis, Aenissaamen, Aenis	153, 154, 155, 159	
Anken, Weinanken, frischen A., neuen A., gesotten A., gestossenen A.	50, 58, 79, 82, 92, 95, 105, 110, 139, 168, 189, 191	
Antimonium Croten, Antemonium, Antimoniumm	118, 185, 194	
Anzianen	111	s. Enzianen
Äppich	28	
Arnica Tinctur	205	
Aronewurzeln, Aronen, Arone, Alone, Aronenpulver	18, 111, 116, 138, 183	
Artischock: wilden A.	140	
Asche, feürige A.	62, 64, 109	
Aspen: mittelste Rinde von Aspen, Aspenholz	96, 134, 139	
Bachbundeln fäsen	195	
Balarnary	170	
Baldrian-Wurzeln, Baldrian	38, 209	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Balsam: römischer B.	187	
Bärendalpen	39	
Bärenwurz, kleine B.	18, 27, 39	
Baumnussschalen	92	
Baumöl	21, 54, 56, 60, 105, 106, 112, 181, 187	
Beinkraut	66	s. Wallwurz
Benedichten, -wurz	4, 38, 51	s. Cartobened.
Bergamottenöl	210	
Bergrosen-Blätter, Bergrosen	17, 29	
Bethanienwasser oder das Kraut	117	
Betram	183	
Bibergeil, Bibergeile	138, 141	
Bibernellen, Bibernellen-Wurz, Bibernellenwurz, Bibernelle, Bibernellenkraut, -saamen, gebranntes Bibernellenwasser	28, 29, 111, 133, 136, 141, 154, 156, 184	
Bienenwaben	6	
Bilsemsaamen	57, 96	
Birke: Rinde einer Birke	31	
Bisemblut	164	
Bisopen	108	
Bitterwurz: blaue Bitterwurz	126	s. Enzianen
Bitzwurz: gelbe B.	156	
Blackensaamen	86	
Bleiweis	56	
Blut: von einem rothen Schwein das Blut	89	
Blutstein, gestossenen B.	119, 135	
Bockbartwurz	156	
Bohnen	161	
Bohenschützlig	109	
Brambeeriwurz	149	
Branntenwein, gebrannter Wein	62, 82, 109, 114, 136, 137, 138, 140, 153, 154, 160, 168, 176, 196, 217	
Brod, Weissbrod, gebähetes Brod, gebaites Brod	19, 23, 24 108, 175, 184, 193	
Brunnkressen	112, 186	
Brünzel	109	
Buchs	125	
Büchsenpulver	104, 109	
Canfer, Canver	56, 114, 138	
Cartobenedickt, gebenedeites Wasser von Cartobenediktenkraut, Cartobenedicktenwasser, Cartobenedichtenkraut	142, 153, 154	s. Benedichten
Caurtuna	142	
Crocdill-Wurz	2	
Danielicken-Wurz, Danielicken, Danieliken, gebranntes Wasser von der Wurz, Danielickenwurz	18, 28, 51, 103, 112, 117, 125, 137, 144	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Deyeltee, Deyethee	105, 191	
Dickdammen	18	s. Hirzwurz
Distelwärzen, edle	28	s. Eberswurz
Doktor Erolli Mutterelixier	130	
Drehsenyen	165	
Dreyax, D. sandali	18, 117, 142, 144, 170, 180	
Durchwachssaamen	157	
Eberswurz	27, 28, 51, 61, 103, 111	
Ehrenpreis, -kraut, -wasser, gebranntes Ehrenpreiswasser	18, 51, 111, 117	
Eicheln	151	
Eichen, vom Wetter geschossene Eichenrinde	37, 194	
Eichige Kohlen	32	
Eichige Nägel	32	
Eisenkraut, Eisenkrautsaft	58, 72, 120, 182	
Endiniensaft	180	
Enzianen, Entionen	18, 29	
Erselenholz-Rinde	12	
Erdbeerkraut	51	
Erdenrauch	213	
Essig, Weinessig	1, 23, 26, 46, 47, 52, 64, 73, 106, 113, 140, 144, 148, 179, 180, 181, 182, 183, 186, 198	
Ey Eyerklar, Eier, das weisse von einem Ey, Eyerdutter, Eyerdotter, das weisse von Eyern, das Weisse von Eyern, Eyerweiss	5, 8, 38, 41, 69, 79, 95, 98, 109, 110, 112, 123, 152, 170, 183, 200, 211	
Eyerschalen	150	
Eyerweiss	161	
Federfahnenwurz	132, 139	
Fenchel, Fenchelsaamen, Fenchelsaft	153, 155, 182	
Feyelwurz	154	
Finedischer Manetbrand	186	
Finerekum, Finirkumm	109, 185, 194	
Flachssaamen	7	
Flaum vom Hasen	108	
Fornum grocum	159	
Fraueneisch, Fraueneiss	185, 194	
Fünffingerkraut, Fünffingerblätter, Fünffingerkrautwasser	111, 120, 181	
Galgane	138	
Gamanderlin	182	
Ganfer	211	s. Canfer
Geissleiter	156	
Geissmahli, -käuel	10	s. Käuel
Geissmilch	46, 53, 213	
Genzenen	28, 61, 76	s. Enzianen
Germeren Wurzen	15	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Gerste, Gersten, Gärsturzten, Schwarzgärst, Gährst, Gärst, weissen Gärst, Gerstenkorn, Gährst, weiss Gärsturzten, schwarze Gaenisturzten	2, 7, 9, 25, 27, 28, 40, 55, 93, 100, 106, 109, 111, 125, 134, 140, 184, 209	
Gilgenzweibeln	177	s. Feyelurzten
Glasgallen	118	
Gleck	101, 111	
Glenkkraud	207	
Gleyenurzten: gelbe G.	134, 139	
Glieder: ausgeschnittene Glieder von einem Kalbe	101	
Goldstreiten	139	
Goldurzten	120, 122, 177	
Golgane: edle Golgane	115	
Gottsgnad, Gottsgnadsaft	4, 26, 84, 109	
<i>Grafäglen</i>	28, 184	
Gugilware	176	
Guntreiben	25, 38, 51, 85, 110, 172	
Haagenputzen oder Hecken	148	
Haber, Haberbrod, Habermehl, Haberkernen, Hafer	27, 59, 73, 86, 170, 202, 209	
Hammerschlag	56	
Hanfsaamen, Hanfsamme	7, 10, 28, 209	
Hänifuss	122	
Harz, weisses Harzöl	60, 168	
Haselurzten, -schösslig	8, 34, 40, 112	
Hasen Geile	57	
Hasen Magen, Hasenmagen	63, 101	
hasliges Kohl	192	
Hausrath	189	
Hausurzten	13, 101, 183	
Hechtengallen	80	
Heidnischwundkraud	207	
Heilig Abendmahlbrod, Abendmahlbrod	31, 32, 103, 109, 125, 134	
Heimelenurzten, Heimenen	31, 38, 91, 213	
Heitistauden	212	
Herzbilgenwasser	130	
Hintschkraud: mittelste Rinde von Hintschkraud	117	
Hirschenhorn: gefeiltes H.	109	
Hirschenhorngeist	130	
Hirzenhorn	46	
Hirzenzungen, -horn, Hirschenzungen-saft	2, 18, 25, 29, 161, 180	
Hirzurzten	179	s. Dickdammen
Holder, Holdermarg, -stauden, -blätter, Holderbeer-saft	25, 29, 78, 109, 151	
Holurzten	123	
Holz: dürres Holz, dreyer Art Holz, so das Wetter dareingeschlagen	18, 125	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Honig, Honigwasser, Rosenhonig	26, 59, 60, 117, 144, 151, 159, 177, 181, 183, 197, 199, 200	
Hüenerdaren, Hühnerdarm	70, 81	
Hühnerbrühe	155	
Hühnerkoth	70	
Hühnerkraut	70	
Hundskopf	24	
Ibschenwurzel, Ibschenwurzenerwasser	117	
Imberwurzeln, Imberzehe	137, 155	
Isenkraut	182	s. Eisenkraut
Jenzeanenwurzeln	203	s. Enzianen
Kalbsfüsse: Schöne von Kalbsfüssen	6	s. Arone
Kalk: Ungelöschter Kalk, Kalklaugen	62, 65, 69	
Kalmis, Kalmus	39, 106, 109, 153	
Kamillenblümlein, Kamillenthee	159, 198	
Kartichkraut	161	
Käs, alten faulen K.	176, 192	
Käuel	100	
Kautenöhl	210	
Kazenkraut	51	s. Baldrian
Kinnbein	25, 29	
Kirschenwasser, Kirschenwasser	115, 136	
Klappenrosen: Köbllein und Saamen, gebrennt Wasser von K.	162	
Klauenfeisse, -schmalz	60, 74	
klein St. Johanniskraut, St. Joh. Kraut	109, 125	
Klette: grosse Klete, kleine Klette, klein Klettenkraut	97, 159	
Knoblauch	27, 103, 109, 140	
Knoselgeschützig	174	
Korianderkraut	161	
Kornwurzeln	78	
Koth, Koth von einem Knäblein, das noch unter einem Jahre ist, Häuslisachen, Stallkot	65, 121, 173	
Krebsstein	71	
Kreide	47, 96	
Kreis	186	s. Tanne
Kreusch	58	
Kreuzlikraut	4	
Kümi, römische Kümi, Kümml, weiss Kümmel, romischen Kümly	39, 51, 153, 159	
Kupfer: schabe Kupfer von einem alten Kessi	64	
Kupferwasser	15	
Lamanderlikraut, Lafanderblümlein, Levendelöhl	154, 160, 210	
Lammerwolle: feiste L.	159	
Laubstöckel	144	s. Liebstöckel
Lauge: scharfe Lauge	104	
Leinöhl	54	s. Flachs

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Leinsaamen	159	s. Flachs
Liebstöcklein	16	
Lindenholz: Rinden von Lindenholz, Lindenrinde	21, 209	
Linsen	183	
Lohrbohnen, Looröhl, Lorbehren, Lohröhl, Lohrbehren, Lorbohnen, Lorbonen	15, 18, 62, 76, 105, 109, 112, 153, 156, 191, 194	
Lungenwurzten, -kraut	18, 76, 110	
Mäderkraut	164	
Magenelixier: von meinem laxierenden Magenelixier	130	
Magenpulfer	165	
Majoran	154	
Mandelbeeren	152	
Mastix	109	
Mausenöhrl	134	
Meerhirsch, Meerhirs, M. Saamen	156, 161, 166	
Mehl, Weissmehl, von kernigem M., kerniges M., Semmelmehl	11, 31, 32, 38, 69, 87, 109, 135, 181	
Meisterwurzten, Meister Wurzen	18, 28, 29, 30, 84, 103, 112, 125	
Melisen	130	
Merzenanken	38	
Messer von Hirschenhornigen	125	
Miesch von einer Eiche	55	
Milch, kuhwarme M.	2, 3, 4, 34, 41, 52, 53, 58, 109, 120, 165, 173, 185, 197, 199	
Mirhen	109, 125, 194	
Mistelen: Birnbäumige Mistelen	18	
Mistelen: Haslige M.	55	
Mondsrauten, Mondkraute	120, 178	
Muima	194	
Muskatnüsse, Muskatnuss	151, 152, 170	
Nägelein, Nägeli, Negeliöhl	106, 155, 160, 172, 210	
Naterwurzten	8, 49	
Neideln	122	
Nesselwasser, gebranntes, Nesselwurzten, grosse Nesseln, -saamen	48, 127, 134, 145	
Neunhemlen	184	
Niesswurz	62	
Nos	26	
Nussen: das Mittelste in den weltchen Nussen	147	s. Baumnuss
Odermennig, Odermennigwasser, Odermennigblätter, Krautsaamen und Wurzen	120, 121, 179	
Oeschenholz	171	s. Aesche
Oeschine-Blackensaamen	51	s. Blackensaamen
Öhl	159	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Opoteldock	208	
Palmenzweige, die mittelste Rinde von Palmen, Geschüsslig von einem P., Palmengeschüsslig	27, 96, 184	
Pappelsaft, Papelnkraut	59, 159	
Peterli, Petersilgenkraut und Wurzel	141, 146	
Peüillenharz, Peülenharz	38, 157	s. Harz
Pfefferpulver, Pfeffer, Spanische Pfeffer, schwarzen Pfäffer	1, 7, 18, 112, 190, 194	
Piebernellen	203	s. Bibernellen
Pomeranzen: von Pomeranzen die Rinde	153	
Pulkenharz	11	s. Harz
Quecksilber	62	
Rebarbara, edle Rebarbara, Rebarbra, edle Rebarbra	115, 138, 155, 180	
Reckholder, -beere, -beri, -öhl, -holz, -beeri, -beeren, Wachholderbeeri, Wachtholderbeeri, Reckholderasche, grüne Reckholderbeeri, gebranntes Reckholderwasser	17, 18, 19, 23, 24, 25, 28, 30, 31, 49, 51, 76, 103, 105, 109, 110, 124, 127, 134, 136, 141, 146, 148, 153, 168	
Rehfarne	137	
Rheinberger Schmehr, Reinbergerschmehr	62, 74, 105	
Rinde: schälige Rinde	18	
Rindermark	38, 60, 92, 105	
Ringelblumen	6, 8, 97	
Ringelschmalz, Rengel marg	176, 196	
Roggenmehl, Sommerroggen	7, 151, 152, 176	
Rosenöhl, Rosenwasser	161, 180, 210	
Rosmarein	153	
Rosskopf	19, 24	
Rossmilch	53	
Rothbergerschmehr	50	
Rothe Bugelen	27	
Rothem Pohlis, rothen Bohlis	109, 135	
Rothen Beinfuss	103	s. Rothe Bugelen
Rother Stein	38, 39	s. Rothem Pohlis
Rüben	209	
Russ	56	
Ruten, Ruthen, Rauten, Rautenkraut	11, 16, 27, 30, 31, 32, 103, 109, 125, 134, 156	
Sadenbaum	216	s. Sefibaum
Safran, Safferet	18, 138	
Salbeinen, Salbine, Salbiene, Salbinen	26, 29, 39, 49, 96, 140, 186	
Salmiak	198	
Salpeter, Salbeter, Salpetergeist	109, 112, 185, 194, 215	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Salz	11, 13, 17, 25, 31, 32, 50, 56, 81, 84, 86, 87, 90, 97, 101, 109, 119, 134, 139, 140, 173, 181, 183, 184, 186, 190, 204	
Sandel, rother Sandel, rothe Sandel	4, 109, 114, 135	
Sanikel	207	
Saurampfer, Saurampfer Wasser	161, 179	
Saveran	210	s. Safran
Saveran	210	s. Safran
Schafunschlit	74	
Schalen von einem jungen Hengst	63	
Schären	90, 103	
Schärhäufen, Herd von einem frischen Schärhaufen	89, 184	
Schärlig	66	
Scheidewasser: bei einem Goldschmied Scheidewasser	83	
Scherzel	87	
Schiessblacken	39	
Schlauchen-Wurzen	2	
Schmalz, Rinderschmalz, Backschmalz, Hundsschmalz, Wachtelnschmalz Bärenschmalz Luchschmalz Hirschschmalz Schweinschmalz, Bärenschmutz, Hundsschmutz, Hundsschmuz Katzenschmutz	50, 57, 60, 77, 80, 82, 86, 122, 157, 179, 182, 191, 196, 200, 215	
Schmeer, altes Schmehr, alt Schmehr, in altem Schmeer, Schmär, alter Schmär	13, 56, 60, 69, 104, 200, 204	s. Schmalz
Schmeerwurzen, -beeren	13	
Schnecken: rothe Schnecken	5	
Schnecken: Schwarze Schnecken	3, 191	
Schneckenhäusli	68	
Schnupftaback, Schnupf	82, 188, 190	
Schotte	109	
Schuh: ein alter Schuh	104	
Schuh: linke Weiberschuh, Männerschuh	119	
Schwäbelblust, Schwäfelblust	175, 209	
Schwalmenwurzen	51, 109, 164	
Schwam	194	
Schwefel, gelber Sch., feina Sch., Stabschwefel	15, 42, 104, 109, 112, 168, 185, 194, 206	
Scorpionöhl	38, 109	
Sefibaum, Sevibaum	27, 61, 62, 96, 125, 134	s. Sadebaum
Seifen	44	
Senntblätter, Sennetkräuter, Sennetblätter	136, 141, 155, 167	
Seüfgyps	73	
Siegwurzen, Sigwurzen	18, 27, 28, 103, 125, 134	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Silber, Silberstückli, Stück Silber	26, 36, 140	
Silbergleti	185	
Sonnenwendelsaft	180	
Spangrün, Spanngrün	104, 187	
Speck	40, 60, 100	
Speigöhl, Speügöhl	56, 105, 107	
Stabiosenkraut und Blumen gebrannt	117	
Stechpalmenblätter, Stechbalmen	31, 32	
Steinbockblut	115	
Steinöhl	18, 21, 105	
Steinroggen	113	s. Roggen
Streitenblumen, blaue Streiten, Brunnenstreiten, brauner Streiten, braune S.	17, 27, 125, 134	
Süssholz, Süssholzsafft	115, 165	
Tanne, ab einer T. Ebich	17	
Tannmarg, Tannzapfenöhl, Tannmargwasser Tannzapfen	28, 105, 121, 168, 209, 212	
Taschenkraut, Taschenkrautwasser, Täschlikraut	135, 159b, 169	
Tausendguldenkraut, 1000guldenkraut	33, 141, 153, 154, 163	
Terpentin	79	
Teufelsdreck, Teufelsdreck	109, 112, 114, 125, 126, 175, 194	
Thormentill, Tormentilwurzten, Tormentillwurzten, Tormentill, Tillen, Tormentillwasser	135, 151, 156, 159, 161, 170	
Thutien	179	
Trackenblut, Trachenblut	135, 161	
Treibkraut	6	
Urin: Knabenurin	187	
Viertelgleck	52	s. Gleck
Wachs, Weisswachs	41, 105, 191	
Wägerich, Breitwägerich, Spitzenwägerich, Wägerich, Wägerichsaft, Spizenwegerichsaft, grosser Wägerich, Wägerichwurzten, Spitzwägerich	37, 66, 82, 92, 120, 140, 183, 187	
Währmuth, Währmutkraut, weisse Währmuth, grün Währmuthkraut, Währmuthkraut, Wärmuthblümlein, klein weisses Wärmuthkraut	33, 84, 91, 109, 111, 136, 137, 141, 153, 154	
Wallwurzten, Wallwurzensaft	95, 106, 134, 187	
Wasser, Regenwasser, warm W., in kaltem W., W. welches in den hohlen Buchen und alten Eichen gefunden wird, frisches W., Brunnenwasser, in gestandenem Regenwasser, leu W.	9, 12, 16, 21, 33, 34, 43, 56, 62, 64, 72, 74, 78, 90, 93, 100, 109, 112, 118, 131, 135, 140, 146, 149, 155, 159, 163, 164, 165, 169, 175, 180, 181, 182, 185, 188, 205, 209, 215, 216, 217	

Inhaltsstoff	erscheint in Artikel Nummer	Bemerkungen / Verweise
Wegwart, Wegwartswurzen	120, 172	
wehe Dorn Holz, Wehedornholz, -spän	125	
Weidenholz, Rothweide	217	
Weihrauch, Weyhrauch, Wierauch	109, 125, 194	
Wein, rothen Wein	33, 64, 72, 78, 91, 112, 117, 124, 142, 144, 146, 147, 149, 155, 157, 159, 161, 162, 163, 165, 166, 169, 170, 177, 179, 180, 181, 182, 183	
Weingeist	210	
Weinhefen	177	
Weisse Feigenbäume	33	
Weisse Gilgenwurzten	6, 8, 49	
Weisse Nesselsaamen, -wurzten	51	
Weisse Schneeballenschützlig	33	
Weisstannige Mistelen Saamen	25	
Weisswurzten	15, 27, 28, 85, 96	
Wicken	158	
Wickimehl	161	
Windpuffer, Windgleck	35, 39, 50, 52, 75, 135	
Windschwefel: grau W.	109, 185, 194	
Wintergrün, Wintergrüni	51, 157	
Wollkraut	39	
Wundkraut: heidnisch W., Wundkraut	157, 158	
Wurmharz	10	
Wüschli mit einer Speichen von einem Rad	99	
Zanthausöhl	191	
Zedernbaum	134	
Zibelnüsslein	159	
Zieberwurzten	87	
Zimmetwasser, Zimmet, Zimetöhl	130, 154, 160, 210	
Ziperess	25	
Zitronenöhl	210	
Zucker, weisser Z., Zuckerkandel	64, 116, 155, 164, 180, 190, 211	
Zwiebeln, weisse Z.	11, 32, 45, 215	
Zybeth	176	

Verdankungen

An dieser Stelle möchte ich allen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, ganz herzlich danken:

Herrn PD Dr. M. Becker für die Überlassung des Themas und die Übernahme des Referats sowie für seine stets sehr hilfreiche Unterstützung und konstruktive Kritik.

Herrn Prof. Dr. A. Pospischil für die Übernahme des Korreferates.

Frau Eva Pieren, Zivilstandsbeamtin von Därligen, für ihre Hilfe bei der Ahnenforschung.

Herrn Dr. E. Pulver für seine Hilfe bei den Recherchen im Staatsarchiv Bern.

Frau Dr. B. Lang vom Stadtarchiv Luzern, Frau Burgerschreiberin J. Meyer von Därligen und Frau L. Oggier von Steg für ihre hilfreichen Auskünfte und Abklärungen.

Meiner Frau Elisabeth und meinen Töchtern Noemi und Tabea für die Geduld und für die tatkräftige Entlastung und Mithilfe.

Mein besonderer Dank gilt meiner verstorbenen Mutter Lea und meinem Vater Lot, die mich beide stets zu einer höheren Schulbildung ermuntert haben.

Lebenslauf

Name	Thomas Kalbermatter
Geburtsdatum	11. September 1965
Geburtsort	Visp VS
Heimatorte	Niedergesteln und Hohtenn VS
1972 – 1978	Primarschule in Steg VS
1978 – 1980	Sekundarschule in Gampel VS
1980 – 1985	Kollegium Spiritus Sanctus in Brig VS mit Maturitätsabschluss Typ C
1985 – 1991	Studium der Veterinärmedizin an der Universität Bern
1992 – 1993	Assistent in der Klein- und Grosstierpraxis Dr. F. Leuch, Beringen SH
1994	Assistent in der Gross- und Kleintierpraxis Dr. H. Maurer, Meiringen BE
1995 – 1998	Assistent in der Kleintierklinik Dr. F. Knüsel, Luzern
1997 – 1998	Kleintierpraxis in Luzern
seit 1998	Tierärztlicher Mitarbeiter am kant. Veterinäramt Luzern, Bereich Tierschutz

5. September 2005

Veröffentlicht 2007

Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin

Lebenslauf	Name
	Thomas Koller
1.1. September 1992	Geburtsdatum
Viss-VS	Geburtsort
Hilberstein und Hiltner VS	Hilberstein
1972 - 1975	1972 - 1975
Phraschule in Brig VS	
1976 - 1980	1976 - 1980
Berufsschule in Gampel VS	
1980 - 1983	1980 - 1983
Kollegium Spitalis Sanches in Brig VS	
mit Mündigkeitsschulzeugnis Typ C	
1983 - 1984	1983 - 1984
Studium der Veterinärmedizin an der Universität Bern	
1985 - 1987	1985 - 1987
Assistent in der Klein- und Grosspraxis Dr. F. Leuch- Bühner 811	
1987	1987
Assistent in der Gross- und Kleintierpraxis Dr. H. Maurer, Mellingen BE	
1988 - 1991	1988 - 1991
Assistent in der Klinik Dr. F. Kiesel, Luzern	
1991 - 1992	1991 - 1992
Kleinpraxis in Luzern	
1992	1992
Traktorenlehrer, Mitarbeiter am kant. Veterinärinstitut Luzern, Grosswäldli, Luzern	
3. September 2007	

Neujahrsgabe 2007

Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin

EIGENTUM

SVGVM 58M/2007

der Schweizer Vereinigung für
Geschichte d. Zahnärzmedizin
Geschenk von:

